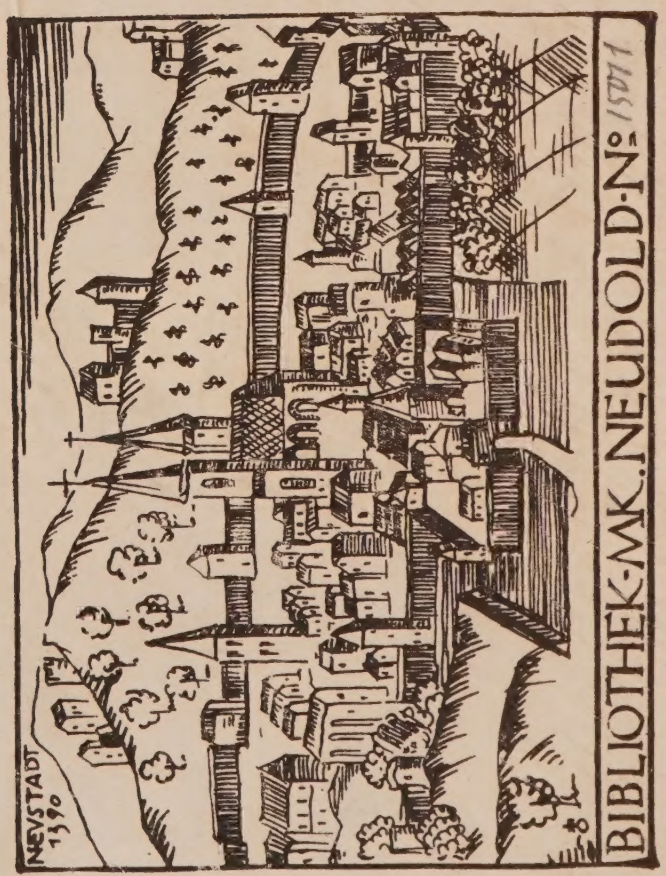
193.

7056 A
7158

NORTON, T.

SAMSTHALER, H.



BIBLIOTHEK-MK. NEUDOLD-Nº 1971

7158

VIATORIVM SPAGYRICVM.

Das ist:

Ein Ebene-deyter Spagyrischer Wegweiser / in den edlen Sonnengarten der Hesperidum zu kommen / vnnd daselbst den Güldenen Tinctur Zweig deß vniversals (sonsten Lapis Philosophorum genandt.) zu erlangen.

Alles in einem Historico-Poetischen Discurs sampt Erzehlung deß Au horis gantzem Leben / verfast vnd beschrieben

Durch

Herbrandt Jamsthalern.

Nunmehr allen Filiis Doctrinæ zu Lieb an Tag gegeben / vnd mit schönen in Kupffer gestochenen Figuren gezieret.

Franckfurt am Mayn /
In Verlegung Lvcæ Jennis I.

ANNO M. DC. XXV.

HErrn den Menschen insonderheit verliehene Kunst / der rechten vnd wahren Chymia, bey den verstendigen vnd liebhabern der Geheimnüssen in der Natur jederzeit geweſt / ist sonderlich auß diesen zweyen Vrsachen abzunehmen.

Erstlich weiln von vhralters hero / mechtige Könige vnd Potentaten / hohe Fürstliche Personen / fürtreffliche vom Adel / weise vnd gelehrte Philosophen / kunstreiche vnd geschickte Menner deroselben sich angenommen / jhren Heimligkeiten mit allem Ernst nachgeforschet / vnd sich darinnen kein Mühe noch Kosten thawren lassen / in die Secreta mit jhrem Verstandt hinein zu dringen / das wahre Leben vnd Wesen der Geschöpffen zu erkundigen / vnd dem menschlichen Geschlecht zum besten an den Tag zu bringen / dermassen daß sich auch jhrer etliche gefunden / die gantze Bücher hievon

von geschrieben/vnd der Posteritet jhres Fleisses vnnd Lieb zu dieser Kunst herrliche Documenta in Schrifften hinderlassen haben. Vnd ist dieses so Sonnenklar/daß gewißlich einer/der solches mit weitleuffiger Erzehlung beweisen wolte / sich der lieben Zeit mißbrauchen würde.

Das Ander/darauß die Fürtrefflichkeit dieser Kunst vnd geheimen Disciplin abzunehmen/ist dieses / daß so vnzehlich viel Feind vnd Widerwertige/ so sie (wie alle gute nützliche Künste) jederzeit gehabt vnd noch/ mit jhrem vielfeldigen Schenden vnd Schmehen/Lestern vnd Calumniren/damit sie auch gantze Bücher erfüllet/ deroselben im geringsten nichts abbrechen/noch so viel außrichten können/daß die Liebhaber der Geheimnüssen in den Creaturen/so einmal deroselben Vollkommenheit vnd Gewißheit

versucht/einen Grawen vnd Eckel dafür bekommen/vnd die Kunst hetten fahren lassen.

Es hat zwar der Sathan sich allweg vnterstanden/ durch die falschen Laboranten/ vnerfahrne Landstreicher/ zerlumpte Vaganten vnnd Kohlenverderber/ deren heutigs Tags nur allzuviel sind/vnd nichts gelernet haben dann die Leute zu betriegen/ diese Kunst bey dem gemeinen Mann so wol als bey fürtrefflichen Personen in Verdacht zu ziehen/ weiln diese elende Menschen/so die Kunst im Munde vnd nicht im Hertzen haben/ in Hunger vnd Armut herumb vagirn/ auch wol etwa deß Brots mangeln/ vnd also der Griechen Sprichwort offt hören müssen/

Μισῶ Σοφιστὴν ὅστις οὐχ' αὑτῷ σοφός.

Item/man sehe an den Federn was sie für Vögel seyn/ darumb sollen sie das Gold

Gold machen von sich selbst anfahen/ vnd jhnen gute Mentel bestellen/ ꝛc. Dieses leichtfertig Gesindlein hat dieser löblichen in der Natur fundirten Kunst der Chymia, auch nichts benehmen/ noch einigen Schandflecken anhencken können: daß nicht zu allen Zeitten diß klare Liecht der Spagyrischen Medicin auch mitten in den Finsternüssen außgebrochen/ vnd vieler trefflichen Menner Augen erleuchtet hette/ nemlich deren/ denen es die Gnade Gottes gegönnet hat.

Dañ so wenig es der heiligen Schrifft in einigen Weg præjudicirlich fellet/ daß der Teuffel sich deroselben mißbraucht: noch der wahren Theologia Abbruch thut/ daß viel verkehrte Matæologi die Gewissen betrüben vnd verwirren: noch den geschriebenen Rechten/ daß so viel Zungendrescher vnd Wäscher gefunden/ die deroselben sich mißbrauchen zu Ver-

kehrung der gerechten Sachen: So wenig als darumb Hippocrates vnd Galenus zu verwerffen / daß viel von dieser Medicin gefunden werden / deren beste Kunst ist / die Apotecker zu bereichen / vnd Hübeln auff dem Kirchhofe zu machen: Also wenig kan es auch dieser edlen vnd philosophischen Wissenschafft Abbruch vnd Verkleinerung gebehren / wann viel Sycophanten gefunden werden / die sich deren Namen vñ Titels schendlich mißbrauchen / den Leuten dadurch die Augen zu verkleiben / vnd die Einfeltigen vmbs Geld zu bringen.

Hat sich also diese löbliche Kunst der Chymia bißhero durch jhre Gewißheit vnd Bestand selbst manutenirt / wieder diese zweyerley Feind: die ersten / die sie offentlich angefeindet vnd durchächtet / mit Worten vnd publicirten Schrifften verletzet / aber auß lauter Vnwissenheit /

von

von denen wol mit Warheit gesagt werden kan:

Ars non habet osorem nisi ignorantem.

Die andern: die vnter dem Deckmantel vnd Schein / als ob sie Alchymisten weren / jhre Esels Vngeschickligkeit vnd Betriegerey practiciren / vnnd dadurch bey den Vnwissenden auch die rechte Philosophos in Verdacht bringen / diese können mit Fug Cacochymici vñ Cacozeli Artis genennet werden.

Damit wir aber / großgünstiger Juncker / solche fahrē lassen / weil sie sich selbst genugsam straffen / bedüncket mich daß dieses der fürnembsten Vrsachen eine sey / darumb von Gott in diesem Fall erleuchtete Personen dieser Kunst / vnangesehen so viel Hinderungen / beypflichten / weil dieselbe in jrer operation vñ fundamental Processen / Gott dem Schöpffer aller Dingen / vnd der Natur nachfolgen.

Dañ im Anfang der Erschaffung hat Gott das Liecht von der Finsternüß gescheiden/das feuchte von dem truckné abgesondert / die vier Elementa recht Chymischer weise/als der erste vnd elteste Laborant also geordnet/ daß dz Fewr/welches das leichteste/vnd am wenigsten der Vnsauberkeit fähig ist/oben angesetzt vñ sublimirt wordē. Diesem nach die Lufft/ so dem Fewr am nechsten verwandt/daß solche/gleich wie sie den nechsten Grad der Reinigkeit nach demselben hat/also auch die nechste Stelle einnehmen solte. Darauff folget das Wasser/ so etwas gröber vnd schwerer/vnd zu letzt die Erde/ die dz gröbste/dickste / finsterste vnnd vnreinste vnter den Elementen / vnd demnach wol werth/daß jhro die vnterste Stelle zugeeignet worden. Vber diese alle hat der allmechtige Schöpffer den Himel als Corpus simplicissimum vñ quintam Essentiam

tiam

tiam geordnet/vñ am höchsten erhaben.

Wer nun/Wol Edler Gestrenger Juncker/die Alchymiam nur ein wenig von aussen gegrüsset hat/sihet leichtlich/daß die Kunst der Chymia eben d esen/vnd keinen andern Proceß führet/in dem sie nicht allein der Natur nachfolget/ sondern dieselbe fürdert/deren hilfft/vnnd vnter die Arme greifft.

Wir lesen daß der außbündige Künstler Archimedes eine Sphæram Armillarem oder Himmelskugel gemacht/dariñ er durch wunderbarliche gewerb die himlischen Circkel/ die Sternen/den Lauff der Planeten sampt der Sonnen Bewegung artlich getrieben/vnnd also gleichsam ein klein Firmament in einem Glaß beschlossen/für Augen gestellet. Dahero/(sagt ein fürnehmer Poet/) Iupiter sich verwundert/vnd gesagt: Was wird der Fürwitz deß menschlichen Ingenii noch letzlich

letzlich erfinden/ weil sie mir mein Werck nachähmen/ vnd den Himmel in ein eng gebrächlich Gefäß einschliessen dörffen? Dieses köñen wir meines Erachtens besser sagen von der Chymia. Dañ daselbst ein erfahrner Laborant auß seiner vorhabenden disponirten Materi extrahirt/ vñ/ nicht minder als jener Astronomus, in einem kleinen Glaß handgreifflich vor Augen stellet/ erstlich die quintam essentiam, die den obersten Platz einnimpt/ darnach die vier Elementē/ Fewer/ Lufft/ Wasser vnd Erde/ succesſiue vnd ordentlich nacheinander/ ein jedes an seiner stelle/ daß ich jetzunder anderer Operation geschweige.

Gott hat in der Schöpffung dz Liecht von der Finsternüß geschieden/ dz Liecht erhöhet vnd sublimirt/ die Finsternüß in die Tieffe losirt vnd præcipitirt. Was thut die Kunst der Chymia anderst/ als

daß

daß sie das Liecht von der Finsternüß scheidet / Purum ab Impuro absondert. Dann es dem allein weisen Schöpffer gefallen / die Creaturen dem Menschen nicht also Simpel vnd ohne einigen Vberfluß für die Füsse zu werffen / deren ohn alle Mühe vnd Arbeit zu gebrauchē: sondern jhme auch eine Materi an die Hand zu geben / dariñen er sich vbete / der Natur sampt jhren schönen Secreten nachforschete / vnd also die Gaben seines Ingenii, so jhm der gnedige Gott nicht vergeblich mitgetheilet / exercirte vnd anwendete. Vnd diesem werden nicht allein alle Rechtverstendige / Kunst- vnd Naturliebende / sondern auch die Feind vnd Verlesterer / die dessen in jhrem Hertzen vberzeugt seynd / ohne allen Zweiffel beypflichten müssen.

Wann dañ / Großgünstiger Juncker / mir / der ich schon hiebevor nicht wenig

Chymische Tractaten in Truck kommen lassen / gegenwertiges Werck / so Anno 1577. geschrieben / vnd in diese Reimen gebracht worden / zu handen gelangt / vñ ich so viel befunden / daß es nicht geringe Nutzbarkeiten / (welche die Filii Artis leichtlich darinn finden werden) in sich begreifft / bißhero aber noch nit an deß Tages Liecht kommen / Als hab ich auß Lieb dieser Kunst / es meines Ampts zu seyn erachtet / solches nicht zu hinderhalten / sondern durch den offenen Truck zu publiciren / ausser allem Zweiffel / daß jhrer viele dadurch gedienet seyn werde / denen zu Dienst vnnd bestem ich dasselbe auch mit artigen vnd sinnreichen Kupfferstücken vnd Figuren gezieret / so ich an gehörigen Orten hierbey gefügt / zu mehrerm Verstand vnd Belustigung / wie auch Nachrichtung der beschriebenẽ Materiẽ.

Ewer Wol Edel Gestr. vnd Veste aber

hab

hab solches ich darumb gantz dienstlich verehren vnd zuschreibē wollen/weiln ich auß vnfehlbaren Anzeigungen schon vor diesem genugsam verstanden/daß dieselben nicht allein in allerley guten Künsten vnd vielen Sprachen trefflich erfahren/ sondern auch der löblichē Kunst der Chymia, nemlich der wahren Philosophia, von deren die Stelliones vnd Fuci, Storger vnnd Landtlauffer weit abgesondert seynd/ein fürtrefflicher Liebhaber/damit dieses Wercklein einen verstendigen vnd solchen Patron fünde/der nit allein recht davon judiciren/ sondern dasselbe auch wider die Spitzmeuse/so alle Ding benagen vnd zerbeissen/defendiren könte.

Zum andern/weil E. Woledle Gestr. vnd Veste/(gestalt sich dieselbe großgünstig zu erjñern haben)mich hiebevor vmb eben dieser Materien willen mit schreiben zu begrüssen gewürdigt/vnnd also der

schrifft-

schrifftlichen Correspondentz einen Anfang gemacht: Als hab deroselben/wie auch menniglichen/ hiemit mein Affection vnd dienstlich geflissenen Willen ich als durch ein offenbahr Zeugnüß zu erkennen geben wollen/mit dem fernern Anhang/da ich ins künfftig E. Woledl. Gestr. vnd V. wie mir jmmermehr möglich/werde bedienet seyn können/dz alsdann an meinem eussersten Fleiß nichts erwinden solle. E. Woled. Gestr. vnd V. deren ich mich vnd dieses Wercklein zu grossen Gunsten vnder- vnd dienstlich befehlen thue/ dem Genadenschutz deß getrewen Gottes trewlich recommendirendt. Datum Franckfurt am Mayn primo Ianuarii Anno 1625.

E. WolEdl. Gestr. vnd Vest.
Dienstgeflissener/

Lucas Jennis, Buchhändler daselbst.

Dem Hoch vnd Wolgebornen Herrn / Herrn Wilhelm Graven zu Otting / ꝛc. seinem gnedigen Herrn.

Wünscht Herrbrandt Jamsthaler ein freudenreiches newes Jahr / glückselige vnd friedliche Regierung / ꝛc. Neben Erbietung seiner vnterthenigen Dienst.

WNediger Graf hoch wolgeborn /
Wilhelm mit Namen außerkohrn:
Berühmbt sehr weit E. Gn. Standt
Hin vnd wider im Teutschen Landt:
Daß Ihr in ewren jungen Tagen
Zu den Künsten groß Lieb getragen /

Durch euch werdens jhr Lob vnd Zier/
Hoff ich/ wider bekommen schier
Daß jhr werd ewre Feindt bezwingen /
Sieg/ Ehr/vnd Ruhm von dañen bringen.
ICh bitt euch edler Graff vnd Herr/
Gantz vnterthenig also sehr
Nembt gnedig an von mir das Buch/
Beschirmbts vor mißverstendign Fluch /
Ich wil beschreiben daß vorhin
Kein Poet / mit Vernunfft vnd Sinn/
Hat also geben an den Tag/
Dann es bey jhm verborgen lag.
WEil ich aber euch das zuschreib/
Darff keiner fragen/was mich treib/
So er bedenckt ewers Vatters Trew/
Auch die mir von euch worden new.
Dann/ findt jhr gwißlich recht vnd fein/
Daß ich billich soll danckbar sein:
Vnd euch anzeigen vnbelogen/
Wie Gottloß Buben han betrogen
Ewer Gnaden Herrn Vatter frumb /
Auff die er gwendt ein grosse Summ/
Die jhm wolten zeigen das Gut /
So das Lebn gsundt erhalten thut.
Er aber het jhr nie kein Gwin /
Viel tausent Gülden flugen hin.

Dar=

Darmit nur je hinfort nicht eben
Solch losen Leutten Glaubn mögt geben.
Will ich erzehlen wies mir gieng /
Da ich auch an den Schelcken hieng :
Daraus jhr billich mercket frey/
Daß bey jhn lehre Hoffnung sey.

HJerauff erzeig ich euch mein Gmüth/
Der ewig Gott gnedig behüt/
Johanna ewre Gmahlin zart /
Auß Zollern Sie geboren ward.
Gott frist jhr Gräflichs Helden Blut/
Vnd halt ewr Frucht in höchster Hut.
Er bschirm euch auch ewr Leuth vnd Landt /
Deß jhr nun mehr habt in der Handt /
Vnd seyt ins Regiment getretten /
Hab ich Gott auch für euch gebetten :
Daß jhr darinn habt Fried vnd Ruh/
Vnd ewre Landtschafft nehme zu
Biß an die Grentzen/wie vor allten/
Das Hauß von Otting hat innghalten/
Auch jr dasselb regiert im Fried /
Oder braucht Krieg mit vntterschied.
Jhr werd auch starck im wahren Glauben/
Daß euch die Ketzer nicht berauben.
Die Gnad vnd Verdienst Jesu Christ
Der vnser Mitler worden ist/

So wir beweisen gutte Werck /
Jst er vnser Sieg/ Heyl/ vnd Sterck.
Gott erhalt euch gsundt lange Zeit/
Biß daß er euch in Ewigkeit
Mit himlischer Freud thut begaben/
Die seine Außerwehlten haben.

ES wird noch kommen diese Stundt/
So euch Gott anderst lest gesundt/
Daß ewer Namen wird auffgehn /
Das Hauß von Otting herzlich stehn:
Vnd wird in Landen hin vnd her
Ewr Gnad gegeben Preiß vnd Ehr.
Alsdann so mich die Weißheit führt/
Vnd mein Verstandt vnd Hertz berührt/
So will ich rühmen weit vnd breit
Ewr Zucht/ Ehr/ vnd Gerechtigkeit.
Was sey ewrs Lebens Eigenschafft/
Auch jhr an Weißheit / Sterck vnd Krafft
Vermögen/ wie ewr gantzes Leben
Allein thu nach der Tugent streben.
Darmit auff Erden menniglich
Möge darob verwundern sich.
Hierzwischn wollt jhr euch nicht beschemen/
Diß Büchlein von mir anzunehmen/
Darin ich kürtzlich dergestallt
Jetzt anzeig den gantzen Jnnhalt.

Zum

ZUm Eingang wird ein wenig gmeldt/
Wies mir ist gangen in der Welt:
Da ich mich gab zur Alchemey/
Was mir damit begegnet sey.
Wie ich gleichsam im Waldt verirt/
Durchauß kein rechten Weg gespürt:
Biß ich zu letzt im Schlaff verzuckt/
Gar wunderbarlich darauß ruckt/
Vnd kommen zu eim Gartten grün/
Wie mich da lehrt ein Jungfraw schön/
Vnd vnterricht vors Gartten Thür/
Daß ich forthin nicht mehr geh irr:
Dann sie mir zeigt ein altes Buch/
Das lang gelegen in dem Fluch/
Darinn zeigts mir ein grichten Weg
Zu der Natur vnd Himmels Steg:
Wie ich die groß Trifaltigkeit/
Von Grund meins Hertzens jederzeit/
Solt ehren/halten/ruffen an/
Vnd wie sonst sey kein ander Bahn
Zum Reich der Himmel ewig zleben/
Sie hat mir auch zurkennen geben
Ein Kleinotlein in dieser Welt/
Dem all Weisen han nachgestellt.
Welches ist vber Gelt vnd Gut/
Sie beuahl mirs in trewe Hut/

Ich solts nicht werffen für die Schwein/
Wies dann auch billich recht soll sein.

WArzu es nur zu brauchen ist
Vnd wie es vnser Leben frist/
Biß zur prędestinirten Zeit/
Die kein Arcanum vberschreit:
Das werd jhr finden alls hierinn/
Dieweil ich eyr Gnad gutes günn:
So will ich euch auch sagen frey/
Wo diß Kleinot gewachsen sey.
Wie es bereith wird nach seinn Brauch/
Folgt alles auffeinander auch.
Wie ich es geschrieben hab verborgen/
Dann ich stundt nicht in gringen Sorgen:
Es käm etwa der Gottloß drein/
Die dieser Gab nicht würdig sein.
DArumb hab ich es auch versetzt/
Dieweil jetzt ist die Welt verhetzt/
Daß sie nur lebt in Sünd vnd Schandt
Soll jhr nicht werden diß bekandt:
Euch aber will ichs gantz außlegen/
Zum besten nach all meinn Vermögen.
Wo jhr nicht selbst werd mercken mich/
Jedoch ich mich gentzlich versich/
Dieweil jhr habt gelesen viel/
Der Weisen Schrifft/ohn Maß vnd Ziel.

Vnd

Vnd ein Verstandt darinn vernommen
Auch was euch täglich zu thut kommen:
Ihr werdet mein bedörffen nicht:
DArauff ich ewr Gn. hertzlich bitt/
Sie laß mich jhr befohlen sein/
In jhren Schutz sie mich schließ ein.
Gnedig zubschirmen Leib vnd Gut/
Biß daß mich Gott abfordern thut/
Vnd ich dem Leben Vrlaub gib:
Datum am Tisch/da ich das schrib
Am Tag Sylvesters/welcher war
Der letzt/vnd endet dieses Jahr:
Als stundt ein M. vnd auch ein D.
Zwey Winckelmaß vnd sunst nichts mehr.

Ewr Gnaden Untertheniger
Diener vnd auch Gehorsamer
Herzbrandt Jamsthaler.

OGott Vatter ins Himmels Thron/
Ich bitt dich durch dein lieben Sohn/
Sampt dem Heiligen Geist ein Gott:
Erbarm dich meiner hie vnd dort.
Dann mir ist Hertz vnd Gmüth verzuckt
Auch durchauß all mein Gblüt verruckt/
Dieweil ich gricht hab meinen Sinn
Zu schreiben das gehäimb forthin/

Dem alle Weisen nachgstellt recht/
Weil ich solches auch haben möcht.
Lustige Wäld vnd grüne Awen
Verlangen mich sehr zu beschawen.
Dann ich meid fort die finstere Nacht/
Phœbus, die Sonn thut jetzt mit Macht
Auffgehen/durch jhrn klaren Schein
Leuchtet Sie an dem Himmel fein.

IN meinem Werck diß zu vollenden/
Neid vnd Haß mich nicht soll abwenden.
Dann Lieb vnd Freud bewegt mich sehr/
Mich treibt darzu auch Gott der HErr.
Auff daß dem armen Menschen schwach
Werd abgelegt deß Todts Vrsach:
Biß daß da kömpt recht Ziel vnd Zeit/
Die kein Creatur vberschreit.

SO hilff nun mir O trewer Gott/
Weil mein Fürnehmen wird verspott.
Nicht ebnen Weg ich vor mir hab/
Jedoch mein Jugent sich darab
Gar nicht vor dieser Arbeit scheucht/
Weils der Sophisten Strassen fleucht.
Laß mir dein himlisch Taw herfliessen/
Thue dein Genad in mich eingiessen.
Vnd halt mich bey der rechten Bahn/
Vorab dein Liecht mir zünde an.

Deß

Deß billich seyn soll der Anfang/
Damit ich ab dem Weg nicht gang:
Der mich führt in das Reiche dein/
Das du sieghafft hast gnommen ein/
Durch deinen Todt vnd Himmelfart/
Mit Freud ich wider dein hie wart:
Daß du auß Gnad mich nembst zu dir/
Ewig zu leben für vnd für.

IST vber mich dein milde Handt/
So kanstu mich wol mit Verstand
Begaben vnd gar hoch erheben/
Von dir entspringt das wahre Leben.
Bin ich schon jung vnd auch noch new/
O Gott vngründet ist dein Trew.
Ohn dich seyn alle Ding vmbsunst/
Mag ich haben dein Huld vnd Gunst/
So will ich mich in dhöhe schwingen/
Vnd etwas wunders herfür bringen:
Auff daß all Welt bekenne frey/
Daß dein Allmacht mir stehe bey.

DArumb mein Gott begnade mich/
Nach deiner Güett erbarme dich:
Heb mein Vernunfft von dem Erdreich/
Jedoch nicht gar den Göttern gleich.
Gib mir/O HErr/der Weißheit gut/
Weil mich nicht vberwinden thut

Fleischlich Begierd der Lieb vnrein /
So laß mich dir befohlen sein.

O Höchster Gott in deinem Thron/
Vnd König aller König fron:
Der du hast durch die Allmacht dein
Auß nichts die Welt beschaffen rein.
O du ohn Anfang vnd ohn Endt/
Dem alle Ding gehorsamb seynd:
Der du vber die Himmel all
Dich hast gesetzt mit reichen Schall /
Vnd wohnest in der Seeligkeit/
Immer forthin in Ewigkeit.
Mein Hertz zu dir inbrünstiglich
Mit Seufftzen thut erheben sich.
Ich ruff vnd schrey ohn allen Spott
Allein dich an/mein HErr vnd Gott/
Dann deiner Hülff/Genad vnd Gunst
Bedarff ich jetzt zu meiner Kunst.
Nach dem rechten Wasser mich dürst
Mein dich ewiger Himmel Fürst.
Vnd bitte dich von Hertzen Grundt
Sih an mein Arbeit jetzt zur Stundt:
Daß sie ein seeligen Außgang
Durch deine Hülff vnd Gnad erlang /
Erleuchte mein Hertz allermeist/
O HErr/mit deim Heiligen Geist:

Auff daß ich mag dein ewigs Reich
Erkennen/vnd andern zu gleich
Darvon auch geben ein Bericht
Vnd also durch diß mein Gedicht
Das ewig vnd das zeitlich Guth
Herfür bringen mit Freud vnd Muth
Auff daß die toll Welt sehe darbey
Wie dein heilige Namen drey
Bschaffen/vns glöst von Sünden Last
Vnd wie du vns begabet hast.
Aber mans nicht erkennen wil/
So doch dein Güt kein Maß noch Zil.
Dir barmhertziger Gott vnd HErr
Für mich sey Glory Preiß vnd Ehr. Amen.

Als ich auff d Welt gebohren wart /
Mein Eltern es bekümmert hart/
Daß ich mich gleich jhn sollt ernehren/
Vnd mein Leben beym Walt verzehren/
Der war gar groß etlich Meil lang/
Darmit ich mich nur nicht vergang/
Vnd etwa kom zum Pflueg vnd Vich
Beschlossen sie bald beyde sich
Vnd schickten mich hin in ein Statt
Die ich vor nie gesehen hatt:
Allda lernet ich lesen/schreiben/
Doch kunt ichs in dleng auch nicht treiben/

Dann

Dann sechs vnd zwantzig Gülden eben
All Jahr mein Eltern müssen geben /
Ohn was die Kleidung vnd dabey
So zughört einer Jugent frey.
DA redt mich an mein Vatter frumb/
Fürhin soll ich mich sehen vmb/
Sein Gelt Hülff sey jetzund vollendt/
Weitter er mir nichts geben kündt.
ICh sprach ach lieber Vatter mein/
Weil wir von armen Stammen seyn/
So würd ich nirgents kommen auß
Bin auch von Gstallt nicht schön/vorauß/
Ist vnser Gschlecht wenig bekandt /
Wann ich mich gib in frembde Landt/
Auch ist die Schreiberey vnwerth/
Dieweil jetzt so viel seyn auff Erd/
Bin auch an rauhem Orth geborn
Er antwort mir darauff im Zorn.
EIn frembdes Lob ist scheltens werth/
Der Lob von seim Geschlecht begert/
Starckes Gemüth vnd Tugentsamb
Macht Clar vnd Edel einen Mann.
Hat dir dnatur nicht schöne geben/
So zier mit Tugent hübsch dein Leben:
Dann schönen Leib vnd Gemüettes Zier
Bey einander seltn finden wir.

Schön

Schön bleibt nicht lang/es vergeht gschwindt/
Schön nimbt von kleinem wehr ein Endt/
Die schön der Keuschheit Schaden thut/
Bey schön wird Ehr nicht wol behüt.
Bist schon am schlechten Ort geboren/
So hab die Tugent außerkohren/
Die macht dich ferr vnd nahe bekant/
Ist mehr dann Edels Vatterlandt/
Es ligt nicht dran von wannen her
Du seyst/das Landt macht dir nicht Ehr.
Bey Gott such das recht Vatterlandt/
Seelig ist der/so solches fandt:
Drumb zeuch nur hin/Gott gsegne dich/
Daß dein Wolfart erfrewe mich.

ICh macht mich auff dieselbig Stundt/
Beuahl mich Gott mit Hertz vnd Mundt.
Zog gen Augspurg mit Freud vnd Muth/
Verhofft es würd alls werden gut.
Gsellt mich da zu eins Herren Gsindt
Graff Fridrich zu Otting genendt/
Da vberkam ich allen Gunst/
Essen vnd Trincken frey vmbsunst:
Von wegen meins Vatters Kundtschafft
Ward ich allda in Trew geacht:
Es war eben gleich ein Reichstag/
Ich gieng all Gassen auff vnd ab.

Vnd sah groß Herzligkeit vnd Pracht
Meiner Sachen het ich wenig acht.

IN dem ein Herr sich rüstet gleich/
Wolt hin gen Wien in Osterreich:
Zu dem ich durch ein Fürbitt kam/
Daß er mich gleich allda annam:
Auff der Thonaw fuhren wir drat
Wol biß gen Wien hin für die Statt:
Wir blieben da ein halbes Jahr
Biß er sein Sach verrichtet gar:
Was er da ghandlet ist ohn noth
Zu reden/dann es wird verspott.
Man bstundt eben im selben Ding
Gleich wie man sagt die Renecklerin:
Solches ist nacher mehrmals geschehen/
Darbey ich gwest vnd habs gesehen/
Welches ich doch nicht melden will/
Darmits mein Büchlein nicht erfüll:
Aber es kost viel Gut vnd Gelt/
Ich kenn ein ders alls her hat zehlt.
Weil es dann nie hat bracht ein Gwin/
Sag ich/es ist halt hin vnd hin.

VOn Wien gab sich mein Herr hinauß
Auff ein Schloß/ist ein festes Hauß:
Zwölff Wochen must ich schreiben da
Bücher in Nigromantia,

Daß

Daß mir gen Berg offt stieg das Haar /
Merckt mich was ich sag/das ist war:
Ich auch gar fleissig drinn studiert/
Die Teufflisch Rott mich mit verführt.
Da ich nun so starck darein kam /
Solches mir all mein Verstandt nam:
Da war ein Gsegnen/bschwären/räichen
Mit Circkeln/Caractern/vnd Zeichen:
Einr macht ein Chraiß her mit dem Schwerdt/
Ein Schatz er da zu findn beschwerdt
Caracter/Salomonis Spiegl/
Der Rüst Heranglring / Zeichen / Sigll.
Der ander macht zu mitnachts Zeit
Ein Circl auff einer Wegescheid:
Einr zaubert jhm ein Waxen Bild
Mit lesterlichen Wortten wild.
Auß schrecken ich nichts weitters nenn /
Gott geb daß jeder solchs erkenn:
Wer der Seeligkeit seyn will frey
Der wohne den schwartzkünstlern bey:
Will er groß Ellendt nicht erbeutten
So hüt er sich vor diesen Leutten.

ES warff mich zu letst auff das Betth/
Allda ich keinen Freundt mehr hett/
War vntern frembden/in den Landen
Mein Gott/wie ists mit mir gestanden:

Vnver=

Vnvernunfft ich meinr Seel nicht klag/
Sechtzehn gantzer Wochen ich lag:
Ward doch sonst gsunt an all meim Leib/
Warhafftig ich nicht Lügen schreib:
Diß gwann ich an meinr schwartzen Kunst/
Fürwar jhr dient keiner vmbsunst.

DArnach errett mich wider Gott
Auß aller meiner gröſten Noth:
Ich verbrandt alle Bücher da
Geschriebn von Nigromantia:
Verheissen hab ich Gott dem HErrn/
Beyr Seeligkeit thet ich jhm schweren/
Kein solches Stück nicht mehr zu vben
Darmit mein Seel nicht zubetrüben.
Ich halts biß in die Gruben nein/
Hoff deßhalben wol seelig zsein.
Drumb bitt ich ein jeden Gesellen/
Er lasse diese Ding nicht fellen/
Zu End gibt es billich die letz
Dein Datum, rath ich/anderst setz.

ALs ich mich wider anderst vbt/
Kein schwartze Kunst mir mehr beliebt.
Zur Alchimey mein Anfang war/
Viel Künstler waren selbmals dar:
Die hatten Ofen mancher handt/
Mit Kesseln/Scherben/Aschen/Sandt/

Faul=

Faulhaintzen vnd Maria Bad
Reverber viel mit manchem Grad/
Nider/hoch/rund vnd auch gevierdt/
Darinn mancherley Glaß glutiert:
Einr wolt im Keller das soluiern/
Jens stund im Mist putrificiern/
Einr distillirt/zeucht ab vnd brent/
Der ander gradirt vnd Ciment/
Einer schmeltzt vnd khirnt/scheidt/treibt ab/
Der ander wigts/was geraubt hab/
Einr jubilirt/seudt/kocht/vnd rüert/
Die haben mich in Waldt gefüert:
Ich hofft von jhnen reichen Solt/
Mir war verheissen Silber/Golt/
Ich solt nur fleissig seyn in Dingen/
Solches thet ich/biß ich sah hinspringen
Immer zu/ein dem andern nach/
In Hoffnung ward ich auch ein Gach.
Ich vberkam viel Kunst vmbsonst/
Vermeint ich hett allein die Kunst.
Ein Buch voll thet ich schreiben ein/
Keins Herren Knecht ich mehr wolt seyn.

ICh setzt hierein mein Sinn vnd Muth/
Darmit zu gwinnen Ehr vnd Gut/
Vnd laboriert Nacht Tag vnd Jahr/
Darff doch nicht werth seyn eines Har:

Manch Künst mir waren gflogen ein/
Ich meynt all Berg gülden zu sein.
Vnd hofft/was gschrieben/wer alls war/
Auch allein nur mir offenbar/
Sampt denen darvon ichs bekam/
Also ich meinen Anfang nam:
Das trieb ich nun ein lange Zeit/
Sah offt schmertzlich/daß es fellt weit.
Mein Gott/wie war ich dann betrübt/
Doch aber mir noch allzeit liebt/
Ehe daß ich ein Stuck bracht ans Endt/
Hett ich zwey wider in der Hendt/
Vnd suchet also Zeit vnd Stundt/
Biß daß der Seckel nichts mehr kunt.
Da bedacht ich stets Tag vnd Nacht/
Wie ich die Ding zu wegen bracht.
Dann es ist gar ein subtil Gifft/
So balts einmahl das Gmüth betrifft/
Lest es sich nicht mehr wenden ab/
Vnd solt es kosten Gut vnd Haab.

WAnn ich nachtracht der Nahrung mein/
Flickt sich allzeit darzwischen ein
Viel Volck vnd falsche Menner zwar/
Die mich vmbgführt etliche Jar.
Es ward aber nur als Betrug/
Darmit Golt/Silber/hinweg flug.

Noch meynt ich jmmer jetzt wirds gehn/
Dann der Proceß ist mächtig schön:
Gleichsamb als er nicht fehlen kündt/
Das macht mich verhertzt vnd geschwindt.
Wie meiner Brüder seyn noch viel/
Die auch hoffen diß vngwiß Spiel.
Dann deren Künsten seyn ohn maß/
Die ich von kürtz wol vngnent laß.
Voll Buben schwebt die Alchimey/
Gott wöll die Frommen machen frey/
Dann sie gleichfals vermischet ist/
Wie ander Ding/mit Trug vnd List.

ICh räist vnter jhn hin vnd her
Ob mir zustundt/ohn alls gefehr/
Ein wahre Kunst wie die möcht seyn/
Vmbsunst war all das suchen mein.
Jederman in dem Jrrthumb lag/
Glaub mir fürwar/was ich dir sag.
Vnd ob schon zeitten einer ist/
Der etwas in der Kunst erwischt/
So schweigt er still/zäigts dir nicht an/
Dann es ist gwiß ein frommer Man.
Gott gibts dem Schalck vnd Buben nicht/
Der seinen Lauff vnselig richt/
Vnd nur zum Geitz vnd Hoffart tracht/
Zu führen auff der Welt den Pracht.

Die Alten habn das nicht gesucht/
Drumb die Natur solch Leuth verflucht/
Vnd sagt jhn ab jhr Häimligkeit/
Jhr Tugent/ Krafft vnd Würckligkeit.

ICh wett wo gröſſer Böſßwicht seyn/
Dann sich hierinn gemischet ein/
So frech verzweiffelt gottloß Leuth/
Mein Gott/die Kunst ist von jhn weit/
Die da verschweren Seel vnd Leib/
Warhafftig ich nicht Lügen schreib:
Es ist nicht alles zuernennen /
Gott gebs eim jeden zuerkennen.

SOlches ich erfuhr in zehn Jahr /
Die ich schon im Wald gwesen war:
Viel hundert Weg ich gangen bin/
Wust gar offt nicht/wo nauß vnd hin/
Traff dann widr newe Gfertten an /
Die mir zeigten mehrmals ein Bahn.
Jetzt wars ein Jud/dann wars ein Christ/
Nachmals ein zerrissnr Alchimist:
Zu Zeitten wars ein feiner Herr/
Daß ich dacht/gwiß wird wissen der/
Wie ich sampt jhm auß dem Holtz kumb
Vnd zog mit diesen allen rumb.

Gieng

Gieng jhren Weg/mit grossem fleiß/
Dann kamen wir in ein Gestreiß /
Vnd dachten nun seyn wir herauß/
Wann wir dann reichten ans Orth nauß/
So fieng ein vngehewr Holtz Wolck an/
Daß ichs nicht gnug erzehlen kan /
Darauß ich letzlich mercket ab /
Daß es gwißlich nur ein Weg hab/
Der werd vielleicht seyn schlecht vnd ring/
Auff solches ich von jhnen gieng/
Vnd went in allen meinen Rucken/
Da fandt ich/als ich mich thet bucken /
Ein altes Briefflein ligen do /
Welches mich macht von Hertzen fro/
Ich hebt es auff / durchlase das /
Mit solcher Red es gschrieben waß.

Visitabis interiora terræ,
Reperies ibidem occultum
Lapidem, veram medicinam.

Omnia sunt,
Vnum esse.

DEr Anfang höchster Kunst so gar
Ist vnermeßlich wunderbar/
Dann es als von eim Brunnen fleust/
Das ander als darauß entspreust/

Jst einig/klar / vnd gantz subtil/
Dann so der Vrsprüng weren vil/

Müsten sie seyn entweder gleich/
An Krafft vnd Macht in jhrem reich/
So würd es als für eins gehalten/
Oder sie müsten seyn zerspalten/
Auch würd eins mehr vnd besser sein/
Weder das ander in gemein/
Darauß dann folget widerumb/
Daß von grossen das klein herkumb/
Vnd daß da sey nur ein Anfang/
Daran das alles samet hang:

Dar=

Dardurch auch werde alls bewegt/
Was sich in seinem Wesen regt.
Dann so die recht Würckung gering
Geschicht durch viel vnd manches Ding/
So führens ein ewigen Streit/
Vnd jhr grosse Vneinigkeit
Verhindert die würckliche Krafft/
Drumb muß nur seyn von ein gemacht /
Vnd doch drey Ding zusammen gmischt
So von dem einen kommen ist.
Diß einig lautter vnd vierfacht
Ist aller Metall Eigenschafft/
Darauß das vielfeltig entsteht/
Vnd das vermischet herfür geht.

WAnn dann vollkommen wird das Heil/
Weil es in sich hat alle Theil/
Vnd jhm nichts mangelt gantz vnd gar/
Ist starck vnd krefftig wunderbar/
Daher würckt es/bewegt vnd schafft/
Wird gnent d Weisen gheim sieghafft.
Gwißlich der Vrsprung mögen sein
Nicht mehr/dann nur einer allein.
Gleich als von einer Zahl herfleust
Die rechen Kunst vnd von sich geust
Ein groß Erkäntnüß / diese Zahl
Ist rein vnd eintzig/ ohne Wahl.

Daß eintzig muß ligen am Tag/
Ehe das vielfach geschehen mag.
Darumb ist jhr erster Anfang/
Rein/eintzig/ohn allen Anhang.

Vale de Mane.

ALs ich nun diß gelesen hab/
Erfrewt ich mich nicht wenig drab.
Ich aber verstund diesen Grundt
Niemals/biß erst auff diese Stundt.
Dann ich nur stets die Ding bedacht/
Durch die ich viel Jahr zugebracht
Mit Schad/Verlust/vnd anders mehr/
Auch Kranckheit/die da kommen her
Von bösen Gifft vnd Gschmack vngsundt/
Das mich gar offt schwerlich macht wundt:
Auch daß mein Zeit vnd Jugent ring/
Ich so verschwendt in diesen Ding/
Vnd also streng vergebens gsucht/
Nicht wunder wers/daß ichs verflucht.
Jedoch/von wegen einer Sach/
Thue ich mit dem Verfluchen gmach:
Dann ich ja nicht erfahren hett
Zu brennen Wasser Olitet/
Auch edle Stuck in der Artzney
Zu bereittn durch die Alchimey.

Mein

Mein Medicin wer alles schlecht/
Da ich nicht wer Vulcani Knecht:
Drumb ich die Spagirei thue loben/
Ob schon gar viel darwider toben/
Vnd auch viel Schelmen druntter leben/
Dardurch die schuldt der Kunst wird geben.
Noch dannoch wirds in Ehren bleiben/
Ihr rechte Kind zur Warheit treiben:
Begaben sie mit Dignitet
Glory der hohen Mayestet.

ALs sich d Sonn neigt zum Nidergang/
Vnd namb die Nacht jhren Anfang/
Zug ich hin diesen Abent spat/
Richtet mein Weg ein andern Pfat:
Der Monn schien an dem Himmel klar/
Ich wandert allein hin fürwar/
Vnd ruffet an die Engelgmein/
Sprach so jhr glückseelig allein/
Die jhr mit Himmels Freud begabt/
Wann jhr anderst in achtung habt
Das menschlich Gschlecht allhie auff Erd/
Ich bitt mit hertzlicher Begerd/
Secht an mein jung verzagt Geblüt/
Helfft mir durch ewre trewe Güt/
Daß ich die Weg deß Irrgangs flich/
Allein der rechten Strassn nachzich:

Seit nunmehr zu frieden mit mir/
Weil ich schon so viel Jahr geh jrr.
Ich weiß gar wol vnd glaube / daß
In diesem Waldt nie gwesen waß /
Ist nicht vnd wird auch nimmer sein /
Der herauß kom ohn Leid vnd Pein/
Ob er der reicheſt wer auff Erd/
Darzu so weiß vnd hochgelert /
Als auff dieſer Welt ist kein Man
Der ohn Jrrgang nauß kommen kan.
Drumb bitt ich gebt mir in mein Sinn/
Wo ich mich fort soll wenden hinn.

Als ich vollendet hett die Wort /
Dunckt mich/wie ich ein Wasser hort/
Mit grünnen durch die Felsen brausen/
Ich loſet auff daſſelbig Sausen/
Gieng dem Schall nach/vnd sach von ferr/
Wie daſelbſt grausambs Gebürg wer/
Deß mich erfrewt mit höchſter Wohn/
Dacht/ich will darauff steigen thon/
Vielleicht sich ich hin vbern Wald/
Kan nachmals daraus kommen bald:
Als ich kam zu der höchſten Spitzen/
Fand ich ein glerten Mann da ſitzen /
Den grüſt ich mit Gott züchtiglich /
Er fragt bald/was wolt haben ich?

Ich sagt jhm daß ich hett gehört/
Wie das höchst Gut/so auff der Erdt

Verborgen wer in diesem Holtz/
Weil ich dann war noch jung vnd stoltz/
Macht ich mich frölich auch herein/
Sampt grosser Zahl/die noch hin sein/
So seyn wir all verirrt/in Summ/
Vnd gehn schon gar viel Jahr da vmb/
Wißt jhr dann etwas von dem Gut/
So bitt ich euch mit Hertz vnd Muth/
Jhr wöllt mir solchs auch zäigen an/
Auch wie ich kom zur selben Bahn/

Dar-

Darmit ich solches auch erwerb/
Ehe daß ich in dem Waldt ersterb.
DEr Gelert sagt: Leg ab dein Rock/
Sitz her zu mir auff diesen Stock/
Ihr suchet all den Schatz der Welt/
Der euch ergetzt mit Golt vnd Gelt/
Wann jhr mit Müh dasselb erwerben/
Legt jhr euch nider vnd thut sterben:
Das Ewig jhr gar nicht betracht/
Drumb fällt auff euch die finster Nacht/
Daß jhr geht jrr auff dieser Erd/
Ein edlers Gut weiß ich ist werth.
Welchs wereth jmmer ewiglich/
Diß ist der Schatz sag ich warlich.
VNd das haiß ich den wahren Gott/
Der die gantz Welt regiert ohn Spott.
Welcher auch mit Fewr vnd Hitz/
Von Himmel schickt Donner vnd Blitz/
Darzu Regen vnd starcken Windt/
Der deß Meeres Wellen geschwindt
Treibt an das Gstatt mit grosser Gwalt/
Dann sie stöcken auch gleicher Gstalt
Gar tieff vnter deß Erdreichs Klufft/
Auch vnter einer hohlen Grufft/
Dann kompt ein Erdbiden in Summ
Der stürtzt viel Stätt vnd Schlösser vmb.

Est super omne Deus,
Rex dominusque meus.

GOtt ist der alles vberwindt /
Ausserhalb jhm all Ding verschwindt /
Er hat kein End/Anfang noch Zeit /
Ist doch ein Vrsprung allbereit
Deß Wesens vnd auch jhr Außgang/
Gut/weiß/allmechtig/ohn Anfang /
Nichts bessers ist dann er zumall /
Jhm thut nichts mangeln vberall:
Sein aber mangelt jederman /
Er weiß vnd sicht all Ding forth an.
Jedoch wird er gesehen nicht/
Alles Gut ist in jhm verpflicht.
Am bösen hat er keinen Theil/
Wir aber/ohn Seegen vnd Heil/
Seyn von der Geburth sehr vnrein /
Klag/Jammer/Noth/thut bey vns sein.
VNser Leben ist voller Gfahr/
Mit der vnd jener Kranckheit zwar
Werden wir geplagt vnd gequelt/
Vnser Täg seyn gar kurtz gezelt /
Vnser Leben gantz vngwiß ist/
Auch voller Angst zu jeder Frist.
Wie ist vnser Verstandt so ring/
Vnd gar vnwissent vieler Ding:

Wie seyn wir/falsch im Glauben schwer/
Verwickelt dieser Zeit so her/
Jetzt kümmert vns diß/jetzt bald das/
Menschlichen Ellendts ist kein maß:
In Sünden viel vnd mannigfalt
Auch in Betrug sieht vnser Gwalt:
Vnd wann wir lang Zeit viel Vnglück
Haben genommen auff den Rück/
So müssen wir entlich auffgeben
Das kurtz ellend zerstörlich Leben:
Vnd den Cörper lassen im Grab/
Alsdann wird vnser Fleisch vorab
Bald zu theil den Würmen grausam/
Dann ist erloschen vnser Nam:
All vnser Herrligkeit vnd Ruhm
Ist abgefallen wie ein Blum:
Vnd bringen von all vnser Haab
Nicht mehr/offt kaum ein Tuch ins Grab/
Derhalben so ist vnser Gott
Allein das Gut gwest vnd hinforth.

FRag nicht: Warumb jhr jrret all/
Vnd steiget so viel Berg vnd Thall:
Dann dieses alles ist kein Wunder/
Die Natur leidet nicht besunder
Daß ein Mensch beschwert sey mit Sünd/
Der Warheit Weg durch sich ergründ:

Es ist der Götter Eigenschafft/
Steht gar nicht in menschlicher Krafft:
Vnd wie ein Eul nicht leiden mag
Den Schein der Sonnen bey dem Tag/
Denn viel zu schwach ist jhr Gesicht:
Also auch dem Menschen geschicht/
Wann er diß himlisch Ding zuhandt
Erforschen wil mit seim Verstandt:
Will fliegen in die Höh zumal/
So thut er dann ein schweren Fahl:
Was Gottes allein eigen ist/
Dasselb der Mensch jhm falsch zumist:
Vnd so viel mehr er diß begert/
Jemehr wird er schnöd vnd verkehrt:
Dann dieses Gut vnd Kunst forth an
Der Mensch jhm nicht zuschreiben kan:
Jhm kom dann von oben herab
Durch Göttlichs Liecht die rechte Gab.
Diß weist der Natur Eigenschafft/
Darneben jhr verborgne Krafft/
Woher alles wachs vnd entspring/
Was sey die Vrsach aller Ding.

MEnschliche Weißheit ist vmbsunst/
Deßgleichen all Arbeit vnd Kunst.
Wann Gott nit durch sein Gnad vnd Segen
Der Menschen Hertzen thut bewegen:

Doch

Doch soll ein jeder haben Fleiß
Daß er hierin sein Krafft beweiß:
Denn welcher thut was er thun soll/
Vnd jhm gelingt die Sach nicht wol/
Derselb hat dannoch Lob vnd Huld/
Legt auff die Götter alle Schuld.
Welche die Bösen offt erheben/
Den Frommen aber Vnfall geben.
Seelig ist dieser zu der Frist/
Dem Gott vom Himmel günstig ist:
Den er mit Gnaden segnen thut/
Vnd helt jhn in der Engel Hut.

NAch dem daß ich nun solches hort/
Kunt ich nicht lenger schweigen fort/
Redt an den gleichen Mann vnd sprach:
Dieweil nun ist der Abent nach/
Vnd die Sonn wil zu Gnaden gan/
So gebt mir vor eins zuverstahn/
Ehe daß die Nacht vns vberschleich/
Vnd der Tag gäntzlich von vns weich:
Sagt mir was Vrsach seyt jhr doch
Gestiegen auff den Felsen hoch?
Warumb bleibt jhr nicht bey der Gmein
Wie mögt jhr wohnen hie allein?

ER sprach/glaub mir wer jhm erwölt
Vnd ein besonders Orth bestölt/

Oder sunst in ein Wüste kreucht
Vnd menschliche Versamblung fleucht/
Der ist entweder nicht gescheid/
Thut jhm selbst gerne viel zu Leid:
Oder thut vbertreffen rein
Viel ander Menschen in gemein/
Empfindet auch himlische Krafft/
Vnd wird Göttlicher Red theilhafft:
Auff solche Weiß vor manchem Jar
Lebten die Propheten fürwar:
Seyn nach dem Todt Christi verschmecht
Die alten Vätter frumb vnd schlecht.
Wie man auch noch finden thut heut
In solchem Standt heilige Leut.

WEr wolt halten für toll vnd blindt/
Für Schwermer vnd für vnbesindt/
Solche Menschen welche weissagen/
Vnd zukünfftige Ding fürtragen:
Darneben würcken grosse Wunder/
Wer wolte glauben nicht besunder/
Daß diese weren allermeist
Begabt mit dem Heiligen Geist.

WEitter so thut bezeugen klar
Die Christenliche Kirch fürwar:
Daß viel/Gott vnd die Engel rein
Han gsehen/ do sie gwest allein.

Warumb wolt ich es glauben nicht/
Weils mich die heilig Schrifft bericht.
Derwegen es kein Tandt nicht ist/
Sondern die Warheit zu der Frist.
Daß sich Gott vnd die Engel schlecht
Den Menschen offenbahren recht.
Welchs ich halt für ein hohes Gut/
Auch erkennen thue in meim Muth:
Das vns auff Erden ist vergunt/
Biß endlich kompt die letzte Stundt
Daß wir haben durchschwummen gar
Das wüttent Meer hie mit Gefahr.

DAnn wer abwäscht die Sünd zur Stundt
Mit sein Trähern von Hertzen Grundt/
Bekleidet sich nach schwartz in weiß/
Zu seinem Heyl vnd Gottes Preiß/
Schmertzlich beklagt auch seine Schuld/
Vnd ruffet an vmb Göttlich Huld/
Tritt dann bald auff der Tugent Bahn/
Vnd lebet recht vor jederman:
Ferner zum weissen Kleid so gut
Auch die rot Farb gehören thut/
Hübsch scheint das Angsicht zu d Frist/
Wann weiß vnd roth vermenget ist.
Sag was die rohte Farb fürbild?
Nichts anderst dann die Liebe mild:

Der

Der Lieb mit Namen gleicht das Fewr/
Gibt von sich rohte Flammen thewr.
Von jhm geht auß Werme vnd Schein/
Darumb wil recht von nöhten sein/
Daß wir Gott sehr lieben auff Erdt/
Daß er vns auch hab lieb vnd werth:
Wer gegen Gott in Liebe brint/
In seinem Hertzen angezünt/
Lebet darzu frumb vnd gerecht/
Dieser von jhm nicht wird verschmecht/
Was er begehrt wird jhm gegeben/
Damit er führen mög solchs Leben.

WAs mag dem Menschen grössers werden
Allhie auff dieser armen Erden
Dann Gott erkennen pur vnd rein/
Jhn lieben sampt dem Nechsten sein.
Darumb sollen wir früh vnd spat
Nicht schewen Angst vnd grosse Noth/
Zuerlangen das gröste Gut/
Das vnser Hertz erfrewen thut.
Warumb suchen wir nicht bereit
Deß Himmels Güter allezeit?
Wie seyn wir so toll vnd so blind/
Vnd so verkehrte Adams Kind?
WIr sollen recht mit wahrem Grundt/
Von Hertzen alle Zeit vnd Stundt/

Anruffen Gottes Namen klar /
Soll er sich vns erbarmen zwar:
Es ist nicht gnug bitten einmal/
Recht betten hat durchauß kein Zal:
Man muß begern lang vnd viel/
Gott stellen weder Maß noch Ziel:
Will anderst einer hie auff Erden/
Deß Göttlichen Liechts fehig werden.
Welcher dann dasselbige hat/
Dieser ewig in Freuden stat.

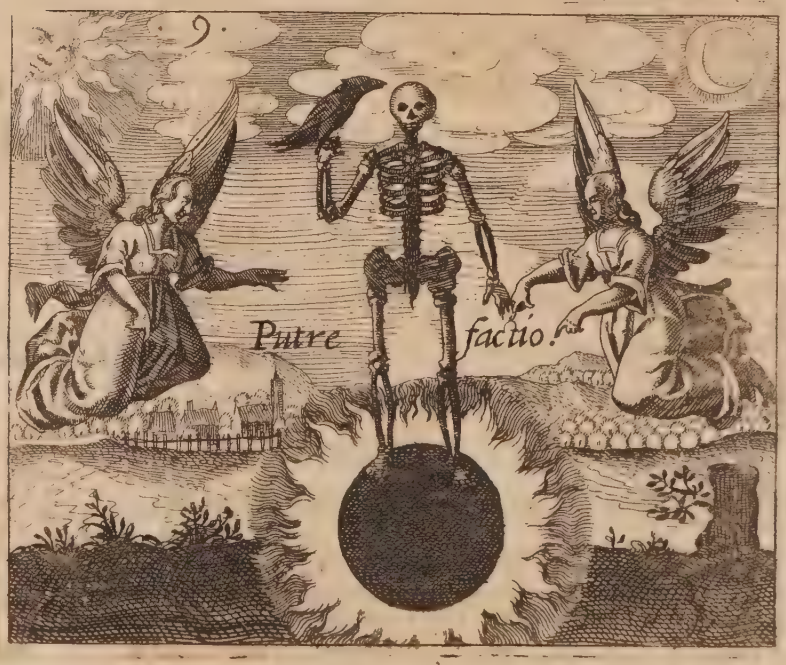
ICh sag dir hie kein Fabel nicht /
Auch nicht ein Traum oder Gedicht:
Sunder die Ding seyn gwißlich war/
O glaubte es die menschlich Schar/
Vnd wer nicht so ein Gottloß Kind/
Wie ist jhr doch das Gsicht so blind.
Jhr Leben wird gar bald vergehen/
Dann wird sie erst mit Rew verstehen:
Nemblich/wann sie tieff in der Höll
Muß leiden Noth vnd Vngefäll/
Daß man jhr hat gezäiget an
Die Warheit vnd die rechte Bahn.
Sie helt es nur für einen Spott/
Vnd lachet/wann man redt von Gott:
Doch jhr Gelächter mit der Zeit
Wird sich wenden in Trawrigkeit.

Ihr Freud vnd Lust wird nicht lang wehren/
Muß sich in ewigs Leid verkehren:
Die Straff ist jhr behalten frey/
Es wird kommen ein Stundt herbey/
Daß viel nackent/ellent vnd bloß/
Auch arbeitselig vnd hülffloß
Werden ruffen mit Klag vnd Wein
Daß jhn Gott wöll genedig sein/
Die jetzt in Reichthumb/ Ehr vnd Gut
Sitzen frölich vnd wolgemut/
Verachten alle Fromme schon/
Ja Gott selbst in dem Himmels Thron.

DArumb soltu von Hertzen Grundt
Bedencken offt die letzte Stundt:
Darneben auch betrachten frey/
Wie nahent vns der Todt stets sey:
Wie er manchem mit seinem Pfeil
Schieß/vnd verwundt in schneller Eil:
Wie er verschone keiner Tugent/
Viel weniger der blühendn Jugent:
Die schöne Jahr sicht er nicht an/
Jhm gelten gleich beyd Fraw vnd Man.

GOtt zersterblichs Leben gar/
Auch voll der tödtlichen Gefahr:
Du bist kurtz/vngewiß/vnd blöd/
Verschwindest/wie der Rauch gar schnöd:

Jetzt geht dieser vnd jehner fort /
Hinuntter an das tödtlich Orth:
Heut stirbest vnversehens du /
Morgen so komm ich auch darzu:
Biß wir allsampt endlich mit Grauß /
Vom Todt werden getilget auß.



AVff dieses Leben jämmerlich
Solle kein Mensch verlassen sich /
Sein Anfang mit Weinen vnd Klag
Erhebt sich gleich am ersten Tag:
Das Mittel hie in dieser Zeit
Ist Jammer / Armut / Trawrigkeit /

Das

Das End hat auch sein Angst vnd Noth/
Welches dann ist der bitter Todt.
Wer wolt nun lieben dieses Leben
Er wer dann mit Thorheit vmbgeben?

DAnn ich will dir erzehlen fein
Der Menschen Trübsall in gemein:
So bald von Mutterleib im Zorn
Das Kind wird in die Welt geborn/
Thut es gar bald diß arme Leben
Mit Weinen vnd Geschrey anheben:
Durch die Natur das Kindlein sicht
Wie arg die Welt sey vnd entwicht/
Was für Gefehrligkeit vnd Noth
Es leiden muß biß in den Todt:
Wann es dann nachmals zu der Frist
Von Mutterleib kaum kommen ist/
So wird es doch gebunden hart/
Mit Tüchlein in der Jugent zart/
Welches fürbilden thut bereit
Das schwere Joch der Dienstbarkeit:
Dann wer ist jetzt auff Erden frey
Der niemandt vnterworffen sey?

MErckt weitter von den Thierlein eben
So balts gebohren seyn zu leben/
Thun sie gehn all jhr Weg vnd Straß/
Der Mensch aber nicht gleicher Maß/

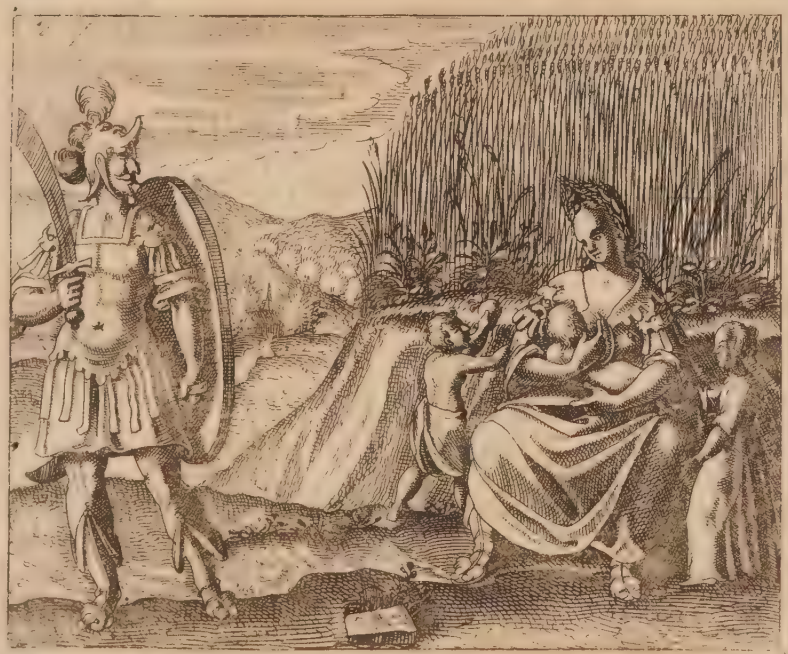
Stumm ist sein Mund/ Verstandt auch klein/
Jhn mögen nicht tragen die Bein
Biß daß fürkommen etlich Jar/
Ist schier gleich einem Stock fürwar/
Macht dannoch vnruhig das Hauß
Mit strengem Weinen vberauß.

WAnn nun jetzund das Kind vorab
Wandelt vnd worden ist ein Knab/
Vnd auch zum theil wol reden kan/
So fehet er zu dienen an:
Muß auch seinem Zuchtmeister sein
In allen Stucken ghorsam sein:
Muß von jhm einnehmen viel Streich/
Von Vatter/ Mutter/ auch deßgleich/
Von Brüdern allzeit spat vnd frue/
Rath/ was jhm dann ein frembder thue?

ALsdann der Knab ein Jüngling wird/
Jm nemen zu der Kräfft geziert/
All trewe Warnung er veracht/
Kein Ermahnung bey sich betracht.
Er brent vor Gälheit Neid vnd Zorn/
Seine Anschläg seyn gar verlorn:
Verschmehet allen guten Rath/
Jst wider Sinns mit seiner That:
Sicht kein Gefährligkeit nicht an/
Wann er nur das verrichten kan/

Darzu Jhn sein Begierd thut treiben /
Wil bey keinem Gesetz nicht bleiben /
Jhn wenig Forcht / Zucht / Scham bewegt /
Der wenigst Theil der Weißheit pflegt /
Daß sie ein Leben mit Verstandt
Führten / ohn Laster / Sünd vnd Schandt.

DAs dritte Alter kompt herbey
Mit Dapfferkeit begabet frey:
Das mehr Weißheit erheischen thut /
Auch ernsthafftigen Sinn vnd Muht;



Dann kompt viel Sorg vnd Trawrigkeit /
Vnd geht an / Müh / Angst / vnd Arbeit /

Deß sich der Mensch erhalt forthin
Drauff er nachstellet dem Gewin:
Hat weder Tag noch Nacht kein Ruh/
Muß seyn geschäfftig spat vnd fruh:
Jetzt waget er sich vber Landt/
Jetzt braucht er dahäimb sein Handt:
Jetzt gehet er auffs Feld hinauß/
Zu ernehren sein gantzes Hauß:
Jst sorgfeltig für jederman/
Nit Rühigklich er essen kan/
Viel weniger schlaffen zu Nacht/
Jn Sorgen er offt häimblich wacht:
Ehrgeitzigkeit jhn auch bezwingt/
Daß er sich offtermals eindringt
Jn hohe Empter mit begehr/
Denn hast vnd neidt man jhn gar sehr.

ENdlich kommen die grawen Haar/
Bringen mit jhnen Noth vnd Gfahr/
Leibliche Kräfft/Gemüht vnd Sinn/
Gestalt vnd Farb geht alls dahin:
Geschmack/Gesicht/Gehör abnimbt/
Viel Kranckheitten seyn auch bestimbt
Dem Alten Mann/zu gleicher Weiß
Mag er kaum geniessen die Speiß:
Die schwachen Schenckel er vorab
Kaum auffenthelt mit seinem Stab:

Das Gmüth auch hat der Schmertzen viel/
Bekümmernüß ohn Maß vnd Ziel:
Wird von so langem Alter schwach/
Vnd schwelck von so viel Vngemach:
Also jedes Alter gemein
Tregt sein Beschwernüß/ Noth vnd Pein.

NOch ist viel Vbels in der Welt/
Das allen Menschen ist bestelt.
Jetzt schadet eim der Winter kalt/
Auch Schnee vnd Frost gar manigfalt.
Wann auch die Wasser ehner Weiß
Seyn vberzogen gantz mit Eiß:
Jetzt bringt der Sommer manchem Hitz
Daß jhm herab läuffet der Schwitz:
Wann die Sonn in den Löwen geht
Vnd schon das Korn fein zeittig steht/
Auff weittem Feld die Erden forth
Vor grosser Dürre ist verschmort:
Darzu die Kräutlein in dem Gartten
Auff ein heylsamen Regen wartten/
Vnd die Pfütz außgetrucknet sein
Durch den brennenden Sonnenschein.
JA Hunger vnd Durst gleiches fals
Auch sonst viel Mängel offtermals
Thun vns beschweren mit Arbeit:
Wer kan erzehlen all Kranckheit?

Mit

Mit was für Sucht seyn wir vmbgeben
Damit beladen ist das Leben.
Wie viel Schmertzen/Fieber vnd Plag
Die Menschen vberfellt mit Klag
Vom Haupt an biß hinab an d Füß?
So gar verbittert ist das Süß/
In vnd außwendig hin vnd wider
Haben Schmertzn aller Menschen Glieder/
Daß auch nicht sicher ist das Gmüt/
Beraubt der Sinn/tobet vnd wüt/
Durch Trüncklein oder Zauberey/
Durch Sucht vñ Schwachheit mächerley/
Durch Zorn/auch Füllerey vnd Fraß
Wird manchem sein Vernunfft/ohn maß/
Zerstört/wann der Satan das Hertz
Hat besessen/mit leid vnd Schmertz.
Wiewol Geitz/Hoffart/Lust/vnd Pracht
Den Menschen auch gantz töbig macht/
Verfinstert jhm den hellen Schein/
Als wann er were voller Wein.

DArumb so man die Warheit will
Allhie bekennen in der Still:
So ist die Welt truncken vnd voll/
Vor Affecten gantz blind vnd toll:
Wenig werden erfunden gar/
Die da nicht straucheln mit Gefahr.

Die

Die alle Ding bedächtlich handlen/
Vnd die recht Strassen jmmer wandlen.
Der Mensch ist gar ein armes Thier/
Töricht ohn aller Tugent Zier:
Wann er sich selber nicht erkent/
Zu allem bösen er sich went:
Zur Sünd ist gar ein freyer Steg/
Darzu ein wolgebanter Weg.
Gar viel thun sich darauff beflecken/
Sie mag kein Forcht noch straff abschrecken.

HErwiderumb der Tugent Straß/
Ist eng/steinig/vnd rauh ohn maß/
Die wenig wandlen zu der Fahrt/
Sie werden dann gezwungen hart.
Wer ist jetzt weiß/Fraw oder Knab/
Reich/armb/groß/oder klein vorab?
Der Thoren ist ein grosse Schar/
Im Finsternüß wir stecken gar.
Eigne Begierd vns ja bewegt/
Daß niemands d Vernunfft recht pflegt.
Nemblich die alle/doch allein
So jhm Gott hat erwehlet rein/
Wer hat so viel d Muß vnd Zeit/
Wer ist begabet mit Weißheit/
Daß er möcht die Warheit ergründen
Vnd dieselbig dem Volck verkünden?

DEr Welt Sinn vrtheilt falsch fürwahr/
Die Augen auch betriegen gar:
Laß in ein Wasser tieff hinab
Ein langen vnd geraden Stab/
So wird er krumb scheinen darin/
Auch wann am Gstat laufft ein Schifflin
So meinstu das Vffer geh fort/
Vnnd das Schiff bleib an einem Orth.
Deßhalben seyn die Sinn gar schwach
Worden/durch mancherley Vrsach:
Durch Alter vnnd Kranckheit verderbt/
Vill Mengel haben wir geerbt.
Auch seyn die Sinn vngleich darzue
Vnter den Menschen spat vnd frue.
Was diesem als schon wolgefelt/
Dasselb jheuer für schendlich helt.
Das süeß offt einer saur thut nennen/
Den freurt/den wil die Hitz verbrennen.
Also nach deß Leibs Eigenschafft
Seyn die Sinn blöd vnd mangelhafft.
Zun Zeitten folgen si offt nach
Dem Theil/dardurch sie würcken gach:
Als ein Voller ein einig Liecht
Für zwo brennend Kertzen ansicht:
Vnd mäynt das steiff bewege sich/
Sein Augen seyn trüb/versteh mich:

Dar-

Dardurch wird sein Gesicht verblent/
Daß er die Warheit nicht erkendt.
DErwegen seyn wir gantz thörecht
Vnd manglen aller Weißheit schlecht:
Wie ellend doch der Mensch nur sey
Hab ich jetzt angezeiget frey.
Hie ist all Boßheit/Sünd vnd Schandt/
Hie ist der Thorheit Vatterlandt/
Hie ist die lebentige Hell/
Darin wir leiden Vngefel.
Menschliche Schar doch vnbesindt
Solches Jammers zwar nicht empfindt:
Sondern mitten in jhrem Quall/
In Vnglück/Angst Noth/vnd Trübsall/
Lacht/singt vnd springt sie auß Thorheit/
Betrachtet nicht jr Blödigkeit.
Sie thut offt leiden manchen Strauß/
Bald aber so das Wetter auß/
So wird sie frölich widerumb/
Vergist all jres Leids/in Summ/
Ein süesses Trüncklein/nach dem Saurn/
Verjagt allen Vnmuth/mit Traurn.
AVber die Natur wohl bedacht
Hat vns den Sinn mit Nutz gebracht:
Dann so jeder all Ding verständt/
Wie möchten wir in vnd außwend

Erdul-

Erdulden deß Kummers so viel
Vnd Anfechtung ohn Maß vnd Ziel.
Dann es bringt mit sich die Weißheit
Gar manche Sorg vnd Trawrigkeit.
Ferner die Hoffnung mannigfalt
Ist dem Menschen ein Auffenthalt.
Vnd ein Trost hie in seinem Leben/
Wann diese vns nicht wer gegeben /
So würd der Mensch jhm selbst offtmal
Den Todt anthun/mit schwerem Fall.
Laß von der Thorheit also frey/
Die Hoffnung ist als ein Artzney
Dem Menschen von Natur vergundt /
Daß er in Noth nicht geh zu Grundt.

DAnn es mocht ja keiner fort an/
Ob er wer der beretteſt Man/
So auff Erden lebet bereit/
Erzehlen die Gefährligkeit:
All Trübsall/ Schmertzen/ vnd Vnmuth/
Darinne der Mensch stecken thut.
Viel geschicht durch menschliche Wahl/
Von wegen vnser Sünden Fall/
Durch die wir solches verdienet gmein:
Ich halt daß es von Gott allein
Herfluß/der alles hat in acht/
Vnser Leib steth in seiner Macht:

Er weiß vnsers Lebens Anfang/
Jhm ist bekandt vnser Außgang:
Dann er ja straffet hie vnd dort/
Sein Will geschicht fort jmmer fort.
Der auch der Vätter Missethat
Heimsucht/wie er vns droet hat/
An jhren Kindern tieff ins Gschlecht/
Dann er allmächtig vnd gerecht.

DRumb wäiß er vnser letzte Stundt/
Einer wird zu dem Todt verwundt/
Der ander an dem Strang hinstirbt:
Der dritt durchs Schwert zumal verdirbt:
Der viert im Wasser nimbt sein End:
Der fünfft wird in dem Fewr verbrend:
Der sechst erfrieren thut im Schnee:
Der siebent gar mit Ach vnd Weh
Vor Hunger stirbt greulicher Weiß:
Der achte erstickt an der Speiß:
Der neunt vor Schmertzen vnd Kranckheit
Hinweg auß diesem Leben scheit:
Der zehent durch schnellen Zufahl
Verlassen muß diß Jammerthal:
Der äilfft fellt zu todt vom Hauß nieder/
Oder zerbricht sunst seine Glieder:
Der Blitz schnell auff den zwölfften föllt/
Auff einem Hitz/dem andern köhlt:

Der dreyzehend vom Alter spat
Wird auffgelöst durch Gottes Rath:
Der vierzehende thue ich sagen
Wirdt von eim Roß zu todt geschlagen:
Der fünffzehendt sein Leben theur
Durch wilde Thier vnd Vngeheur /
Der Mensch helt gwiß dem Todt ein Tag/
Drin er jm nicht entfliehen mag.
Niemandt sein Ziel nicht vbergeht/
Allein was in Gotts Willen steht.
Dann er hat viel der Künsten eben/
Damit er vns raubet das Leben:
Je weittr einer meynt/ das ersey /
So nähner thut er sich herbey.
Gwiß ist er/ vngewiß die Stundt
Niemandt dann Gott dem HErren kundt.

ICh thue auch ferner melden/ daß
Ein Mensch dem andern schadt fürbaß:
Keiner darff vor dem tollen Vich
Mit nichten so hart fürchten sich:
Als vor dem menschlichen Geblüt
Das Vngestümb offt tobt vnd wütt.
Daher sein Mörder/ Dieb/ vnd Schälck/
Maineidig vnd viel böser Fälck:
Falsch Zeugen vnd Verrähter grim/
Hurer/ Ehebrecher/ mich vernimb.

Die

Die verwüsten menschliche Rueh
Man muß sie fliehen spat vnnd frue.
Als wann die Stier ein Löwen keck
Sehen/ bald lauffen sie hinweck.
Der schadt mit seiner Zungen Klug/
Der mit dem Schwert/ der mit Betrug/
Der stillt heimblich/ der offenbar/
Der handlet mit List vnd Gefahr.
Viel in der Freundschafft Namen schon
Auch ein Schein der Religion
Betriegen d Welt: die vor Einfallt
Sein gar zu vberreden baldt.
Ach leider jederman noch heut
Ab Frembden Schaden sich erfreut.
Liebe bey den Brüdern ist new/
Vnder den Freunden ist kein Trew.
Die Tochter thut die Mutter hassen/
Der Sohn den Vatter gleichermassen.
Das ist die lebendige Höll/
Das Fegfewr vnd viel Vngefäll.
Ohn was in jehner Welt für Plag
Dem Gottlosen begegnen mag.
Allein der Schlaff ist angenem
Ruhig vnd dem Menschen bequem.
Darinnen er doch Freyden hat/
Vnd jm kein Vngemach zustat.

Es sey dann daß jhm bey der Nacht
Veriren böse Träumb mit Macht.
Sunst mag nichts lieblichers auff Erden
Hie/dañ der Schlaff dem Menschen werdē.
Der nimbt hinweg Sorg vnd Arbeit/
Bringt Ruh/ Frieden vnd Süssigkeit.
Jedoch die Natur vns kein Stundt
Solche Ruh mit Freuden vergundt.
Flöh/Leuß/vnd Wantzen gleiches fahls
Dem Menschen sein Schlaff offtermals
Zerstören/damit er kein Ruh
Mag haben/weder spat noch frue.

Also ist er bey Nacht vnd Tag
Vmbgeben mit Trübsall vnd Klag.
Darumb der Todt besser thut sein/
Dann der Schlaff(deß Todts Bild allein)
Wer mit seim Schifflein zu der Frist
Durch der Welt Meer gefahren ist/
Vnd mit viel Arbeit das Gestat
In Sicherheit erlanget hat:
Dieser ist frölich allezeit/
Verlacht die groß Vngstümmigkeit:
Vnd saget Gott Danck offenbar/
Daß hin ist diese Noth vnd Gfar:
Noch ist er nicht entrunnen gar
Dieweil er noch lebt jmmerdar.

Allein

Allein der Todt all Marter endt /
Auch alle Pein bald mitten ztrendt.
Da muß weichen Angst vnd Trübsall/
Gleich wie dich bschwert hat kein Vnfall/
Als du noch nicht auß Mutterleib
Wardest gebohren von eim Weib:
Also wann dich der Todt hinnimbt/
Ist dir kein Vbel mehr bestimbt.
Wer wolt sagen daß diese Zeit
Weren voll Leid vnd Trawrigkeit/
Welche vergangen da du nie
Nichts gwesen bist auff Erden hie?
Wer wolte doch ein Klag anfangen
Vber dem/so nie ward empfangen:
Auch vber Monat/Tag/vnd Stundt
Die er nie hat gesehen/vnd
Nicht stehen wird ewig betracht?
Wer wolt doch schenden diese Nacht /
Als wer sie böß vnd voll Vnrath/
Darinn er nichts empfunden hat?
Sondern im starcken Schlaff gelegen/
Sich als ein Fels nicht thun bewegen.
Ein ewiger Schlaff wird genent
Der Todt/weil er das zeitlich Endt.
Der Schlaff deß Menschen ohne Spott
Ist nichts dann nur ein kurtzer Todt.

DIß muß ich dir auch sagen frey/
Daß der Todt nicht zu fürchten sey/
Denen so hie leben gerecht/
Die alls was sündlich ist verschmecht:
Dann sie werden forth ewiglich
Mit Himmels Freud ergetzen sich/
Vnd von wegen der Tugent frohn
Empfahen von Gott reichen Lohn.
Darumb so thue deß rechten pflegen/
Vnd alle Boßheit von dir legen.
Alsdann wirstu frölich/ ohn Leiden/
Auß dieser Welt von hinnen scheiden:
Vnd wider geben der Natur
Was sie dir hat geliehen nur.

GEdenck vnd sprich also bey dir/
Was kan der Todt doch schaden mir?
Oder was kan er mich berauben/
Wann ich hinfahr im wahren Glauben?
Vnd verschmeh was zergenglich ist/
So mirs nicht taugt zu keiner Frist.
Auch soll es nicht bekräncken mich/
Wann ich zu ruck die Welt ansich:
Daß ich jr zeitlich Freud nicht hab/
Gleich wie das Vich nicht trawert drab.
Ob es schon nicht hab guten Wein/
Oder ein süsse Speiß gemein.

Dieser Gschleck sie gar nicht ansicht/
Dieweil sie solchen haben nicht.
DArumb ist mir der Todt nicht schwer/
Ob er schon groß Reichthumb vnd Ehr/
Auch alle Freud/Lust/ vnd Kurtzweil
Nimmet hinweg durch seinen Pfeil.
Die Ding vns nur geliehen sein/
Vns ist vergunt der Brauch allein.
Deßhalb /weil ich nichts äigens hab
Verlaß ich nur ein frembde Gab.
Was soll dann weh geschehen mir /
Wañ die Natur begert das jhr.
Bloß in diese Welt kam ich dar/
Bloß ich wider von dannen fahr.
DJeses alles hab ich betracht/
Mich nachmals bald herauff gemacht.
Bin gleichsamb gflohen auß der Welt/
Die Steinklufft dort ist mein Gezelt.
Mein Gmüth steht nur allein zu Gott/
Vnd zu den Heiligen ohn Spott.
Die ich verehre alle Jahr
Vnd steig auff diesen Spitzen dar:
Bleib da etliche Tag vnd Frist/
Biß mein Seel wol ersättigt ist.
IN diesem Leben vns nicht mag
Begegnen lieblichers all Tag /

Dann reden mit den Engeln klar/
Vnd jhn zuhören wunderbar:
Daß doch wenigen zu der Stundt
Allhie auff Erden ist vergundt/
Doch den gerechten allermassen/
So nicht wandlen deß Fleisches Strassen:
Sondern weltlichen Wollust meiden/
Vnd all jrrdische Sorg abschneiden:
Betrachten himlisch Ding allein/
Leben nach Gottes Willen rein.
Denselben ja zu jeder Fahrt
Er sich mit Gnaden offenbart.

WEil nun die Nacht sich gmacht herzu/
So kom wir wöllen gehen zu Ruh:
Wann dann der Tag wird brechen an/
Theil ich mit dir alls was ich han.
Jedoch ich nicht hab Gut vnd Gelt/
Dasselbig gibt allein die Welt.

ES ist nichts bessers hie im Leben/
Allein sich der Weißheit ergeben:
Je mehr sie einer kent ohn Spott/
So nahent kommet er zu Gott.
Wann dann einer Gotts Huld erworben/
Darff er für anders nicht mehr sorgen:
Was die Natur häimlich vermag/
Wird er verstehn von Tag zu Tag.

Dann Gott schickt solches häuffet zu/
Gibt jhm zu letzt die ewige Ruh.
Mit seinen lieben Engeln gleich
Ohn End zu lebn im Himmelreich.
Gott geb vns eine solche Nacht/
Vnd schirm vns durch seins Engels Wacht.

IN dem wir schluffen in das hol/
Mir gfiel deß glerten Red so wol.
Jedoch ich dran entschlaffen bin/
Dann mir war alles weltlich hin.

Als der Morgenstern her fürbrach/
Wachet ich auff vnd zu jhm sprach.

MEin Herr der Tag kompt nun herbey/
Von nöhten ist daß ich auff sey:
Dann ich sich wol mit Schreck vnd Grauß/
Daß ich noch nicht zum Holtz kom nauß:
Sagt mir doch wie muß ich jhm thun/
Darmit mein Hertz hab Freud vnd Wuhn:
Sehent an meine junge Tag/
Weil ich noch wol lang leben mag/
Vnd kommen kan zu grossen Ehren/
Solt ich mein Leben hie verzehren?

ER sagt zu mir/Darmes Leben/
Mit so viel Gfährligkeit vmbgeben:
Du eidle Hoffnung zu der Stundt/
Du vngewisser Trost ohn Grundt:
Wie ist menschlicher Stoltz vnd Pracht
So bald hin vnd zu nicht gemacht/
Wie kurtz vnd vngwiß ist die Zeit/
Darzu voller Angst vnd Arbeit/
Darin der Mensch hie streben thut/
Von aussen scheint es hübsch vnd gut/
Inwendig aber ist das Leben/
Mit Noth/Gefahr/vnd Sorg vmbgeben/
Darin stecket Gallen vnd Gifft/
Groß Kummer/der vns täglich trifft.

ACh Gott/was seyn wir doch auff Erd
Dann nur ein Stäublein gar vnwerth.

Das

Das da beweget wird vom Windt/
Gestrewet in die Lufft geschwindt:
Blöd seyn wir/als ein zartes Glaß/
Ja schwach wie das hinfallend Graß:
Vnd wie der Schatten bald vergeht/
Also es vmb vns Arme steht.
Wie auch die Rosen blüht zu Morgen/
Vnd sich am Abent hat verborgen:
Also ist vnser Leben gar
Geschaffen jetzt vnd jmmerdar.

WArumb solt ich nicht diß mein Leben
Gantz frey vnd williglich auffgeben/
Wann mich abfordern thut der Todt/
Vnd es also gefället Gott?
Weßhalben wolt ich/wie jhr viel/
Scheuen mein letztes End vnd Ziel?
Gar gern wil ich der Welt jhrn Standt/
Der da ist voller Sünd vnd Schandt/
Verlassen/dann all Büberey/
Betrug/Vnzucht/böß List darbey
Regieren vnd gehn sehr im Schwanck/
Frumbkeit hat weder Lob noch Danck:
Kein Glaub/kein Grechtigkeit darzu/
Kein Gottsforcht/Frey noch einig Ruh
Wird in der Welt gespüret mehr/
Alle Laster sich vben sehr:

Ein

Ein Bruder stölt dem andern nach/
Der Sohn vber den Vatter rach
Begert/das Weib vber den Man:
Also durch alle Ständ vorthan
Jst niemands fromb oder gerecht/
Wer wird gefunden jetzt so schlecht/
Der nicht stehlen vnd rauben thue/
Der nicht betrüge spat vnd frue/
Der nicht auß seinem falschen Mundt
Viel rede ohn der Warheit Grundt.

DJe Welt ein Mördergrub vnrein
Billich genent wird in gemein.
Ein jeder scharrt vnd kratzt zusammen
All vnterm ehrlichen Namen.
Man ist auff die Gäylheit gericht/
Darvon schier ist zu sagen nicht.
Etlich auß frechen Sinn vnd Muth
Mit denen so von jhrem Blut
Herkommen/sehr beflecken sich/
Viel auch deßgleichen mit dem Vich:
Voll Vnzucht seyn all Stätt vnd Wält/
Darzu das groß vnd weitte Felt.
Wer wolt dann nicht die Welt verachten
So er diß alles thut betrachten?

VJel Aberglauben seyn vnrein
Darmit verführt wird die Gemein:

Dann

Dann weil ich gelebt hie auff Erd/
Hab ich kein Einigkeit gehört.

BEy den Theologischen aber
Allein nur grossen Zanck vnd Hader
Da redt man von dem höchsten Rath
Vnd seiner grossen Mayestat:
Auch wie all Ding erhalten werd
Im Himmel droben / vnd auff Erd:
Vnd wie der Mensch sein Leben richt/
Daß er den Himmel darumb sicht/
Nach diesem elendigen Leben/
Diese Leuth thun auch Ordnung geben/
Wie man soll fromb seyn/Beicht vnd Buß
Durch welches man in Himmel muß:
Auch wie Christus für vns auff Erd
Den Todt gelitten jeder lehrt:
Vnd was Gott wöll daß wir thun sollen/
Wann wir anderst in Himmel wollen.

DArdurch hebt sich ein solcher Streit
Vnter den Gelehrten allzeit.
Da legen sie auß heilig Gschrifft
Jeder ein Gloß macht/wie ers trifft:
Dem hat Mattheus das gemelt/
Dem hat der Lucas jehns erzehlt/
Dem hat Marcus ein solchen Sinn/
Dem färth Johann auff diesen hin.

Pauli Red/der sie auß wil legen
Andre Apostel auch dargegen:
Die Bibel wil dem diß verstan/
Die Lehrer zeigen jenes an/
Vnd han ein solche Meynung gmacht/
Dem hats Lutherus so betracht:
Wicleff vnd Huß hans also beschrieben/
Bey dem ist Carlstadius blieben:
Schwenckfeld vnnd Zwingly wöllen das/
Calvinus sagt er wiß es baß.
Die Widertäuffer wöllen han
Jhr Glaub sey recht vnd führ die Kron.
Vnd andre mehr ein grosse Zall/
Die ich nicht mag ernennen all/
Jeder sein Meynung rümbt/ hoch höllt/
Dem Türckn der Alcoran geföllt:
Der Jud sein Talmuth fürher zeucht/
Wart auff sein Gott/darvon nicht weicht.
Spaltung ist vmb vns Christen viel/
Die ich nicht gläubig heissen wil.
Man hat die Ketzer/als man pflegt
In Conciliis widerlegt.
Man findt noch heuts Tags solche Gsellen/
Dern jedlichr hat recht haben wöllen.
Die auff jhrn Köpffen bleiben bstan/
Vnd solt die Welt drumb vntergan.

Sie

Sie nennen sich allsammen Lehrer/
Ihr Nam wer wol recht Schrifftverkehrer.
DAnn jhre Streit die han kein End
In dem sie jrrig seynd genend.
Jeder ein sunders haben wil/
Nun hat man doch der Schrifft so vil/
Im alten vnd newen Gesatz/
Was darffs dann so viel Red vnd Gschwatz.
Dem ist wol/der einfeltig glaubt/
Folgt in der Lehr dem höchsten Haubt.
Wann alle die verlohren werden/
Die vor viel Jahr han glebt auff Erden:
Ehe so viel Spaltung worden sind
So han die Teuffel gar viel Kind.
ES ist zurbarmen daß man hat
So manchen Glauben/nur ein Gott
Im Himmel/der vns all ernehrt/
Derselb vnser Gebett erhört.
Vnd auch regiert vnser Sachen/
Er allein vns kan selig machen.
In dem wir glauben/hoffen sein/
Durch jhn gehn wir in Himmel ein.
ALso stehts jetzund in der Welt/
Darumb sie mir so gar mißfelt:
Ja wann Gott nicht so hefftiglich
Darwider wer/so wolt ich mich

Selbst

Selbst greiffen an/das Leben zlassen/
Vnd gehn ab dieser Mörder Strassen.
Deßhalb wer den Todt fürchten thut/
Der ist töricht an Sinn vnd Muth:
So er viel lieber ist bereit
An Leib vnd Seel Gefehrligkeit
Zu tragen/in dem armen Leben
Dann seinen Geist willig auffgeben.
Vnd allen Schmertzen legen ab/
Fein ruhen in dem kühlen Grab.
Dort ewiglich mit guttem Fried/
Nach seinem tödtlichen Abschied:
Ohn alle Noth vnd Trübsall sein/
Empfinden keiner Angst vnd Pein:
Sondern mit Gott im höchsten Thron
Beschawen die ewige Kron:
Vnd sich viel höher dann der Windt
Erheben vber sich geschwindt.
Wer aber mit Sünd ist vmbfangen/
Der ist zu schweer er muß behangen
Vnd wohnen in einr tieffen Grufft/
Zu vnterst in der Erden Klufft.
Gott wöll vns allen gnedig sein
Der vns behüt vor dieser Pein.
DJeweil du nun schier auff wilt sein/
So ist dieses die letze mein:

Deß

Daß dich nicht vbernehmen solt/
Ich sag die Götter seyn dir holt.
Du würst auch nicht lang mehr gehn jr:/
Dans Himmels Lauff wend sich von dir.
Der dich hat bißher geregiert/
Du hast so müssen seyn verführt/
Dann Gott vnd die Natur mit Namen
Fügt sich zu rechter Zeit zusammen.
Allein merck wol/ was ich dir sag/
Daß du gedenck vnd halts all Tag:
Weil du ja wilt der Welt vnrein
Dienen/ dann wohnen hie allein.

WAnn dich nach dem begabet hat
Der ewig Gott mit vollem Rath/
Vnd dir Reichtumb durch kunstes fahl
Gegeben hat/ohn Maß vnd Zahl:
So schaw/ was du anfahst damit/
Daß du dasselb mißbraucheſt nit.
Vb dich in gutten Sachen gleich/
Mach dich in der Tugent auch reich:
Daß dich dein Gut zu schand nicht bring:
Vnd dir nicht Vbels mit geling.
Lasse dich nicht deß Geitzes Bandt
Erwischn in jhrer starcken Hand:
Dann es ist kein ergere Sucht/
Den Menschen macht sie gantz verrucht.

Sie entspringt auß der Höllen Grundt/
Vnd ist desselben Trachen Schlund.

DV solt auch nicht mit frechem Muth
Vnnütz verschwenden all dein Gut:
Dir Reichthumb in dem Mittel steht/
Vnd zwischen zweyen Strassen geht.
Verlaß die zween eusserste Weg/
Bleib allein auff dem mitlen Steg.
Gib auß von deiner Haab so viel:
Daß du nicht tretest ab dem Ziel.

Vnd mehr wöllest von dir weg geben/
Dann du bedarffst zu deinem Leben.

Dann

Dann da endet sich der Reichthumb/
Wir sollen jederman in Summ
Guts thun/mit Hülff vnd Rath jedoch
Den vnsrigen / am mäisten noch.
Dann die Natur erfordert fein/
Daß wir nicht leben vns allein/
Vnd vnsern Verwandten auff Erdt/
Sondern daß wir auch vnbeschwerdt
Andern/die mit Noth sein beladen/
Helffen/auß jhrem Leyd vnd Schaden.
Vnd jhnen auß Christlicher Güet
Erzälgen vnser trewes Gmüth.

DAnn was ist höhers ohne Spott
Vnd näher dem ewigen Gott/
Als dem Dürfftigen Hülff beweisen/
Den Armen kleiden/trencken/speisen:
So wird man dich ehren vnd loben/
Dein Lohn ist groß im Himmel droben.
Dann Gott ergetzt dich dieser That/
Auff Erd dir bessers nichts anstat.
Wie vns die Lehren Christi bscheiden
Als du sichst deinen Nechsten leiden
Angst/Jammer/Noth / Creutz vnd Trübsall/
Vnd du reist jhn auß dem Vnfall.
THue alsdann dem nicht auch zu viel/
Daß du nicht tretteſt ab dem Ziel.

Vnd gib allzeit auß deiner Haab/
So viel dein Haußhaltung vermag.
Dann wahre Lieb im Mittel staht/
Zwingt niemands/der da nichts nicht hat.
DIß ist ein gmeine Lieb auch gut/
Die allem Volck gebühren thut/
Darmit zu gleich Böse vnd Frum
Gliebt werden all in einer Summ:
Wann einer niemandt thut beladen
Weder durch wort noch werck/mit schaden/
Vnd lebet fein vor jederman/
Das jn kein Mensch nicht tadlen kan/
Vnd ist fein freundlich mit seim Mundt/
Ehrt jeden/wie gebürt zur stundt.
Jedoch ist es nützlich vorab
Daß man nicht/oder selten hab/
Zu schaffen mit viel Leuten gar/
Darumb so fleuch der menig Schar/
Wiltu anderst vermeiden Zanck/
Vnd Einigkeit behalten lang.
Fürnemlich fleuch der bösen Rott/
Dann es ist mißlich/ohne Spott/
Daß einer geh auff Dornen hart
Vnd verletz nicht die Füßlein zart.
HAb auch darumb nit Schmertzen groß/
Das dich nicht liebet der Gottloß:

Wann

Wann er allein dich hasset nit /
So biß zufrieden wol darmit:
Er wirdt dich gwiß aber nicht neiden /
So du sein Gmeinschafft thuest vermeiden.
Ein Schlang mag dem kein Schaden thun /
Welcher weit von jhr gehet nun.

SO du aber bißweilen wildt
Dich füegen zu dem Volck vnmildt:
So hab dein Zungen wohl in acht /
Red nichts / es sey dann vorbetracht.
Hör aber was fürbring der Hauff /
Vnd thue deinen Mundt selten auff.
Der sündigt offt / welcher viel schwetzt /
Wird auch für leichtferttig geschetzt:
Wer aber wenig redt mit Scham
Vnd ist darinnen behütsam /
Der wird gelobt / die Zier allein
Steht in deß weisen Red gemein.
Alle Schmachred soltu vermeiden /
Vnd niemands seine Ehr abschneiden /
Er sey vorhanden oder nicht /
Dessen sey allezeit bericht.
Kein vnnütz Wort soll von dir fliessen /
Vergebens solt kein Red außgiessen.
Daß man dich nicht für töricht halt /
Wiltu was fragen der Gestalt /

Oder eim antworten mit Gůt
So raht frag zuuor dein Gemůt:
Ehe/vnd daß dir die Stimb entfahl/
Dans Wort so dir entwischt einmahl/
Geht hinderſich zu keiner Stundt/
Fährt auch nicht wider in den Mundt.

DArumb in allweg hůt du dich
Auff daß ja dir nichts ſey ſchädlich:
Thut einer aber dir vnbild/
Mit recht daſſelb jm widergilt.
Kanſtu es nicht/ ſo thue den Schmertzen
Verbergen tieff in deinem Hertzen.
Schweig vnd mach es nicht offenbahr/
Daß dichs nicht bring in groſſe Gfahr.
Es iſt närriſch ein Feindt erzürnen/
Vnd jm ſelbs mehr Vnglück anzwürnen/
Mit Worten ſtoltz mit Zanck vnnd Streit/
Der weiß erwarttet fein der Zeit
Leſt ſich bewegen nicht den Zorn/
Er weicht villmehr willig dem Thorn.
Oder mit glatten Worten gut
Jhn widerumb begnaden thut/
Biß er jn vnverſehner Sach
Bringt in ſein Netz mit Vngemach.
Fürwahr die Weißheit iſt nicht klein
Bey dem/ der alſo lebet fein/

Daß einer vberwindt mit Gůt
Das Vnglück/ vnd in seim Gemůt
Den Schmertzen lange Zeit bedeckt/
Biß jhn die Glegenheit auffweckt.

DIß auch wol zu behalten ist/
Wann du bey frembden Leuten bist:
So lach wenig vnd darzu selten/
Sonst wird man dich vnwitzig schelten:
Gar zu ernsthafftig auch nicht sey/
Diß ist ein Zäichen merck hirbey
Eins vnfreundlichen Gemůts allweg/
Fleuchs beyds vnd geh den mitlen Steg.
Die Tugent in dem mitlen bstat/
Biß nicht leichtfertig frue vnd spat.
Treib nicht schedliche Wort/ in Sum/
Kanstus so sey frölich vnd frumb.

DV solt auch niemands trawen woll/
Die Welt ist aller Vntreu voll.
Vnter den Frembden ist kein Glauben/
Drumb las dich bey Leib nicht betauben.
Vertrawstu deinem Gsellen frech/
So mustu fürchten/ wo er brech
Sein Trew an dir/ vnd thue auffdecken/
Was jhm lang thet im Hertzen stecken.

Drumb wiltu frey vnd sicher sein/
Glaub nicht zu viel den Gsellen dein.
Behalt bey dir was häimlich ist/
Das menschlich Hertz steckt voller List.
Dein guter Freund auff diesen Tag
Morgen dein Todsfeind werden mag.
Dann auff Erd ist die Lieb vnsteht/
Vnd wie der Wind gählìng vergeht.
DEr Neid ist auch zu fürchten hart/
Welcher das Gut an allen Orth
Mit Gifft vermengt ohn vnterlaß/
Wer liebt/der fürcht billich den Haß.
Der Neid ist ein Thier grimmiglich/
Es sucht gar weit vnd frist vmb sich.
Thut Ehr vnd Tugent gantz verachten/
Die Wolthaten wenig betrachten.
Diß alles merck vnd jhm nachkumm/
So wirst erreichn in einer Summ/
Das jenig so du hie gesucht:
Ich aber hab die Welt verflucht/
Wil nichts mehr drin zuschaffen han/
Du aber solt noch eins verstahn/
Vnd also gleichsfals folgen mir/
Dann ich nichts vnrechts sage dir.
DEin vorigs Wesen von dir leg/
Der Erbarkeit allein jetzt pfleg

Hab ein auffricht vnd redlich Gmüth/
Daß sich vor Schand vnd Laster hüt.
Dann dem die Grechtigkeit wolgfält/
Vnd sich allein der Tugent hält/
Ist fein frölich in allen Dingen/
Durch Gott wird jhm alles gelingen.

WAnn einr gleich wer ein armer Hirdt/
Der doch allzeit verschmähet wird/
Weder schreiben noch lesen kan/
So ist er doch ein selig Man:
Ist Lobs vnd aller Ehren werth/
Von jederman auff dieser Erdt/
Dann wer auß allen Menschen wolt
Diesen nicht haben lieb vnd holt/
Er were dann ein Feind der Tugent
Vnd vnbesinnt in seiner Jugent.

DEr Gott vnd die Gerechtigkeit
Verehren thut zu jeder Zeit/
Der sich das arg vnd schnöde Gelt/
Darvon betrogen wird die Welt/
Mit nichten vberwinden last/
Der alle Sünd vnd Boßheit hast/
Der eim andern nicht stielt sein Gut/
Der dem Armen zuspringen thut.

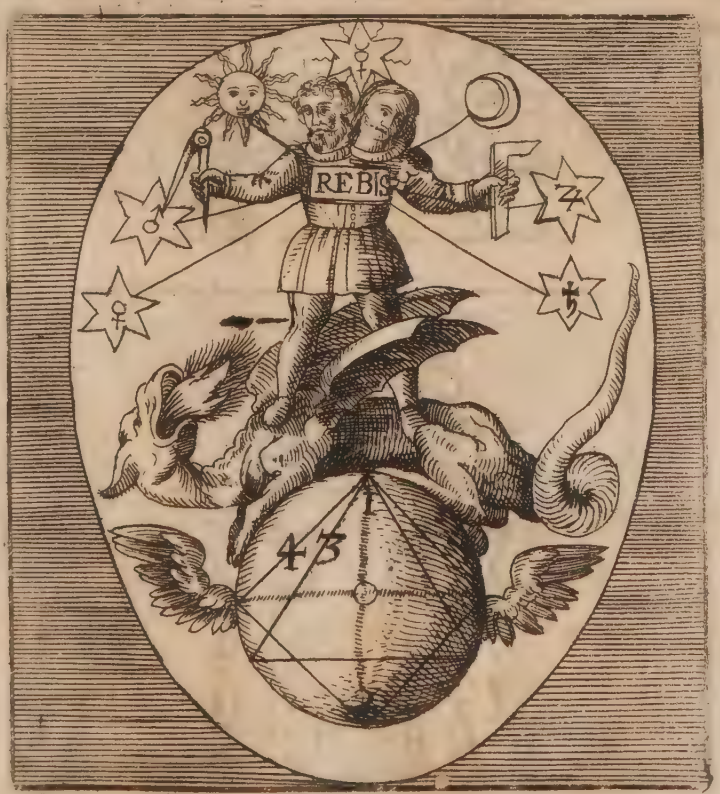
DEr böse Leuth nicht vmb sich hat/
Dem frommen Volck allzeit beystat:

Der niemands abschneidet sein Ehr
Mit seiner falschen Zungen/ der
Kein Menschen begert zuverletzen/
Sunder mit Wolthat thut ergetzen:
Vnd des da noch viel grösser ist/
Der sich freundlich zu jeder frist
Halten thut vnd bescheidenlich/
In Wort vnd Werck beweiset sich.
Den halt ich fur glückseelig gar/
Doch ist noch seliger fürwar/
Den Gott mit diesen thut begaben/
Daß er mag bey einander haben
Die Tugent vnd der Weisen Kunst/
Der hat billich ein grosse Gunst.
Ist würdig einer gülten Kron/
Dann andre vbertrifft er schon.
Gleich wie das Edelgstein fürbaß
Weit besser ist/dann alles Glaß:
Also ein solcher Mensch auff Erd
Für andre ist zu halten wert.

ICh sprach: Ach mein Herr ich bitt euch/
Ehe das ich nunmehr von euch zeuch/
Sagt mir/ wie hat es doch ein Gstalt/
Weil jr auch zimlich worden alt:
Jr werd gebrauchen gut Artzney:
Die euch so gsundt erhalten frey:

Oder es ist deß Weisen Gut/
Weist mirs/ich halts auch gwiß in Hut/
Vnd wil es schliessen in mein Hertz/
Ich bitt euch deß ohn falsch vnd Schertz.

WEil duß begerst mit hoher Bitt/
Wil ich dirs gleich versagen nit:
Ob dus verstehst/so bhalt es rein/
Diß ist der Philosophisch Stein.



VIsitiere der Erden Grund
Im Glaubē findsts dz dich macht gsund/
Creutz=

Creutz=

Creutz-

Creutzweiß zertheils in vier durch Kunst/
Treib mit Gewalt hrauß allen Tunst.
Rectificier jedes allein/
Im Centro bleibt ein Maß vnrein:
Oder der Leib/den wasch mit Fleiß/
Lieblich/biß daß er wird schneeweiß.
Vermähl jhn mit den Gliedern sein/
Darauff magstu wol frölich sein.

Es ghört aber hierzu gar viel/
Recht wissen/auch lang Zeit vnd Ziel.
Ist daß du fehlst ein Pünctlein schlecht/
So bist vergebens nur ein Knecht:

Traw

Traw mir/ ich offenbar dir das/
Sagen kund ich dir das nicht bas.
JEtzund hab ich mein Red geendt /
Dieweil der Tag sich zuher lendt/
So steig vber den Felsen ab/
Behalt auch fein waß ich gsagt hab/
Vnd bleib auff diesen Weg allein/
Gsell dich nicht mehr zu der Gemein/
Zeuch nur gmach hin in Gottes Fried
Hiemit ich von dem Glerten schied.
DA ich nun stieg in Felsen vmb/
Bsan ich mich jmmer rumb vnd rumb:
Dacht / wie muß ichs verstehen ebn/
So er mir hat zur letzt gegebn.
Diß hällt in sich schweren Verstandt/
Villeicht hat er mir gsagt ein Tandt /
Nur daß er mich durch solches Ding
Mit guter Liebe von jhm bring.
Aber sein andern Vnderricht/
Den halt ich hoch bey meiner Pflicht.
Waß aber diß betreffen thut/
Wolt mir nie ein in meinen Mut:
Zu dem verstund ich solchs auch nit/
Was er doch endlich mäint darmit.
DAnn weil ich bin im Walt gewesen
Hab ich offt gar viel schrifftn gelesen/

Die

Die Alten soltens gschrieben han/
Welche zäigten was anders an.
Sagten/ von Golt Mercurius
Der rechte Stein herkommen muß.
Solchs glaub ich aller massen baß/
Dann so man jrr wil machen waß:
So muß es kommen von dem her/
Darmit es seins gleichen gebähr.
Anderst so wird ein Mißgwächs do/
In Summ/ich leß gleich wie vnd wo/
So kan es je nicht anderst sein/
Wie schickt sichs Glertten redt hierein/
Es soll mich nicht mehr fechten an/
Wer wäiß/ob er selbst etwas kan?

ALs ich kam runter in das Thal/
Da hört ich manche Stim vnd Schall/
Als hett es menschlich Sprach verricht:
Da fiel ich auff mein Angesicht/
Biegt meine Knie/streckt auß die Hend/
Vnd rufft zu Gott am selbign End.
O Ein HErr vnd Gott in Ewigkeit/
Der du Gewalt hast allezeit/
Im Himmel vnd auff Erd darzu/
Nichts grössers ist dann eben du:
Nichts höhers mag werden erdacht/
Kein fleischlicher Leib dich vmbfacht:

Die Leib hastu beschaffen doch /
So von anfang sein gwest vnd noch /
Auch wieder hinfallen teglich:
Dein Macht ist groß vnd vnseglich /
Ohn ein Anfang / dich alt vnd jung
Bekennen ohn allen Vrsprung:
Du bist deß guten ein Quellbrunn /
Regierest die Natur mit Wunn.

O Du ewige Mayestat /
Du Güttigkeit vnd weiser Rat /
Du Zier / du Ordnung / Liecht vnd Leben /
Du geistliche Warheit darneben /
Du reine Thugent ohn Anfang /
Ohn End vnd auch ohn ein Außgang /
Der du auch wohnest vberall /
Vnd gar an keinem Ohrt zumall.

O Du vnbeweglicher Glantz /
Der du gibst die Bewegung gantz
Allem / das auff Erd leben thut /
Du bist das aller höchste Gut:
Der du auch bist vnwandelbar /
Fort ewigklich ohn Zeit vnd jar:
Vmb deinen aller höchsten Thron
Viel hundert tausend Engel ston:
Loben dein heiligsten Namen /
In jhener Welt herrlich zusammen.

O Du sehr gnadenreicher Gott/
Dich bet ich an ohn allen Spott:
Dir beweiß ich Göttliche Ehr/
Dich ruff ich jetzt an mit beger/
Du wölleſt mich mit Gnad ansehn/
Mein armes Gebet nicht verſchmehn.
Schick mir zu deines Liechtes Glantz/
Daß ich ergründt die Warheit gantz.
Die Finſternüß mit Noth vnd Quell
Nimb weg von meiner armen Seel/
Die im tötlichen Leib thut leben
Den rechten Weg zeig mir darneben.
Daß nicht Irrſaall vnd Aberglaub
Mich meiner Seligkeit beraub:
Daß falſcher Wohn mich nicht verkürtz/
Vnd entlich ins Verderben ſtürtz.
Menſchlich Verſtand/Witz/Kunſt vñ Tugent
(Es ſey bey Alter oder Jugent.)
Vermögens gar nichts ohne dich/
Wann die Vernunfft ſteigt vberſich:
Vnd der Menſch auſſer deinem Geiſt
Den Himmel ſuchet allermeiſt/
So föllt er jemmerlich darnieder/
Kumbt ſchwerlich zur Kandnüß wieder.

O Hn dich iſt in der Warheit Grundt
Verborgen tieff zu aller Stundt.

Weiſt

Weist nicht / wie er die Seligkeit
Erlangen soll nach dieser Zeit.
Du König aller König groß /
Sich an / wie bin ich armb vnd bloß.
Verzeih mir gnedig meine Sünd /
Gib daß ich dich erkennen künd.
Auch daß ich mich erforsch darbey /
Vnd wiß woher ich kommen sey.
Warumb ich thue auff Erden streben /
Daß ich erkenn mein elendt Leben.
Was ich auch thun sol oder lassen /
Weiß mir auch Herr die rechte Strassen:
Dardurch ich kem auß diesem Holtz /
Oder schick mir des Todes Poltz.
Brich meines Lebens Ziel eins ab /
Daß der Leib ruhe in dem Grab.
Auch mein Sünd mir kein Schaden bring /
Sondern daß die Seel sich erschwing
Am jüngsten Tag ins Himmels Tron /
Vnd dort bey dir in Freuden wohn / Amen.

NAch dem stund ich auff / gieng forth hin /
Mir ward betrübt / Hertz / Mut / vñ Sin.
Deß Gferten Red thet ich bedencken
Zu hand wahren sich zu mir lencken
Drey Gferten / die ich schnell ansprach /
Wohin sie eilten also gach?

Zum Walt hinauß sagten sie baldt /
Auß jn kant einer mein Gestalt.
Nent mich beim Namen mit beger:
Sprach / wo kompt dieser Mann daher?
Ich sagt / von dem Gebürg herab
Mit einem weisen Mann ich hab
Mich da ersprachet wolgemut /
Der heimblich droben wohnen thut.
Er antwortet mit lachendm Mundt:
Ey du törechter Mann im Grundt
Nichts find man auff der hohen Spitz /
Dann Winters Kält vnd Summer Hitz:
Dich hat etwann ein Gspänst betört /
Ich hab solchs all mein Tag gehört /
Daß alle die nicht witzig sein /
So sich abscheiden von der Gmein:
Oder sie thun die Geister bschweren /
Du solt dich nicht an sein Red kehren:
Kom her wir wissen eigentlich
Auß dem Wald zführen vns vnd dich.
Ich sprach: Es ist kein solcher Man /
Wie jhr mir jetzt gezeigt habt an.
Zwar dwelt kan sunst gar wenig sachen /
Dann die verspotten vnd verlachen /
Die hochs Gemüets sein vnd die handt
Weißheit / vernunfft / zucht / vnd verstandt:

Wie

Wie mans am Heliseo spürt /
Von Kindern er verspottet würd.
Die Beern rechnetn es auß dem Wald/
Von Gott darzu verordnet bald.
Also wirds allen Spöttern gehen /
Wann es sein Zeit vnd Tag wird bstehen.

DO gieng ich mit jhn gleich zur stett/
Vnd theilt jhn mit alls was ich hett.
Vermäint ich würds nicht brauchen mehr /
Weil wir auß dem Wald han nicht fehr.
Verzehrt mit jhnen all mein Gut:
Zu letzt sah ich/daß es nicht thut/
Vnd ich ward vmb das mein betrogen/
Weil sie mir falsch Ding fürgelogen:
Sie zogen gleich den Weg dahin /
Auff dem ich vor schon gangen bin.

ICh dacht offt an den glertten Man/
Was er mir hatt gezeiget an.
Vnd macht mich weg von dieser Burscht/
Damals litt ich hefftigen Durst/
Nach Daumens Kreutlein wie mans heist:
Hiermit ich wider zu ruck reist.
Wolt suchen mein verlassen Orth/
In dem ich alsbald ein Mann hort
Herbraßlen durch das Holtz mit Grimm/
Ich loset auff desselben Stimm:

Der schrey er wist ein griehten Weg/
Darzu ein wolgebanten Steg/
Daß man balt auß der Wildnuß kum
Ich zug mit jm die Straß hinnumb:
Er sagt wie offt er gwesen do/
Jetzt ward ich recht von Hertzen froh.
Den wegen giengen wir fünff mall/
Kamen zu letzt tieff in ein Thal:
Es war nichts da/dann Stauten/Hecken/
Da blieb ich abermals bestecken/
Zug auch von jm mit Schaden groß/
Das ich mich hett zu speisen bloß.

Als balt ich von jm kommen war/
Begegnet mir noch einer dar:
Der sagt/ich solt nur kehren vmb/
Dann er gleich daher vmbher kum.
Es sey nichts dann ein Wildnüß do/
Beredt mich/daß ich mit jm zog.

Wir giengen gar ein harte Straß
Gegn einer Hüt/die offen waß/
Darunder saß ein alter Herr/
Gieng an eim Stecken gar erber/
Gegn vns/vnd bot vns beeden dhandt:
Seit Gott wil kum in dieses Landt/
Waß sucht jhr hie/was ist ewr Will/
Das sagt mir/damit ichs erfüll.

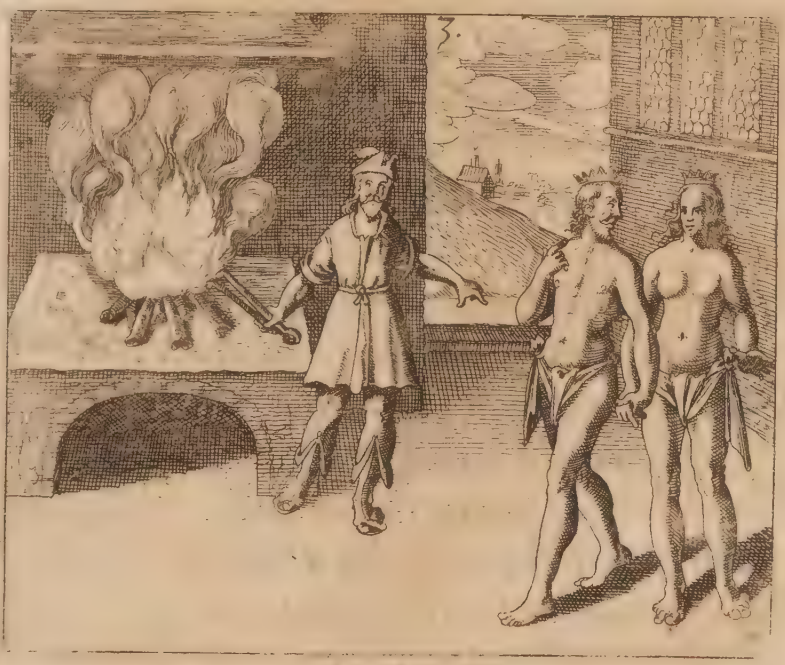
Ich sprach: Weren wir auß dem Waldt/
Wir seyn schon gangn weg manigfalt:
Wir suchen hie der weisen Gut/
Vielleicht habt jrs in euer Hut/
So last vns beyd auch sehen das:
Der Alt sagt/reist jmmr dannen baß/
Vnd geht hinweck von meiner Thür/
Ziehet gleich diese Straß hinfür.

Ich sprach: O du vntrewer Man/
Magstu vns gar nicht zeigen an/
Vnd hast dich zu erst also gstelt/
Als wolst vns schencken die gantz Welt.
Nun geh ich schon viel Jahr herumb/
So offt ich aber zu eim kum/
Lest er mich nicht so gar lehr gehn/
Sondern gibt mir was zuverstehn:
Ob es mir schon verborgen ist/
Du aber gar voll Vntrew bist.
Wir bitten dich von Hertzen schon
Laß vns so lehr nicht von dir gohn.

Der Alt sagt: Vntrew bin ich nit/
Ich wolt auch theilt haben mit/
Waß jr sunst het begert an mich:
Dieweil ich aber spür vnd sich/
Daß jhr stelt nach so hohem Gut/
Will es mir nicht in meinen Mut/

Daß ichs gleich solt auch zäigen an/
Desselbign Weg/auch Steg/vnd Bahn.
Jedoch wann du allein werst hie/
Solt es bey mir nicht haben Müh.
Ich sprach zu dem der mit mir gieng/
Wie meynst daß ich die Sach anfieng?
Soll ich dich lassen gehn von mir/
Vnd allein bey jhm bleiben hier:
Wer weiß etwann worauff ers thut/
Solt wol mein Sach nicht werden gut.
Die alten Holtzleut seyn gar arck/
Vielleicht mäynt er/wir seyn jhm zstarck:
Jedoch zeuch deinen Weg vnd Straß
Dann ich auch hab erfahren waß.
Wil jhm sehn auff sein Hände fein/
Solch alt Leut nicht mehr hurtig sein.
Als er nun von mir dannen war/
Schlich ich wider zum Alten dar:
Vnd sagt/Jetzund bin ich allein/
Sag mir die Warheit recht vnd rein.
Ich wils behalten bey meim Leben/
Vnd keim mit Grund zu verstehn geben?
Der Alt sprach: Ich sag auch fürbaß
Dir in einr Gleichnüß eben daß/
Keiner sagt dirs auch anderst nicht/
Verstandt von Gott bitt der dich richt.

Vnd wann du wirst kommen dahin/
Wird gleich wie mir/werden dein Sinn.



ICh wil dirs sagen / wie ichs mein/
Wann du der Natur achst allein:
Vermerck die Zeit/halt Maß vnd Gwicht/
Verbrens noch laß verfrüeren nicht.
Gib jhm die Speiß/die jhm ist gsundt/
Auch Essen/Trincken/auff sein Stund.
Vnd legs zu Böth/thue jhm sein recht/
Lehrs weiß vñ gberd/wies von seim gschlecht
Auff sich geerbt nach seiner Arth/
Ists manlich so zeuch jhm ein Bart

Von rohtem Haar/so wird er recht/
Sein gneust dein weib/kind/magt vñ knecht.
Ists weiblich halt jhrs Angsicht klar/
So gehts mit Nutz/ohn alle Gfahr.
Jetzt hastus recht/ohn allen Spott/
Darmit zeuch hin/ behüt dich Gott.
ICh muß gleich darmit zfrieden sein/
Er verspärt sich in d Hütt hinein.
Sein Häimbligkeit mit Kummer ich
Gar nicht verstund / doch hertzhafftlich
Wandt ich mich vmb vnd gieng mit Macht/
In dem da fiel herein die Nacht:
Doch lendt ich einem Felsen zu /
Mich daselbst zlegen an die Ruh /
Vnd alle meine müde Glieder
Durch den Schlaff fein erquicken wider.

ICh sprach bey mir du armer Man/
Was wiltu nunmehr heben an?
Ist doch im Walt schier kein Weg mehr/
Den ich nicht selbst durchloffen wer:
Ob schon deren viel hundert sein/
Hab ichs in so viel Jahr herein
Durch grossen Kosten wol probirt/
Manch tausent Gülden es anrührt/
Die drüber gangen vnverdrossen/
Groß Herzen habens her geschossen:

Ohn

Ohn was auß meinem Beutel gieng/
Wann ich für mich/was selbst anfieng:
Noch war es alles frey vmbsunst/
Ist alles verschwundn/wie ein Dunst.
Was soll ich führen für ein Klag/
Vmb das nicht wieder kommen mag.
Hin vnd hin/ist dessen Gewin/
Darauff ich gleich entschlaffen bin.

ALs nun der Tag wolt brechen an/
Küst ich mich wider auff die Bahn:
Hierzwischen thet ich mein Gebett/
In dem ich solchs geendet hett/
Da ward die Morgenröhte schon
Gar hell vnd klar am Himmel stohn.
Vnd wurden die Stern mit Gewimmel
Dunckel zu sehen an dem Himmel.
Bewegts mich zu philosophirn/
Gieng gmach/gleichsā man pflegt spatziern.

SIhe/als bald ein alter Greiß
Bekleidet schwartz/darunter weiß/
An einem Stecken mir bekam/
Ein grawen Barth hat er lobsam.
Ward roth vom Leib/ich euch bericht/
Hat gar ein lieblich Angesicht.
Vnd wer jhn thut erzürnen hart/
Wil er erstechen mit seim Barth:

Ob seinem Haupt er auch mit Fug/
Ein schön blaw farbes Kräntzlein trug.
Vnd als wir beyd zusammen stiessen
Da thetten wir einander grüssen.
ER sprach: Wo wiltu gehn dahin?
Dancke Gott daß ich kommen bin.
Du werst zogen in grosse Noth/
Dich hett drüber gfressen der Todt.
Darumb steh still vnd laß dich heben/
Durch Kummer kost es sonst dein Leben.
Vielleicht hat mich Gott zu dir gfürt/
Daß du nicht werst von dem berürt.
Das manchem Menschen Schaden bringt/
Wann der Vnfall so herzu dringt.
ER fraget mich drauff/wer ich wer?
Mein Namen er auch begehrt er.
Das zu verstehn gab ich jhm bald/
Vnd fraget jhn gleich solcher Gstalt:
Wie er auch hieß/als er hierbey
Sein Namen mir bekennet frey.
ICh bin von Gott im Paradeiß
Geschaffen nach himlischer Weiß:
Vnd hab mich bißher also ghalten
Das vnter allen Jung vnd Alten
Kein gwisser Nam mir geben werd
Dann ich bin selbst der eltst auff Erd:

Auß der mich Gott gformirt hat eben
Mein Rippe mir zum Weib gegeben.
Von vns entspringt die menschlich Zahl
Allhie auff diesen Jammerthal.
Wann vns der Satan nicht geläicht /
Hett vnsern Leib kein Todt erreicht
Weil aber wir mit Sünd vermischt /
Ist für vns gstorben Jesus Christ.

Ich hab auch allen Gschöpffen gleich
Im Fewer/Lufft/Wasser / Erdreich
Ein jeden seinen Namn genent/
Daß ich auß höchster Krafft erkent.
Drumb hab ich keines Namens Art/
Weil ich auß allen gschaffen ward.
Zusammen gsetzt in mein Gestalt/
Also haiß ich/sagt mir der Alt.

Ich redt jhn an/sprach alter Herr/
Gott sey von euch mit Gnad nicht fern:
Dieweil in euch viel Weißheit ist/
Es sey dann daß die Leut mit List/
Wie offt geschicht / verführen mich/
Von euch bitt ich demütiglich:
Mit trewer Lehr mich vnterricht/
Habt jhr anderst zuschaffen nicht:
Ich such jetzt lang ein wunder Ding/
Vnd wäiß nicht/ob es mir gelinge?

Dieweil mein Suchen bißher gfehlt/
Hab ich anderst mein Datum gstelt:
Vnd wolt nur daß ich jetzund bald
Möcht kommen auß dem wilden Wald.

DEr Alt sagt: Ich erkenn dein Hertz/
Vnd weiß was du suchst ohne Schertz:
Damit vns aber niemand eng/
Vnd daß wir reden in die leng/
Wollen wir vnter den Eichbaum/
Den du dort sihst mit gutem Raum/
Vns setzen an dieselbig still/
Als diß war vnser beyder Will/
Fieng anzusprechen mich der Alt/
Vnd redt mit mir in solcher Gstalt.

DV bist ins Holtz kommen herein/
Sampt vielen die noch hierinnen sein/
Vnd suchen all weltliche Ding/
Ob solches schon ist leicht vnd ring/
Zu erfahren in kurtzer Zeit/
Jedoch fehlt jhr in diesem weit/
Daß jhr von erst nicht das höchst Gut
Vor dem Jrrdischen suchen thut.
Jhr wolt nur herrlich gsehen sein/
Daß ewr Nam hab ein grossen Schein.
Vnd denckt nicht daß es alls zergeht/
Auch nichts auff dem Erdreich besteht.

Dann

Dann die Zeit alls zergencklich macht/
Vnd kürtzet ab der Menschen Pracht.
Hilff Gott/wie gar in schneller Eil
Verschwindt allhie das menschlich Heil.
Jrrdische Herrligkeit vnd Ruhm
Fellt hin wie auff dem Feld die Blum.
Jst einer Blasen gleich vnd eben/
Die auff dem Wasser her thut schweben.
Wann sich erzeigt ein kleiner Windt/
So fellt sie hin schnell bald vnd gschwindt.
Ein kurtzes Stündlein mit beschwert
Vmbkehrt menschliche Freud auff Erd:
Vnd endlich alles vnter treibt/
Darnach nichts dann ein Fabel bleibt.
Der hat allhie gelebet schon/
Der hat dieses vnd jehns gethon.
Der hat gepfiffen/der gesungen/
Dieser im Streit die Feind bezwungen.
Der hat geherschet wolbedacht/
Die Völcker vnter sich gebracht.
Der hat Bücher geschrieben viel/
Sein Kunst hat weder Maß noch Ziel.
Wo ist aber jetzt dieses gar?
Nirgents sag ich dir offenbar.
Wo ist derselbig jetzt bereit/
Was ist sein Wesen in der Zeit?

Ach Gott / er ist vor langest hin/
Niemands mag mehr anschawen jhn.
Der Menschen Thun nicht lang besteht/
Sondern bald wie der Lufft zergeht.
Es ist alles ein Traum vnd Tandt/
Was in der Welt ist hübsch genandt:
Vnd dem Menschen bringt Wunder groß/
Dasselb ist kaum ein Schatten bloß.
Was gehn euch diese Reden an /
Der hat diß oder jehns gethan.
Das(hat) verschwendt in kurtzer Zeit/
Das(ist) bleibt biß in Ewigkeit.
Das(ist) gilt mehr dann tausent(hat)
Dann keins auß diesem allen bstat.
Allein das zeitlich (ist) besunder/
Fleugt auch schnell hin vnd geht bald vnter.

WEil ich dann hie habe vernommen/
Daß du begerst hinauß zu kommen:
So ist dein Bitt an mich vmbsunst/
Wiewol du bey mir hast viel Gunst.
Die Zeit ist noch vorhanden nit/
Biß du vergehst noch manchen Trit.
Ich wohne schon in diesem Wald/
Viel Jahr in eins Einsidels Gstalt:
Nun wolt ich dir weisen den Weg/
Daß du kommest zum rechten Steg:

So

So bistu mir schier noch zu jung/
Sorg/ daß es deiner Seel mißlung.
ACh Gott/wie steckt die Welt zumahl
In Finsternuß tieff vberal!
Wie ist sie in Thorheit versuncken/
Vnd in Blindheit schwerlich ertruncken.
Der rechte Weg ist also schlecht/
Mich wundert wie man geht vnrecht.
Daß man der Natur nicht nachgründt/
Wie es so schön sein Werck vollendt.
Diß macht allein Gotts Gab vnd Gunst/
Ausser dem/ ist es als vmb sunst.
DEr Suechenden sah ich gar viel/
Etliche tausend ohne Ziel.
Aber gar wenig sein vnd werden
Die darzu würdig hie auff Erden.
Also daß diese Roth wol mag
Genent werden/ mit grosser Klag/
Der Thorheit Gruben vnd jhr Holl/
Sünd/Schand/Laster/vñ Jrthumbs voll.
Derwegen dein Ohr zu mir wendt/
Vnd merck auff meine Wort behendt.
DV must von deinem Gmüt bereit
Hinweck treiben die Tunckelheit:
Der wahren Kirchen hangen an/
Vor werden zu eim rechten Man.

Weil jetzt dein Gmüt ist also gspalten
Vnd zweifelst/was da sey zuhalten.
So sey standhafft/erwöhl ein Ding/
Glaub dem Wort Gotts/so wirds dir ring.
Wanck nicht im Glauben hin vnd her/
Sey standhafft in Christlicher Lehr.
WAnn dann dein Jarzeit kömpt herbey/
So wirdt dich Gott mit mancherley
Angreiffen/auch in Trübsal setzen/
Vnd auff dasselb dein Hertz ergetzen.
Dann wirstu dessen wolgewert/
So du jetzt an mich hast begert.
Dein Gmüht muß zuvor werden rein/
Ehe du verstehst der weisen Stein.
Als dann wirst wissen mein Gestalt
Auch wer ich bin (sagt mir der Alt)
Dann wil ich dir/zur selben Zeit/
Alls offenbahren mit Warheit.
DArumb so wirstu mit Vnfall
Beladen seyn/ohn Maß vnd Zahl:
So sey mannlich vnd vnverzagt/
Weil Vnglück dich allein nicht plagt.
Vberwindt mit Gedult dein Noth/
Ob schon offt stecket in dem Khot
Ein hertzhafftiger Mann/jedoch
Er alles guts verhoffet noch.

Die Tugent wann sie wirdt gedruckt/
Vielmehr sie jmmer fürther ruckt.
Wann schon das Glück ein schlägt hernieder
Denselbigen erhebts auch wieder.
Nach strengem Vngewitter sich
Die Sonn lest sehen scheinbarlich.
Das Meer/von Winden rauh vnd wilt/
Setzt sich wieder vnd wirt fein mildt/
Nach der eißkalten Winternacht:
Der edel Glantz sich fürher macht.

DArumb so biß getröstet fein/
Verzag nicht in dem Jammer dein.
Eim ältern bessern Stundt erbeut/
Dann es wirdt noch kommen ein Zeit/
Wans Himmels Lauff von dir wird gwent/
Auch dein jungs Leben nicht geendt/
So wirstu kommen auß dem Waldt/
Vnd Heyl empfangen mannigfalt:
Daß dein Nam/der jetzund vergraben/
Bey viel Volck einen Ruhm wird haben/
Der Segn Gottes vnd ich deßgleich
Wöllen dich machen selig reich:
Auch hertzlich zieren hie vnd dort/
So du anderst folgst meinem Wort.

ICh sprach: Ach jr mein Alter Mann/
Wie sich ich euch so hertzlich an:

Mag ich erwerben ewer Hult/
Wann es nit wird meinr Jugent Schuldt.
Weil jhr begabt seyt mit Vernunfft/
Vnd ich erreicht ewer Zukunfft/
Durch Gottes Gnad vnd deß Glücks Gunst
Last mich von euch nicht gar vmb sunst:
Schenckt mir doch etwas vor zu letzt/
Das mich von wegen ewr ergetzt.
Sagt mir ein Pünctlein von dem Gut/
Welchs man hierinnen suchen thut:
So frewt es mich die Zeit vnd Jar/
Die ich mit Müh vnd grosser Gfahr
Erleiden muß in diesem Holtz/
Villeicht mein Leben lassen stoltz:
Ich bitt ewer Barmhertzigkeit
Seyt mir hie willig vnd bereit:
Solches euch gar nicht schaden sol/
Dann ich kans auch behalten wol.

ER sagt: Du vberwinst mich gar/
So ich doch nie gförcht grosse Schar.
Weil aber du so starck hälst an/
Ich dirs nicht wol versagen kan:
Allein behalt es frumb vnd Trew/
Daß es nicht mich vnd dich gerew.
Gott wöll fristen dein junges Leben/
Ich wil dir etwas schrifftlich geben/

Auß

Auß Trew auch grosser Lieb vnd Gunst/
Solchs ist die Theophrastisch Kunst/
Durch welche er ein kurtzen Weg
Hat funden auß dem Walt den Steg/
Dem alle Welt soll folgen nach/
Verstehstu mich/so fünst jhn auch.
Die Alten es gar hart betrübt/
Aber weil jhn der Himmel liebt/
Sahe er die grossen Concordantzen/
Vnd thet ein newe Strassen pflantzen/
Astronomey vnd Alchimey
Waren seine Diener darbey:
Dann Gott hat jhn darzu erweckt/
Hiermit der Alt mirs Briefflein reckt:
Das thet ich auff vnd laß in Still/
Den Inhalt ich anzeigen will:
Es stundt gleichwol gar hart verborgen/
Verstehsts heut nicht/so harr auff Morgen.

ANTIMONIVM

Zwey tausent/siben/macht ein Zahl/
Fünff Silben vnd auch fünff Vocal
Geben zehen ohn alle Wahl.
Altruad ein Track heisse ich/
Viel glerten han geflohen mich:
Von wegen meines Zornes gram
Han sie mich geussert ohne Scham.

Weil sie giengen ohn Witz vnd Kunst/
Blaß ichs offt an mit meinem Dunst.
Vnd ob sie schon etliche Wochen
Beym Fewr mich thätten hefftig kochen/
So blieb ich in meinr alten Arth/
Daher sie mich geforcht gar hart.

Weil ich mich hefftig wörth also/
Do wusten sie durchauß nicht/ wo
Mir doch mein Blut zu nehmen wehr':
Biß daß herfür schickt Gott der HErr
Philip: von Hohenheimb den Man
Der sich vber mich wenig bsan/

Sondern

Sondern zerstört mir meine Glieder
Alsbald fiel ich zur Erden nieder/
Vnd lag da allersam Kollschwartz/
Auch fäist vnd zäch/gleich wie ein Hartz/
Do wich mir mein Krafft allermeist
In Blutsgstalt/Seel/fewr/Lufft vñ Geist.

DJe Alten waren nie so keck/
Daß sie suchten/was in mir steck.
Etlich aber trieben mich vmb/
Dieselben waren mir zu frum.
Dann ich nicht gib vmb schlechten Gwalt/
Wie wolte ich sonst seyn so alt.
Vor vnd nach der Sündfluß vollbracht/
Hab ich behalten all mein Macht.
Vnd mir ist nichts abgangen nie/
Bin in meinr ersten Tugent hie.
Wie mirs mein Mutter geben hat/
Laß ich mich finden früh vnd spat.
Ob ich schon bin von Natur grauß /
Kom ich doch von dem höchsten Hauß.
Den Schatz dNatur in mich gelegt/
Auff daß er vor der Welt bedeckt
Bleib/vnd jhn niemand rauben thu
Vorn Doctorn hab ich allzeit Ruh.
Die Häutlein seyn jhm viel zu lindt/
Jhr keinr sich meinr vnterwindt.

Also daß ich meinr Mutter frum/
Woll vor jhn bschirm jhr Eigenthum.
ABer es seyn der Leuth noch mehr/
Die Alchimia gschickt hieher:
Einer ropfft mich/der ander dort/
Daß ich nicht waiß zu bleiben fort.
Weils nun je nicht wil anderst sein/
Muß ich mich wol geben darein.
Vnd sag dir hie zu dieser Frist/
Daß auff der Welt nichts höhers ist/
Dann mein Mutter vnd ich als dan/
Wol dem/der mich recht maistern kan.
ABß mir zeuchstu ein flüssigs Fewr/
Nichts sols ohn Mercurio thewr.
Treib mich mit Gwalt/biß roth Farb geht/
Ich bins Wachs/das in Fewr bsteht.
Mein Mutter sich auch zu mir gsöll/
Ohn sie werd ich kein bstendigs Oell/
Noch bracht zu einem fixen Stein/
Ich bin Hermophrodit allein:
Verrath mich selber jetzt hiermit/
Meins Wunders finst auff Erden nit.
Doch zwey Ding muß ich bey mir han/
Allein kan ich im Fewr nicht bstan.
Sal, Mercurius, Sulphur, bin ich/
Ja deren keins nicht vber sich/

Sonst wirstu nichts nicht richten auß/
Tracht auch/wie du mir machst ein Hauß.
Wann solchs nicht recht ist zugericht/
All dein Arbeit die ist für nicht.
Hierauff versteh wol diese Ding/
Reich wirstu/schaw daß dir geling.

ALs ich diß Briefflein gelesen hett/
Beym Alten bey derselben Stett:
Sagt er/nunmehr gehe immer fort/
Vnd betracht alle diese Wort.
So ich mich mit dir hab bespracht/
Dann jetzund ist mein Redt vollbracht:

Bewahr dich Gott/hinweg ich scheid/
Darab empfieng ich grosses Leid.
Als ich jhm wolt antworten schon/
Thet er mich also schnell verlon.
Dann ich jhn erst recht fragen wolt/
Wie ich diß Briefflein verstehn solt:
So flog er weg/gleich wie der Windt/
In die vngheuren Berg geschwindt.

ICh dacht/ich nicht wol glauben kan/
Daß mich was guts werd treffen an.
Also thät mein Geburt erweichen
Gar ein vnglückhafftiges Zeichen.
Deß Himmels Lauff zur selben Zeit
Nur Krieg/Elend vnd Jammer deut.
Waß gschicht mir nur in diesem Holtz
Der laufft von mir schnell wie ein Boltz.
Der ander hieß mich von jhm gehn/
Die Schrifften kan ich nicht verstehn:
Die zu mir kommen seyn bißher /
Han mich allsamb betrogen sehr:
Daß ich keim weitter trawen kan/
Dann welcher wüst die rechte Bahn/
Würd er mirs gwißlich weisen nit/
Es laufft gar groß Vntrew hiermit
Wann das nicht wer/wir kämen all/
Gar schnell auß diesem Berg vnd Thal.

Ich

Ich glaub wol daß mir dieser Alt
Anzeigen kündte manigfalt:
Wie ich möcht kommen dahinnauß/
Aber was kan ich richten auß:
Ich acht sein Briefflein wie ein Möhr/
Ohn allen Grundt der Warheit lehr.
Es sicht/wie er sey Weib vnd Man/
Muß doch sein Mutter auch mit han.
Das dünckt mich gar nicht richtig sein/
Reimbt sich gleich Sodomitisch fein:
Was ists daß er sich gar hoch rühmt
Vnd solches doch mit List verblümt:
Sagt/wie jn der von Hohenheimb
Hab gmaistert vnd erzehlt das klein:
Wie er mit jhm vmbgangen sey/
Es klingelt schier / wie jener frey
Ein Gschrey macht/ wie das Mörder viel
Jhm nah verkürtzt seins Lebens Ziel.
Die haben jhm das sein beraubt/
Der gmeine Pöfel solches glaubt.
Vnd theilten mit jhm jhr Vermögen/
Das bracht er durch sein Lügen zwögen.
Der Rauber keinen sahe er /
Gschweig/daß jhm was genommen wer.

ER sagt: Drey Ding die muß er han/
Woll er im Gwalt deß Fewrs bstan:

Vnd

Vnd nant dieselben Namen drey/
Nun möcht ich gerne wissen frey/
Vnd wolt auch gerne kennen den/
Der Mercurium macht bestehn:
Daß er nicht wich Vulcani Grim/
Das Saltz/fleucht auch mich gwiß vernim.
Viel minder kan der Schwefel daß/
Dann bald jhn schmeckt Vulcanus naß/
So brint sein gantzes Wesen hin/
Wie wolt mir nun jetzt diß in Sin/
Daß hierin lag das höchste Gut/
Welchs all Weisen erfrewen thut.
Fürwar es seyn all diese Ding
Hierzu nicht werth ein Pfifferling.

NVn hab ich vier Brieff in der Handt/
Was ist darinn anderst denn Thandt:
Der mich fuhrt bey der Nasen vmb/
Damit ich vmb das meinig kum:
Ich halt das Golt fürs höchst noch frey/
Daß darinn alle Tugent sey:
Dann ich einmal was drinnen gesehn/
Wil dirs hiermit warhafft verjehn:
SO man das dünn geblättert nimbt/
Lösts auff in dem/wie sichs gezimbt:
Geusts dann in ein Glaßschalen groß/
Jetzt hat es sich gegeben bloß:

Geuß

Geuß Tropffenweiß zu jhm hinein /
Muratrat der da wechst am Rein/ tartarum
Der von sich selbst gibet ein Oel/
Merck was ich dir fürbaß erzehl:
Das Golt sich dem zuwider setzt/
Tropff langsam ein/biß daß zu letzt
Das Brausen von sich höret auff:
Als dann setz ein lang Naß darauff/
Vnd zeuch starck als wider darvon/
Biß daß kein Safft mehr ab thut gohn.
Dann stoß es zu eim Pülverlein/
Vnd schütts in ein warm Wasser ein/
Daß sich die Schörffe auff solvir/
Mit einem Höltzlein das vmbrühr:
Geuß ab/vnd frisches wider dran /
Auff daß nichts darbey bleiben kan.
Herr Sol, ligt Feylbraun vnd subtil /
Ist aber dessen gwesen vil/
So thue die Arbeit widerumb /
Wie erst in gleicher Maß vnd Summ.
Je öffter man das reiterirt /
Es subtiler vnd schöner wird.
Man streichs vnd glüeß/so halts kein Glantz/
Sondern von dem zerstöret gantz.
Das soltu auch mercken darbey/
Wann du mäinst daß es abgsüst sey.

So

So trückne es gar mechtig lindt/
Es entzündt sich sunst also gschwindt.
Zerschlecht den Ofen zu der Frist/
Was oben vnd darunter ist.
Das gschicht so schnell/gleich wie der Blitz/
Drumb brauch hierinnen Fleiß vnd Witz.

NOch eins gib ich dir zuverstahn/
Kanst nicht das Oel Muratrat han:
So nimb das Kraut Sanguineam,
Hack auch darzue groß Vrticam.
Verbrens zu grawer asch mit Feur/
Mach drauß ein laug/solchs ist nicht theur.
Dieselbig Vilterier fein rein/
Vnd kochs zu einem Sältzlein klein.
Soluiers zu einem Oel mit Wan/
Brauchs/wie ich oben angzeigt han.

Spiritus vini

WAnn dann das Gold ist zubereit/
Gib ich dir weitter diesen Bscheid.
Zwölff Buchstaben/vierzehen Zahl/
Funff Silben vnd auch sechs Vocal,
Das nimb rectificirt gar fein/
Vnd thue den braunen Solem drein:
Setz vermacht in Digestion,
Laß darinn etlich Tagzeit ston:
So wird das Soluens hüpsch vnd roth/
Diese Essenz hilfft viel auß Noth.

Nun

NVn wil ich jetzt von Baum hingehn/
Wie mich der Alt hat lassen stehn:
Wil dort hinab ein andre Bahn/
Vnd sehen was dieselbig kan.

ZWischen zwen Bergen was ein Thal/
Vnd gar ein enger Weg zumahl:
Ein grausambs Wasser lieff hinab/
Daß ich mich schier entsetzt darab:
Drey Nünchen eben vngefahr
Für schifften auff Holtz wunderbar.
Den schrey ich: Wohin in der Eyl?
In dem kamen sie mitler weil
Gar hart herzu an das Gestatt/
Mich mit zunehmen ich sie bat.
Daß sie mir alsbald willig warn/
Als wir nun etlich Tagzeit gfahrn:
Da het das grausamb Birg ein Endt/
Ein ebne Gegendt ward behendt.
Als bald ich kame daherauß/
Ach Gott/wie schön vnd glantz was drauß.
Ja mir wars anders nicht zu Sinn/
Dann daß ich in dem Himmel bin.
Gar bald ein schöne Statt erschien/
Ich fuhr gleich mit jhnen dahin:
Gedacht nun kum ich gwiß vnd baldt/
In schnaps/aus dem finsteren Waldt:

Als wir daselbsten kommen an /
Zug ich ein beym gelertten Man:
Der mir offt kommen in dem Waldt/
Er auch gar wol känt mein Gestalt.
Der nam mich auff in Lieb vnd Trew /
War nicht das erst mal auch nicht new.
Dann er fragt auch noch nach dem Steg/
Ich aber mäint er wüst den Weg.
In dem war er ein vntrew Man/
Wann er schon gwist ein wahre Bahn /
So möcht ers keim nicht offenbarn/
Er hat gsucht bey fünffzwantzig Jarn.
Ein grausame Wegzahl mit List
Er diese Zeit gegangen ist/
Deß hat er Zeugnüß mächtig viel/
Seins Suchens ward kein Maß noch Ziel.
Noch dannoch fand er nie den Grundt/
Vielleicht wol noch zu dieser Stundt:
Ob er schon gwest auff rechter Bahn /
So traff er allmal Gfertten an:
Die jhn wiederumb wendten ab/
Es kostet trefflichs Gut vnd Haab.
Noch meldt er offt/auß seinem Mund/
Deß rechten Wegs warhafftign Grundt:
Aber die Augen wahren blind /
Zu dem sonst mehr noch Mängel sind.

Jhm

IHm gschicht gleich wie Moysen frumb/
Sambt der Jsralitter Sum/
Die Gott führt mit seinr starcken Handt/
Biß schier in das gelobte Landt.
Aber viel tausent sturben dar/
Zween aus jhnen kamen drein zwar.
Also hat es hie schier ein Gstalt/
Doch wünsch ich daß jhn Gott erhalt:
Von wegen seiner Trew an mir
Weil er so nah ist vor der Thür.

NJr wardt gesagt / daß in der Stat
Der Christē haubt sein Wohnung hat.
Von allr Lands Art wahren da (schaw)
Vielerley sprach bey Mann vnd Fraw.
Jch gieng gar offt vmb die Refier
Darin der mechtig Herr mit Zier/
Sein Mayestätisch Wesen hat/
Zu letzt ich ein Trabantten bat/
Er solt mich mit jm lassen ein/
Zu sehen seinen Herren fein.
Er führt mich mit ohn als verdrieß:
Stadelburg dasselb Pallast hieß.
ALs balt sach ich den Herren frisch/
Sitzent/essen an einem Tisch.
Vmb jhn da stunden in eim Kreiß/
Zu bäiden seiten auff der Reiß/

Manch herrlich anschlich Person/
Jung/alt/ziert/köstlich angethan.
In solcher Gstalt vnd Erbarkeit/
Wie Cineas vor zeitten seit/
Das gwest die Römischen Rathsherrn/
Als wann sie alle König wehren/
Stunden mit Reuerentz vnd Ehr/
Zucht/Scham/Verstand/weißheit vñ Lehr.
Wann dann der sitzent ein Wort redt/
Jeder sich höfflich neigen thet.
Ire Pareth in Händen trugen
Die Augen züchtig vnterschlugen.
Da hört ich Trummn/ Heerbaucken viel/
Posaunen/Krumme/Hackn/ohn Ziel.
Trummetten/Lauten/Harpffen schlagen/
Wann man das essen auff wolt tragen.
Do bließ man zhoff mit Seitten spiel/
So schön auch lieblich vnd so viel/
Daß ichs nicht alls erzehlen mag/
Vnd rühmet ichs gleich Jahr vnd Tag.

Aber diß alles frewt mich je/
Mir lag stets an/warumb ich hie
Wer/auch was ich zu schaffen hett/
Macht mich drauff wieder von der Stett/
Vnd gieng zu dem Gelerten hin/
Zu dem ich erstmals kommen bin.

Da redten wir von mancher Straß/
Auff der ich/vnd er gwesen waß.
Vnd wann wir kamen zu dem Zweck/
War vnser keiner nie so keck/
Daß wir denselben grieffen an/
Dann wir all beyd zweiffelten dran:
Meynten nicht/daß darüber leg
Zum höchsten Heyl der wahre Steg.
Das wehret lange Zeit vnd Tag
In Suchen/Reden/auch in Klag.
Zu letzt sahen wir einen Glantz/
Der gleich sich rechter Warheit gantz.
Solches erfrewet vnser Hertz:
Es sach fürwar nicht gleich ein Schertz/
Dann welcher dieses hett gesehn/
Würdt mit vns auch solch Red verjehn.

DArauff schickt er mich eilends drat
Ein weiten Weg zu einer Statt/
Do hatt er wohnent einen Man/
Dem solt ich solches zeigen an/
Das verricht ich mit höchster Freud/
Hin vnd wieder rührt mich kein Leyd.
Als ich nun von demselben Man
Mich rüst/zu reisen/auff die Ban:
Vnd hett mein Sachen all vollend/
Zehrt ich bey eim der mich wol kent/

Wiewol ich daselbst nichts verthat/
Dann er mich für seinen Freund hat:
Schenckt mir zu letzt noch Gelt damit
Auch ein Zeyßlein/ darfs sagen nicht/
Welchs er auffgzogen zweintzig Jahr/
Wurd eben mir zu Theil ohn Gfahr/
Solches noch lebt auff diese Stundt
Bey mir/ Gott halt es frisch vnd gsundt.

ALs ich kam wieder an die Statt/
Do mich der glert Man außgschickt hat/
Zug ich mit jhm die Strassen hin/
Die vns zuvor so hell erschin:
Als schier vmb wahr ein gantzes Jar/
Vnd wir vermeinten jmmerdar/
Nun werde sich enden das Ding/
Ja wol/ erst recht ein Wald anfieng/
Er lieff jmmer drin hin vnd her/
Daß ich jhm nicht möcht gfolgen mehr/
Wend mich zu ruck vnd gieng von jhm/
In dem da hört ich baldt ein Stim/
Jr drey wanderten gleich daher/
Die fragten mich schnell/ wer ich wer?
Ich zeigts jn an zur selben Frist/
Auch als was mir begegnet ist/
Seither ich kam in die Vngheur:
Sie sagten zu mir: Darfst ein Steur?

Wir

Wir wollen dir die reichen bald/
So du trawst zkommen auß dem Wald/
Findstu den Weg/so zeig vns an
Mit Warheit auch desselben Bahn.
Wo nicht/so gib vns widerumb
Mitler Zeit die fürgstreckte Summ:
Die Sach war alsbald richtig do/
Mit dem Gelt ich im Walt vmbzoh/
So lang biß ich dasselb anwürd/
Vnd legt auff mich die schwere Bürd.
Dann dessen hett ich keinen Gwin/
Vnd ward die Hauptsumm auch dahin.
Solches mich abermals bekrenckt/
Mein Hertz mit Trawren wurd bedrengt:
Doch eben gleich zur selben Stundt/
Ich abermals ein Briefflein fundt/
Das laß ich mit Begierd vnd Fleiß/
Mit Worten stunds gleich solcher Weiß:

QVANTO TIMOR MAIOR,
TVNC DEVS EST PROPIOR.

DRey Ding/ohn die mag nichts bestehn/
So du wilt die recht Strassen gehn/
So schaw wo du kommest herein/
Die werden dir zeigen ein Stein:
Wer denselben thut bey jhm haben/
Kan wol von grossem Wunder sagen/

Dann er kompt alsdann schnell vnd bald
Ohn mich auß diesem wilden Wald:
Vnd dieser drey Ding Namen zart
Sein theilt/vnd doch gantz nur ein Art:
Spiritus, Anima, Corpus,
Der keins vom andern Theil seyn muß:

Dann Leib vnd Seel künten nicht streben
Wo der Geist nicht wer auch daneben/
So bestündt Seel/Geist/an keins statt/
Wann sie nicht auch ein Corpus hatt:

Was

Was hilffts das Corpus vnd den Geist/
Wann nicht die Seel jm Gsellschafft leist?
So du nun dieses hast in acht/
Denn hats ein Bstand/wz da wird gmacht:
Wie himlisch Hoffnung/ Lieb vnd Glaub/
Eins ohn das ander todt vnd taub:
Gleich also mag nichts jrrdisch bstan/
Es muß Seel/Geist/vnd Corpus han.

DA ich nun dieses auch außlas
Wust ich mehr nicht/wie oder was/
Doch auff der Welt wer für ein Ding/
Daß auß denselben dreyen entspring/
Vnd sich begeb wider in eins/
Sey auch sunst ausser diesem keins.
In dem/do schlich die Nacht herzu/
Daß ich mich setzen must zu Ruh:
In den Gedancken schlieff ich hin/
Traumbsweiß mir ein Jungfraw erschien/
Die zeiget mir gleich sieben Stett/
Dern jede nur ein Porten hett.

GJe sprach zu mir: Hie sich vnd merck/
Darinn steckt aller Weisen Werck.
Ich sagt/Was mag das Wunder sein/
Daß die vier Stett solch klaren Schein
Han? Vnd die drey so tunckel sind?
Ohn die vier mans nicht sehen künt?

Ihr Antwort war: Gott wils so han /
Die vier Stett kund man nicht verstan/
Wann nicht die drey so finster weren/
Drumb soltu weitter diß anhören:
Sieben Stätt/vnd sieben Metall/
Auch sieben Tag/vnd sieben Zall/

Sieben Buchstabn vnd sieben Wort/
Auch sieben Zeit vnd sieben Orth:
Darzu ich sieben Kreutter mein/
Auch sieben Künst vnd sieben Stein/
Darauff ligt aller Kunst Bestandt:
Wol dem/der solches jemals fandt.

Ich

ICh redt die Jungfraw wider an:
Wie wil ich nun jetzt diß verstahn?
Sagt mir doch etwas mehr hierbey
Wie solchs besser zuverstehn sey?
Sie aber wich von mir hindan /
Ich macht mich jhr nach auff die Bahn.
Da ich jhr nachfolgt also streng/
Alsbald zu reden sie anfieng.

NEun Buchstaben werden gesetzt/
Eins nach fünffe/tausent zu letzt/
Fünff Sylben vnd auch fünff Vocal/
Macht tausent/zwey vnd sechtzig Zahl/
Ein hundert auch damit hinlaufft /
Also ist dessen Nam getaufft:
Das greiff nachmals fürsichtig an/
Wiltu nachfolgen meiner Bahn.
Bereit es biß es gantz wird roth /
Wiltu kommen auß deiner Noth:
Doch daß am Gwicht nichts nicht abgang/
Sunst jrrstu all dein Lebenlang:
Dann spers in ein rein sauber Faß/
Fürsichtig/sunst treufft dir die Naß/
Vnd laß Vulcanum blasen drein/
Fünff Tag vnd Nacht soll er da sein.
Wann es dann ist gar grimmig haiß/
So kömpt von roth vnd weiß ein Schwaiß/

Der hengt sich an den Himmel an/
Vnd thut wie Gwülck zusammen gahn:
Dann gib Vulcano noch ein Knecht/
Der starck arbeit/so wird es recht:
Doch der Knecht muß die Tugent han/
Am Morgen soll er frue auffstahn/
Ehe die Sonn auff die Erden schein:
Wann dann sechs Tag für vber sein/
Hat er verdient sein Wochenlohn/
Am siebenden soll man nichts thun/
Derselb Tag Gottes HErren ist:
Jetzt du gnug vnterrichtet bist.
Wann du nun nicht waist fürbaß wie/
Bleibst wol im Wald/bey Angst vnd Müh.

DArmit wüscht sie gar schnell vnd gschwindt
Von mir hinweg/gleich wie der Windt:
Ihr Red auß jhrem Hertz vnd Mundt/
Verstundt ich nicht dieselbig Stundt.
JCh raist forthan vnd fund fürbaß/
Zween Männer in eim grünen Graß/
Ob einem Felsen vnbewegt
Sitzen/die hatten von sich glegt
Das Scepter/vnd den rohten Hut/
Weil Galenus nicht thun wolt gut/
Den sie durchloffen offt ohn Ziel/
Vnd doch nichts fundn/dann Zweiffel viel.

Sie

Sie redten mit lieblicher Stim/
Von neun Strassen/mich recht vernim:
Am Richter mangelts jhn allein/
Welcher doch der beste möcht sein/
Der den Sieg wol mit Reverentz
Außtheilt/vnd spräch recht den Sententz.
Als sie mich hörten herzu gehn/
Thetens mir bald zuruffen schön/
Ich soll zu jhnen kommen dar/
Vrtheilen jhr Red wunderbar:
Ich setzt mich gleich zu jhnen fein:
Der Eltst sprach/Du solt mein Gsell sein/
Ich theil dir mit alls waß ich hab:
Der Jünger mir die Hand auch gab/
Vnd empfieng mich lieblicher Weiß/
Theilten mir mit jhr Tranck vnd Speiß.
Ich blieb bey jhnen etlich Tag/
Vnd loset zu jhr Red vnd Sag.

DEr Jung fieng an zu reden bald
Von eines schwartzen Tracken Gstalt:
Wie sein Blut sey die höchst Artzney/
In Menschen vnd Metallen frey/
Den auch die Goldschmid hie auff Erd
Sehr brauchen/vnd offt halten werth.
Die Poeten haben das kendt/
Vnd ein braunen Stilanx genent/

Darinn

Darinn Vulcanus, wie gemein/
Den Phœbum bade schön vnd rein/
Daß seins gleichen auff Erd nicht sey:
Führt seinen wahren Grundt darbey/
Daß ich gedachte wol vnd recht
Auff Erd diß keinr vmbstossen möcht.

DEr ander war ein alter Greiß/
Fieng an zu sagen starck mit Fleiß/
Wie er auff einer grünen Heyd/
Gesehen hab ein schöne Mäyd/
Die sey mit Kräfft/ Weißheit/ vmbgeben/
Jhrs gleichen mög auff Erd nicht leben:

Die

Die hab jhm zäigt viel wunder Ding/
Vnd redt darvon her in die leng/
Zäigt mir auch etlichs gleich darbey/
Ab dem ich mich verwundert frey/
Also daß jhm billich die Ehr
Ich hab erkent/daß jhm zughör.

ALs nun sein Red hett auch ein End/
Gaben wir beyd einander d Hend/
Vnd bschlossen miteinander rundt
Wir wolten zu diesr Fraw zur Stundt/
Vnd sie von Hertzen freundlich grüssen:
In dem that einen Pfeil herschiessen
Der Todt/so vns häimlich zuhört/
Vnd traff eben den Alten werth/
Daß er dem Leben Vrlaub gab:
Ich entsetzt mich von Hertzn darab/
Dann ich ward noch tieff in dem Wald/
Macht mich auff d Füß/gieng dannen bald/
Mit Hoffnung vnd auch Forcht bewegt/
Bey mir sich mein Gemüth erregt/
Jetzt kam mir diß für/jetzund das/
Noch trat ich jmmer forth fürbaß.

DA sah ich auff ein Berg mit Wohn
Ein starck gmawerte Festung stohn/
Darinn da saß ein edler Herr/
Ich dacht/O daß ich bey jhm wer/

Vielleicht möcht er mir zeigen an/
Wie ichs fürbaß solt greiffen an/
Darmit ich möcht erwerben das
Darumb ich außgezogen waß.
Als ich kam auff die Brück fürs Thor/
Dunckt mich/ich sey da gwesen vor/
Ich klopffet starck an/ an der Pfort/
Biß mich zu letzt ein Wechter hort:
Der fraget mich/woher ich wer/
Mein Namen auch begehret er:
Ich zaigt mich an/wie breuchlich ist/
Der Thorwart kam dieselbig Frist/
Sagt mir/der Herr sey nicht zu Hauß/
Doch woll sein gnedig Fraw vorauß
Mich lassen/in dem Schloß gehn vmb/
Biß daß jhr edler Herr haim kum:
Das nam ich an mit höchster Freud/
Also Jhr Gnad mir gab den Bscheid.
Als nun sechs Tag verschienen sein:
Da kam der Edle Graff anheim/
Der mich empfieng gnediger Weiß:
Gantz vnterthenig ich mit Fleiß
Gebuckt/mit blossem Haupt mich neigt/
Folgents mein Sachen alls anzeigt/
Das wehret also Zeit vnd Tag/
Biß schier herkam der Ostertag/

Als man zehlt/eins fünffe vnd sieben/ 1577.
Noch sieben seyn darfür geschrieben:
Hierzwischen dacht ich jmmerdar/
Wie ich hett zubracht meine Jahr/
Zwölff gantze ich im Wald gejrrt/
Vnd nie kein rechten Weg gespürt:
Das krencket mich noch mehr darzu
Man sagt zu mir/steh nur zu Ruh/
Vnd such kein Weg / wirstu schon alt/
So kumstu nicht mehr auß dem Wald:
Das gschach am grünen Donnerstag/
Den ich beweint mit höchster Klag/
Sprach: Wie hab ich mein junge Zeit/
Bißher so elend angeleit:
Ich armer hab leider gelebt/
Als einer/der im Traum vmbschwebt/
Der meynt er wach warhafftiglich/
Er aber fehlt vnd jrret sich.

Quisque roget Christum; Veniens ut liberet ipsum.

AM Charfreittag vmb Mitternacht/
Lag ich am Beth gantz wolbedacht/
Vnd schry zu Gott durch Fleh vnd Bitt/
Daß er mich woll verlassen nit/
Sondern mir helffen auß der Noth/
Oder gnedig senden den Todt/

Darmit

Darmit ich kom von dieser Welt/
Die mir viel Strick vnd Pfeil gestelt/
Vnd ruffet Gott so hertzlich an/
Er woll sein Engel senden than/
Der mich tröste zu dieser Stundt/
Dann ich mir nicht mehr helffen kundt:
Es ward recht gbettet/als ich hie
Mein lebelang hett gethan je.
In dem fiel ich in sanffte Ruh
Vnd thet in Gott mein Augen zu/
In Hoffnung seiner Trew an mich
Die ich gar reichlich spür vnd sich.

DA ich nun fein entschlaffen bin/
Vnd all Gedancken gelegt hin/
Sah ich im Gsicht ein grüne Heyd/
Die waß sehr lang vnd darzu breit:
Darauff ward bawt ein schöner Gart/
Voll edler Frücht vnd Blümlein zart/
Auch wolriechender Specerey/
Ich glaub daß nichts auff Erden sey/
Noch funden werd in der Natur/
Es wechst in dieser Creatur:
Ich eilet zu deß Garttens Thür/
Ein Göttin gieng zu mir herfür/
Die grüsset ich von Hertzen fein/
Sie hieß mich jhr Gott will kum sein/

Vnd

Vnd fraget mich von wannen her
Ich wer / auch was ich da beger /
Dann ich jhr ja gar seltzam sey /
Es kumbt sunst wenig Volck herbey:
Ich muß ein Wegweiser ghabt han /
Oder in Willen Gottes stahn?
ICh antwort drauff als sich gebürt /
Wie ich wer in eim Wald verirt
Sampt mein Gferten ein grosse Zahl /
Da wir gestiegen Berg vnd Thal /
Vnd möchten nie kein Strassen finden /
Sunder vns wehr gleich wie den Blinden:
Der Todt gar manchen von vns nam /
Offtmals mit viel der Pfeil her kam.
DJe Göttin sprach: Freundt sage mir /
Hett dann ewr keiner nichts darfür /
Daß jhr jhn so viel Gwalts liest han /
Jst er doch nur ein einig Man?
Wiewol am letzten muß es gehn /
Kein Creatur mag vor jm bstehn:
Jedoch so sein der Mittel viel /
Zu lengern seiner Zukunfft Ziel /
Daß er in Güt wird abgewendt /
Biß es Gott wil / das er mach endt?
ICh sagt ach Frauw / glaubt mir fürwar /
Mit jm zog ich ins zwölffte Jahr /

Verirrt in jenem wilden Wald/
Hofft allzeit drauß zu kommen bald:
Ich hett bey mir wol Speiß vnd Tranck/
Noch dannoch ward ich manchmal kranck/
Daß meines Lebens vnverhoffen/
So starck s'Tods Waffen han getroffen:
Ich fand gleichwol gar offt ein Kraut/
Auß dem ich mir ein Artzney bawt:
Halff auch darmit den Gfehrten mein/
Die noch im Wald dort jnnen sein.
Wann aber kam ein Kranckheit groß/
So ward all vnser Artzney bloß/
Ob schon das Kraut ward voller Krafft/
Vnd wir nötten herauß den Safft:
So ward es bitter/ vngekocht/
Drumb es nicht allzeit helffen mocht/
Wir wusten auch den Grundt nicht recht/
Wie man die Kochung z'wegen brecht:
Zu dem waren der Sachen viel/
Daß wir nicht wusten Maß vnd Ziel/
Auch welches wir drinn solten nehmen/
Auff daß wir zu dem Perlin kämen/
Das ist der alten Weisen Stein/
Voll Tugent/Krafft/vnd Sterck allein.

DJe Göttin redt mich lachent an:
Erzehl mir her du junger Man?

Wie

Wie bistu auß der Wildnüß kommen?
Vnd dein Gfertten nicht mit genommen?
ICh sagt jhr / wies mir gangen ist/
Als fürkam gmeltte Zeit vnd Frist/
Ward ich dem einen schuldig blieben/
Wiewol er mich vor nie getrieben/
Zu dem ers auch nicht nöhtig war/
Sondern ein reicher in der Schaar:
Da brach der Neid hart zwischen ein
Dann ich wolt jhn zu haimlich sein/
Er maint ich wüst gar schnell vnd bald
Zu kommen auß dem finstern Wald:
Daher er mich hart vberdrang/
Solchs mir nie gschach mein Lebenlang:
Vntrew/Falsch/Neid/ mirs zugericht/
Es halff gar nichts mein höchste Pflicht/
Auch alls Erbitten/daß ich thät/
Ich solt bezahlen an der Stätt:
Dieser Mann/dem ich alls vertrawt/
Vnd hett auff jhn ein Schloß gebawt/
Der setzt mir zu/verhetzt auch gschwindt
(Jhn erbarmt nicht mein Weib vnd Kindt.)
Zween Rodler/meine gute Freund/
Die ich auffrecht vnd redlich meynd/
Verruckten mich mit falschem Grundt/
All beyd zu gleich in einer Stundt:

Drauff schickt er mir sein Diener zu/
Der ließ mir weder Rast noch Ruh/
Kurtz vmb/ ich solt bezahlen das
Allsambt / so ich jm schuldig waß/
Oder er woll mich lassen greiffen/
Also muß ich von jhme weichen/
Vnd zog dahin gar hart betrübt /
Glaubt doch krefftig/daß mich Gott liebt/
Den rufft ich an von Hertzen mein/
Daß er mir wolt beystendig sein/
Mich führen auß der Vngeheur/
Gnedig mittheilen Hülff vnd Steur/
So woll ich seinen Namen loben
Immer vnd ewig hoch dort oben.

ALs ich nun also weinent gieng:
Vrplötzlich ich ein Glantz empfieng/
Als daselbs hat das Holtz ein endt/
Gar eilents ich mich dahin lendt/
Vnd kam herauß mit höchster Freud:
Do sah ich diese breitte Heyd/
Darauff den schönen Garten frey/
Also bin ich kommen herbey.

AVß Gotts Erbarmen mag es sein/
So bitt ich/last mich zu euch ein/
Gebt mir von dieses Garttens Frücht/
Ehe mir der Todt das Leben bricht:

Dann

Dann mich so hart gehungert nie/
Weil ich auff Erd gelebet hie.
DJe Göttin sagt: Setz dich hernider/
Daß dir die Krefften kommen wieder.
Dann ehe ich dich werdt lassn herein/
Mustu vor vnterrichtet sein/
Dein Leben zfüren in der Welt/
Die Frucht ist mehr dann Gut vnd Gelt
Die muß ich all beschützen/schaw/
Wollan sprach ich/O keusche Fraw/
Mag ich nicht werden eingelassen/
So muß ich wieder auff die Strassen/
Vielleicht ich abermals verirr/
Gebt mir doch etwaß für die Thür.
SJe sprach: Ich darff dir gar nichts geben/
Du wölst dann fürhin züchtig Leben/
Vnd wandlen in der Gottsforcht recht/
Du sambt deim Weib/Kind/magt vñ knecht:
Die Hoffart/Neid/Haß/von dir treib/
Darzu du auch verschwiegen bleib/
Waß du wirst sehen hie zur Stundt/
Drumb hüt du dich halt reinen Mundt:
Wie von deinen Vättern beschehn/
Die auch haben den Garten gsehn/
Vnd haben sich der Frucht ergetzt/
Es ist viel anderst als du schetzt/

Vnd nicht nur da ein schlechte Speiß:
Jhr Krafft ists Höchsten Lob vnd Preiß:
Sie wird für alls nach Gott geacht/
Drumb halt ich jhr so trewe Wacht.

ICh sprach: O Göttin/der Weißheit/
Mein Hertz bitt/sagt mir dieser Zeit/
Wie ich mich solt schicken darein/
Auff daß jhr mich last zu euch ein.

SIe sagt: Mir ist gantz offenbar/
Was dir begegnet wunderbar/
Vom Einsiedl vnd gelertten Man/
Wie schöne Lehr sie dir zeigt an/
Hastu dann schon vergessen die/
Muß ich dirs auch anzeigen hie:
So halt mein Lehr vnd merck mein Stim/
Was ich anzeig/gantz wol vernim.

ERstlich den wahren Gott betracht/
Der einig ist/vnd hat gemacht/
Durch sein grosse Allmechtigkeit
Himmel vnd das Erdreich bereit/
Alles was man vor Augen sicht/
Was man auch mag beschawen nicht/
Auß nichts/ohn alle Zeit hinfort
Hat er beschaffen durch sein Wort:
Es ist vnendlich/ewig/gut/
Von jhm nichts böß herkommen thut:

An diesen Gott solt offt gedencken/
Vnd demselben dich eigen schencken:
Diesen verehr/fürcht/lob/vnd preiß/
Vnd beth jhn an geleicher Weiß/
Zu Morgens wann die Sonn auffgeht/
Zu Mittag/vnd zu Abend spät:
Dann die höchst Tugent vnd Weißheit
Ist/ Gott erkennen alle Zeit/
Jhn lieben in seim Thron hoch oben/
Fürchten/anbetten/hertzlich loben:
Ohn diese Tugent gantz vnd gar/
All andere sein nichts fürwar:
Diese allein vollkommen ist
Derwegen du zu jeder Frist
Gott ehre auß deins Hertzens Grund/
Dem aller Menschen Thun ist kund/
Die höchst Gottseligkeit ist das/
So zu wahrer Tugent fürbaß
Den rechten Weg bereitten thut/
Diß ist der Weißheit erstes Gut.

NAch dem gelegten Fundament/
Ergreiff die Grechtigkeit behendt/
Keinem soltu vnbillich thon
Weder mit Wort noch Wercken schon:
Erger niemands mit Vberlast/
Alles was du nicht gerne hast/

Dasselb dein Nechsten vberheb /
Mit jhm in aller Freundschafft leb:
Vnd was du wilt/daß man dir thu/
Dasläist auch andern spat vnd früh:
Diß ist das rechte Gsatz/merck mich/
Daß die Natur selbst lernet dich /
Wirstu dieses nicht halten rein/
So magstu Gott nicht gfällig sein/
Vnd nach dem Todt/wirstu hinforth
Den Himmel nicht anschawen dort.
Eins andern Ehr solt nicht verletzen/
Noch dich mit frembdem Gut ergetzen/
Zanck/Zwietracht/Zoren/Haß vnd Neid/
Alle böse Begierdten meid:
Den Frommen Hülff erzeig in Eyl/
Thue auch den Bösen guts hißweil/
Daß sie dir desto minder schaden /
Noch mit Beschwernüß dich beladen:
Laß vom rechten dich nicht abziehn/
Gab vñ Schenckung thue auch weit fliehn:
Deßgleichen/ Lieb vnd Haß/die Trew/
Dem Menschen gar offt bringen Rew:
Sie thun jhm sein Gsicht abwenden/
Vnd jhn von rechter Strassen lenden.
Gott vnd die letzte Stundt ohn Klag/
Soltu bedencken alle Tag.

Entlich

ENtlich deß Leibs Wolluſt verlaß/
Vnd dich deſſelben gentzlich maß/
Darzu bey dem Zaum ſtarck inhalt:
Er ſchadt den Menſchen manigfalt/
Auch mit der Tugent kämpfft vnd ringt/
Die ſich biß in den Himmel ſchwingt:
Der Wolluſt aber vnter ſich
Schawt auff die Erden/wie das Vich:
Deß Leibes vnd der Seelen Krafft
Er durch ſein böſe Eigenſchafft
Gar dempffet/vnd zu jeder Zeit
Bringt mancherley ſuchtn vnd Kranckheit.
Das iſt deß Satans ſtarcker Angel
Mit dieſem Strick feht er ohn Mangel
Ein groſſe menig/vnd jhr wöhrt/
Daß ſie nicht in den Himmel fört/
Sondern zeucht ſie mit Vngeföll
Hinab biß in die finſtre Höll.
Derwegen dieſe Hinderliſt/
Darmit der Feind gewapnet iſt/
Das ſüß vnd angenehme Gifft/
Das vieler Menſchen Hertz betrifft/
Vermeid/das rath ich dir in Trew/
Daß dich nicht deiner Freud gerew:
Wann kommen wird die letzte Stundt/
So geht alls/Haab vnd Gut zu Grundt/

Ehr/Ruhm/Verstandt/mustu verliern/
Vnd alles was dein Leib thut ziern/
Vmb ein kleine Kurtzweil merck eben
Verkauffestu das ewig Leben.
Als dann wirstu schreyen/wie viel/
Wann herkompt deines Endes Ziel/
Ach du fliegende Zeit in Klag
Ihr schnelle Jahr/Monat vnd Tag/
Wie hab ich ewr versaumet mich/
Kein Trost ich armer Mensch nicht sich:
Wo seyd jhr so bald hingeflogen/
Vnd habt euch mir gar schnell entzogen?
Es hilfft schwerlich im Alter spat/
Berewen erst die Missethat.

IHr arme Menschen allbereit/
Erkennet doch die Gnadenzeit/
In der noch scheint der gütig Tag/
Darinn man euch wol helffen mag:
Die Stundt fleucht schnelliglich hindan/
Welche nicht widerkehren kan:
Heulen vnd Weinen nach dem Leben
Dem Menschen keinen Trost thut geben.
Derwegen/wann die Jugent blüth/
Vnd zart ist das menschlich Gemüth/
Soll man der Tugent setzen nach/
Vnd auff den rechten Weg so gach/

Sich lassen auch in reiner Lehr
Bey Nacht vnd Tag fast vben sehr:
Auch die Vernunfft gebrauchen recht/
Vnd das Gemüt regieren schlecht/
Weißlich nach verstendiger Art/
Dieweil es noch ist weich vnd zart/
Daß es nicht werd noch schwach vnd blödt/
Gefangen durch den Wolluſt schnödt/
Vnd von dem rechten Weg behendt
Zu ewigen Verdamnüß lendt:
Wer weiß ist/der thue es bey Zeit/
Die langsame Fürsichtigkeit
Der Thorheit ist geleich ohn Schertz/
Bringt Elend/Kummer/Leid/vnd schmertz/
Wann die vnwiderrüfflich Plag
Vergebens beweint wird in Klag.

NAchmals du weitter fliehen solt/
Die schendlich Liebe zu dem Golt
Vnd zu vnmessiger Reichthum:
Dem Geitz/sag ich in einer Summ/
Wohnen all andre Laster bey/
Maynaid/Diebstal/vnd Rauberey/
Vngrechtigkeit/Betrug vnd List/
Vnd was dergleichen Sünd mehr ist/
Verrähterey/Todtschlag vnd Zanck
Geht mit dem Geitz krefftig im Schwanck:

Nichts

Nichts böſers man erdencken kan
Weder ein geltſüchtigen Man:
Er weiß anderſt von keinem Ding/
Dann von dem jrrdiſchen gering/
Die zergengliche Gab er ſucht/
Fält darmit in all Sünd verrucht/
Anbettet nichts anders ohn Spott
Dann in der Kiſten ſeinen Gott:
Er vnſelig/nicht ſicht darbey
Wie elend dieſes Leben ſey/
Wie bald der Todt ſein Pfeil vnd Spieß
In die menſchliche Hertzen ſchieß/
Vnd wie er keins Alters verſchon/
Wie alls durch jhn zu Grund muß gohn:
Bey jhm gelte der Arm vnd Reich
Ohn allen Vnterſchied geleich/
Wie er der Menſchen Häupte zart
Verwunden thue grimmiger Art:
Vnd ſo man maint/er ſey noch weit/
So iſt er vor der Thür bereit/
Vnd fordert dich auß dieſer Welt:
Was hülfft dich dann dein Gut vnd Gelt?
Die jrrdiſche Reichthumb geziert/
Darüber nur das Glück regiert/
Soltu nicht für ſo mechtig halten/
Denn du thuſt ſie allein verwalten/

Bist nicht jhr eigner Herr/merck eben/
Von dem Glück seyn sie dir gegeben/
Dasselb mag dir wider vorab
Wegnehmen all dein Gut vnd Haab/
Auch durch den Todt mag es in Eil
Einem andern werden zu Theil:
Die wahren Güter such hinforth/
Die nicht verderben hie vnd dort/
Die nicht hinnimbt deß Todes Macht
Diesen stell nach bey Tag vnd Nacht:
Dann wirstu selig vnd zugleich
Mit allen Außerwehlten reich.

WEil du jetzt suchst der Weisen Gut/
Das soltu wol halten in Hut:
Es ist ein Vnterscheid hierinn
Also du mich gar recht vernim/
Dasselbig kömpt vom wahren Gott
Gwinns nicht nach Art weltlicher Rott/
Alls durch Wucher/Hauß/Hoff/vnd Viech/
Deß magst zimlich gebrauchen dich/
Dasselb dir niemands wehren kan:
Allein der Armen nimb dich an/
Die Dürfftigen solt nicht verachten/
Sondern jhr Noth hertzlich betrachten:
Das wird dir bringen Lob vnd Ehr/
Gott wird dich deßhalb lieben sehr/

Wird mit ewiger Seligkeit
Nach der elenden schweren Zeit/
Dir dein zeitliches Gut ersetzen/
Vnd dich mit Himmels Freud ergetzen.
Wer rauh vnd vnbarmhertzig ist/
Wann Noth leidet sein NebenChrist/
Vnd schleust bald vor jhm zu sein Hand/
Beweist jhm nicht trewlich Beystand/
Der ist ein Wolff grimmig vnd wild/
Tregt von aussen das menschlich Bild.

DJe Hoffart auch zu jeder Frist/
So alles Zancks ein Mutter ist/
Solt du vermeiden/Land vnd Leut
Hetzt sie noch an einander heut/
Durch sie kompt in das Jammerthal
Gar viel Vnglücks zum offtermal:
Dardurch sein grosse Stätt verdorben/
Viel Bürger jämmerlich gestorben.
Fleuch das grausamb höllische Thier/
Wiltu leben vor Gott in Zier/
Darzu sein Freund genennet werden/
Vnd selig seyn auff dieser Erden.
Gott liebet keinen stoltzen Man
Kein Stoltzer jhn auch nicht lieben kan:
Gott wil ein nidertrechtig Hertz/
Das sich demütigt ohne Schertz/

Auch

Auch nichts weiß von Ehrgeitzigkeit/
Darinn er wohnen thut bereit:
Dann die sich vor jhm nichts nicht tucken/
Kan er gewaltig vnterdrucken/
Vnd solchem Vbermuth zugleich
Versperret er das Himmelreich.

ENdlich so vberwind den Zorn/
Darauß groß Vnrath wird geborn:
Von dannen kömpt Vnsinnigkeit/
Auch viel Schmachred zu jederzeit/
Zanck/Zwietracht/darzu Hawen/Stechen/
Jeder begerth sich nur zu rechen:
Wann man dann also grewlich ficht/
Wird mancher zum Todt hingericht/
Der Zoren das Gemüth verwirrt/
Daß es bey jhm ist selbst verjrrt/
Wann eim die Gallen vbergath/
So weiß er nichts vmb all sein That/
Ohn Vrthel ist er toll vnd blind/
Rennet zu seim Schaden geschwind:
Demnach so rewt es jhn von Hertzen/
Sein thöricht werck bringt jm dañ schmertzē:
Darumb vermeid das Laster grob/
Regier selbsten dein Gmüt in Lob/
Mit Gedult vberwinde dich/
Die Tugent wol geziemet sich:

Für

Für anders hatt sie Ehr vnd Preiß/
Wer sie nicht hält mit grossem Fleiß/
In dem ist kein Tugent/ vernimb/
Dann er ist zänckisch/frech vnd grim/
Nicht anderst als die wilden Thier/
Der Zanck dem Menschen gibt kein Zier:
Das vnvernünfftig Vieh allzeit
Ligt mit einander in dem Streit.
Den Fried aber in Ruh vnd still
Ein frommer Mensch von Hertzen will:
Ein weiser vnd gerechter Man
Für alle Ding den Fried nimbt an/
Thut sich darneben selbst beladen
Gar offt mit einem gringen Schaden/
Daß nicht was grössers hernach kumm/
Vnd auß einm kleinen Fewr/in Summ/
Nicht ein greuliche Brunst entsteh/
Die vber viel Menschen außgeh:
Wer nichts kan dulden oder leiden
Der thu alle Gesellschafft meiden/
Wohn auff einem Berg vngestalt/
Oder sunst in eim wilden Wald.
Wer aber mit den Leuten handlt/
Vnd offenbarlich bey jhn wandlt/
Der muß viel fassen in die Ohren/
Im Zaum auch halten seinen Zoren/

Vnd

Vnd heimlich verdrucken die Galln/
Auch jhm offt etwas lohn gefalln/
Daß er viel lieber schelten wolt/
Den Fried du nicht zerbrechen solt/
Von einer schlechten Vrsach wegen/
Die sich offt leichtlich thut erregen:
Verzeih bald deinen Feinden schon/
Was sie han wider dich gethon
Solchs wirstu auch bey jhn erlangen/
Wann du das Ziel hast vbergangen.

DJeses kürtzlich vermeldet sey
Wol von deß Gemüths pflantzung frey/
Davon ich noch künd sagen mehr/
Es sey aber gnug biß hieher
Geredt/von diesen Dingen gut:
Wer diß ein wenig halten thut/
Der wird das ander auch wol wissen/
Vnd das zu leisten seyn geflissen
Von jhm selber/was ich vorab
Vmb Kürtze außgelassen hab:
Jetzt hastu gnug von mir zur Lehr/
Hierauff gib auch dein Antwort her.

OGöttin/ich hab angehört
Was jhr mich vnterricht vnd glehrt/
Wie ich mein Leben führen soll
Hab ich alles vernommen wol:

Jetzt bitt ich euch/ O zartte mein/
Wie mag diß Garttens Namen sein?
Dieweil so grosse Kräfft seyn do
Daß ichs auch anzeig anderstwo.
SJe antwort mir im Zoren schier:
Hab ich dich nicht gwarnet darfür
Daß du solst schweigen mit rein Mundt/
Durchauß keim Menschen machen kundt
Deß Garttens Kräfft noch seine Frücht/
Darzu auch gar den Namen nicht/
Noch zeign jhnen die Gegent hie/
Es bringt dich sonst in Angst vnd Müh
Auff Erden/vnd in jenem Tag/
Entspringt dir drauß nur Angst vnd Klag.
ICh dacht wie mag das jmmer sein?
Wann ich ein Fürsten wieß herein/
So würd er mir ja Schenckung geben/
Daß ich auff Erd kund herzlich leben/
So ist sich gut mit Gott vertragen/
Wie ich hab ghört die Pfaffen sagen
Wann ich nur glaub/ thue was ich wöll/
So komm ich nimmermehr in d Höll.
SJe sprach: Du Menschen Kind sag mir/
Was hastu für Gedancken hier?
Ich saget jhr/wie erst gemelt/
Darauff sie mir also erzehlt.

Gott

GOtt weiß dein Hertz du junger Suhn/
Daß du nicht vnterstehst zu thun
Solch Vbel/wie du mir verkündt/
Es thuns nur die/ so noch seyn blindt/
Weder von Gott noch mir begabt
Dann es ist nie keim gwest erlaubt/
Du richst nur Angst vnd Jammer zu/
Bedenck dein Heyl/vnd steh zu Ruh.
Fürsten gehört zu Leut vnd Land
Zu regieren/was der Welt bkandt:
Der Gartten bleibt den Weisen gmein/
Darinn sie funden jhren Stein.
ES seynt wol gwest in hohen Ehrn/
Viel König/Fürsten/Grafen/ Herrn/
Die gnossen auch der edlen Frucht/
Dieselb han sie selbst hie gesucht:
Die waren grecht in jhrem Leben
Drumb hat jhns Gott gleichsfals gegeben:
Ja wann noch wehren solche Leut
Män find jhr wenig/such breit vnd weit.
Allein man jetzt nur dicht vnd tracht
Zu führen auff der Welt den Pracht/
Witwen vnd Waisen ins Elend
Bringen/durch Blutvergiessen gschwind:
Du sihst nicht in deß Fürsten Hertz:
Halts still in dir/ es ist nicht Schertz/

Auff daß nicht vber dich kom Klag
Erschrecklich an dem grossen Tag.

WAs darffst deß Fürsten Gut vnd Gelt?
Brauchst doch nicht viel in dieser Welt:
Wann du wilt bleiben grecht vnd frumb/
So hastus alls in einer Summ:
Alsbald du wirst die Frucht verstehn/
So wird dir nimmermehr abgehn:
Dann wer die hat in Ruh vnd Still/
Der wohnt sicher wo er nur will:
Jhm zrint kein Zehrung oder Gelt/
Dieweil er lebt in dieser Welt/
Kein Angst vnd Noth jhn nicht ansicht/
Auch Dieb vnd Räuber fürcht er nicht:
Das Leben bhelt sie frisch vnd gsund/
Biß endlich kömpt die letzte Stundt:
Dann alle Leiber sos'anrührt/
Werden vollkommen außgeführt.
Es vberwind auch also pur
Die Eigenschafft der gantzn Natur.
Vnd verkehrt die Gestalten gar/
Treibt weg die Armut wunderbar.

DRumb darffstu keines Fürsten nicht/
Besorg dich auff das jüngst Gericht/
Da du dann must die Rechnung geben/
Wie du hauß ghalten hie im Leben

Mit

Mit dem/so dir Gott hat vertrawt:
Darumb ist dieser Garten bauth/
Vmbfangen mit dem grossen Wald/
Drauß mir kan keiner kommen bald:
Sie seyn allsammen drinn verirrt/
Mit so viel Weg ist er verwirrt:
Vnd ist doch keiner die drin sein/
Der da führet zu mir herein/
Dieselben han die Bößwicht gmacht/
Sein darein kommen bey der Nacht/
Vnd waren nicht erwöhlt zu suchen/
Solch Buben soll all Welt verfluchen:
Dann sie recht Dieb vnd Mörder seindt
Wie solches an dem Werck erscheindt.

DAß aber du auch mit bist zogen/
Darumb soltu Gott billich loben:
Jetzt waistu war der Irrgang ist/
Dich vorzuhüten alle Frist:
Darzu ward auch dein Alter teur/
Drumb hastu gmust in diß Fegfeur/
Sey fro/daß du niemands betrogen/
Odr ein gwissen Weg fürgelogen/
Wie than haben die Gfertten dein /
Auch die noch gehn in Wald hinein:
Also ist dein Gmüt worden inn
Wie trüglich ist der Welt jhr Sinn:

Den du gmacht hast alls offenbar/
Die han dich gsetzt in Noth vnd Gfahr/
Es ist dir gut/ daß gschehen ist/
Damit du dich nicht mehr vermischt/
Forthin geh müssig dieser Rott/
Findst nichts bey jn/ dañ Schand vnd spott/
Wann sie nicht hofften dein zu gniessen/
Es würds die wenigst Glusn verdriessen/
Die sie dir solten geben frey/
Dann jhr Hertz steckt gantz voll Vntrew/
Daß du wol gspürt in deiner Noth/
Sie geben nicht deim Kind ein Brot.

DRumb zürn nicht meiner Vnterricht/
Die Welt ist jetzt also verwicht:
So bistu noch ein junger Mann/
Vnd meynst nicht daß sie das soll thun/
Was dir Gott gibt/ leg nicht herfür/
Dann du wirst nicht bedürffen jhr/
Besorg die Tag so dir wol ist/
Hüt dich vor heimlicher Feind List:
Das Glück ist rundt/ kehr dich nicht dran/
Fürcht den Fall/ so du trawst zbstahn/
Vnd allen Leutten sey freundlich
Wenig leyden/ bhalt dir heimlich;
Gegen jederman sey gütig/
Darzu duldig vnd saufftmütig/

Acht nicht mein Vnterweisung ring
Auff daß deim Willen nicht mißling:
Ich hoff du werdest folgen mir
Was ich dir sag vors Gartens Thür.
Gott hat erhört dein Weinn vnd Bitt
Das gschicht noch manchem Alten nit/
Der jrr ist gangen lange Jahr/
Bekommen drüber grawe Haar.
Drauff gib mir her dein rechte Hand/
Wann du wilt meiden Sünd vnd Schand/
Vnd all dein Leben selig richten/
So sag mirs zu bey deinen Pflichten.

Ich sagt so viel mir müglich ist/
Will ich nachkommen alle Frist:
Do giengen wir zur Thür hinein/
Die hinter vns gar starck fiel ein/
Mit gwaltig Schloß vnd Riegel für/
Ob schon käm grosses Heer darfür/
So werden sie nichts richten do/
Jetzt ward mein Seel von Hertzen fro.

Sie sprach zu mir: Schaw an den Gwalt/
Wie es hierinnen hat ein Gstalt:
Wo Gottes Gnaden nicht mit sein/
So kompt kein Mensch auff Erd herein.
Es raisen viel ohn alls gefehr
Vom vngeheuren Wald daher/

Eim glückt es auß Einfaltigkeit/
Dem andern ist ein Weg bereit/
Den er zu gehn nicht bruffen ist:
Viel kommen dadurch ohne List/
Auch Alte die da seyn verdrossen/
Ihr keiner dieser Frucht hat gnossen:
Sie funden nicht deß Garttens Thür/
Vnd zogen doch all hin darfür.
Ihn war verborgen diese Pfort/
Schaw nur/wie viel jhr ligen dort/
Vor der Rinckmawr/die gstorben sein:
Dann deren laß ich kein herein/
Sie haben dann das ring Petschier/
Daß du nun mehr auch zaig herfür:
So wil ich dir dasselb erkleren/
Wie du hiergegen wirst anhören.

DAs Feld deß Wapens ist gantz blaw:
Bedeut vns vnser liebe Fraw:
Dieselb ehre dein Lebenlang/
Vergiß jhr nicht mit Bitt vnd Gsang.
Dann sie gebohren hat den Gott/
Der alle Welt erlöset hat/
Für vns am Creutz den Todt gelitten/
Vnd vns seins Vatters Huld erstritten.
Solt sie der Ehr nicht würdig sein/
Weil sie doch ist Gotts reiner Schrein?

Darinn

Darinn er hat genommen an
Das Fleisch/welchs vns erlösen kan.
Der heilig Geist hat sie vmbleucht/
Wo ist doch etwas daß jhr gleicht?
Nach Göttlicher Trifaltigkeit/
Ist vns gekrönt die edle Meydt/
Erhöcht vbr alles himlisch Heer.
Jetzt komm du Madensack daher/
Der du sie gleichst dem Sündfleisch dein/
Das gibt dir die falsch Schlangen ein/
Die Adam/Eva hatt verführt:
Maria ist vns confirmirt
In Zion/wie der Prophet sagt/
Ist sie deß allerhöchsten Magdt:
In Jerusalem hat sie jhrn Gwalt/
In Heiligen jhr Auffenthalt.
Ich hett hiervon zu reden viel/
Jhr Krafft hat weder Maß noch Ziel.
WJe ist man in der Welt verblendt?
Daß man das Heiligthumb nicht kent/
Darinn Gott glegen/ist geboren:
Ohn diß weren wir all verlohren/
Darauß gieng auff die Morgen Sonn/
Deß Monscheins Liecht mit freud vñ wohn/
Die Pietas vnd Heiligkeit
War vns hierinnen alls bereit:

Sobrietas vnd Keuschheit gnug
Die ewig Heldin Gottes trug:
Bey jhr ward groß Humilitas
Gott grüsse dich du edles Faß/
Dwelt ist nicht würdig noch zur Stundt
Daß all dein Heiligkeit erkundt.
Drumb wil ich schweigen von dem Feld/
Darinn das Petschier ist gestelt.

DEr Schild im Feld ist gleich quatiert
Von vier fürnehmen Tugent ziert
Nüchtern/keusch/demühtig vnd mildt/
Gar rein seyn sie gemacht im Schildt
Schwartz vnd graw darzu roth vnd grün/
Vier Element soltu verstehn/
Mit grosser Krafft vnd Dignitet:
Bedeut Gott Vatters Mayestet
Die ewiglich bleibt α ω:
Kein Schöpffer such nicht anderst wo/
Das Fewr der Grechtigkeit wohnt hie/
Daß kein Mensch möcht begreiffen je.

DEr Helm in diesen Wappen frey
Zeigt dir an Gottes Sohn darbey/
Der vns das Heyl hat auffgebracht/
Todt/Teuffels Heer erwürgt sein Macht:
Ja gleich dem Lufft ward er allhie/
Vor jhm sich biegen alle Knie.

Diß

Diß ist der Mittler zwischen Gott/
Vnd auch der Menschen hie vnd dort/
Wer den anzeucht im Glauben frumb/
Der kompt gwiß in das Heiligthumb:
Deß Vatters Fewr jhn nicht verbrent/
Dann er sein Sohn in jhm erkent.
Wer aber hatt den nicht angezogen/
Auch der Geist Gotts nicht auff jn gflogen/
Vnd jhn gewaschen von Adam rein/
Der fällt gwiß in die ewig Pein:
Drumb last vns hertzlich bitten all/
Daß vns Gott bhüt vor diesem Fall.

NVn bsich auch den heiligen Geist/
Auff dem Helm ruhen allermeist/
Der ist im Wassertauff gegründt/
Wäscht hin von vns die groß Erbsündt/
Die sich bey vns hat eingemischt
Mit manchem s'Teuffels Trug vnd List:
Wann dieses Schmachlaid kömpt von vns/
Dann sein wir fehig Gottes Sohns/
Zu empfahen sein Leib vnd Blut/
Ist vnser Heil vnd höchstes Gut:
Warhafftig muß es gnossen sein/
Dann fahren wir in Himmel ein/
Vnd leuchten wie der Sonnen Glantz:
Doch hab ein jeder acht der Schantz/

Daß

Daß er zuvor die Sünd hinthu/
Die er hat bracht im Leben zu/
Durch rechte Buß/auch Leid vnd Rew/
Wil er gebohren werden new:
Er muß auffs höchst gefeget sein/
Sunst geht das himlisch Brot nicht ein.
Wann dann dieses alles geschicht/
So sehn wir Gott weicht von vns nicht.

ICh seufftzt vnd sprach/Wo ist Vernunfft?
Wie schwerlich war nur mein herkunfft?
Vermeynt es wer gar ring vnd schlecht/
Daß man das Perlein zwegen brecht:
So sih ich wol/es braucht noch Weh/
Dann ich ewr Reden nicht versteh.

SJe antwort: Freund ich sage dir:
Der Gartten hat sunst noch ein Thür/
Dieselbig braucht viel Müh vnd Kunst/
Biß man erreicht der Gnaden Gunst:
Die Alten kamen daselbst ein/
Es kost sie noch mehr Leid vnd Pein/
Vnd musten lange Zeit erwartten
Ehe ich sie ließ in diesen Gartten:
Die giengen gar verdrossen weg/
Biß sie funden deß Garttens Steg.
Solchs zeigt dir auch das Wappen an/
Das auff dem Helm zwey Bücher stahn/

Zu beyd Seitten nebn Gottes Geist/
Darzwischen drinn ruht er allrmeist.
Das Alt/ vnd Newe Testament/
Werden diese zwey Bücher gnent.

GIh an die Kinder Israel/
Wie sie ghabt haben Vngefäll/
Mit schwerem Gsatz vnd Gefengnüß viel/
Das Blutvergiessen hett kein Ziel.
Wie schryen die Propheten all/
Sampt der Gerechten Bitt ohn Zahl/
Daß Gott sie wolt erleuchten thun/
Jhn senden seinen lieben Suhn/
Der sie vom schweren Gsatz mach frey/
Er selbst auch jhr Wegweiser sey.
Nun ist aber diß alles für:
Jetzt ist auffthon der Gnaden Thür/
All denen die da lieben Gott/
Vnd ziehen an sein heiligs Wort.

DRumb klag nit sehr den Schmertzen dein/
Dieweil du kommen bist herein/
Du wirst mich noch wol recht verstehn/
Wann wir ein Weglein fürbaß gehn.
Die Alten die Beschneidung rührt/
Wie s' Moses von Pharao führt/
Vnd gab jhn Gsatz vnd Priesterthumb/
Die Bundslad mit dem Heiligthumb/

Brand=

Brandopffer vnd viel Bürd nicht ring/
Blutsprengen vnd dergleichen Ding:
Das war jhr Wappen/Helm vnd Schildt/
Darmit sie stritten in der Wildt:
Biß etlich darmit sigten ob/
Viel tausent giengen ztrimmern drob.

WJe meynst das seyn? Das Gott anfieng/
Das Enoch in dem Lufft zergieng/
Helias in dem Fewr fuhr auff:
Vnd Jonas in deß Waalfisch Bauch
Fiel in die Tieff deß Wassers ein:
Johannes stieg zur Erd hienein:
Wiewol es hat sunst sein bedeut/
Ich sorg wir kommen viel zu weit:
Deiner Vernunfft möchts seyn zu schwer
Setz dich zu mir ins Graß daher/
Auff daß ich dich noch mehr bericht/
Wiewol du mich verstehn wilt nicht.

DV waist/wo man ein Wappen führt/
So ists mit einer Helmdeck ziert/
Der haben wir noch keiner gedacht/
Vnd ligt an jhr die gantze Macht:
Dann dardurch merckt vnd sieht man ab/
Ob man das rechte Wappen hab/
Das da ghört zu dem Heyl der Welt/
Drumb seyn vns diese fürgestelt:

Ein

Ein Adler schwartz/ein Engel weiß:
Der Löw gantz gelb gestelt mit Fleiß:
Der Ochs seinr Farb nach fewrlich roth/
Die zeugen von dem Himmelbrot:
Vnd stimmen all vier vberein/
Im Himmel/vnd der Weisen Stein:
Wo das nicht wer/so ists verlohrn
Blieb vns zu finster/der geborn.

DO schrey ich mit trawriger Stimm:
O Göttin ich diß nicht vernim/
Dann es ist mir gar viel zu hoch/
Mag es doch seyn/so bitt ich doch/
Wie heist der Gartten vnd sein Grundt?
Ob mir alsdann möcht werden kundt
Ewr Red/ist das nicht wunderbar?
So ich nur sich ohn alls Gefähr/
Daß dieser Gart ist also schön/
Vnd alle seine Frücht so grün:
Auch ist die Erden aller roth/
Ich meynt/es wer alles gantz todt/
Vnd möcht kein Frucht darauff nicht stehn.
Wie muß nur ewig diß zugehn?

SIe sprach: O Junger/glaube mir/
Ich laß dich nicht mehr vor die Thür/
Biß daß du alles sambt wirst Inn:
Dann do ich dich ließ ziehen hin/

Vnd

Vnd saget dir nicht alln Bescheid/
So brecht es dir ein grosses Leid:
Solstu nicht kommen zu der Kunst
So wer diß Reden alls vmbsunst/
Auch wers zu bsorgen jmmerdar/
Du machst den Gartten offenbar/
Bey dem du suchtest Hülff vnd Rath/
Vnd wer gleich dir vnd jhn zu spat.
Noch wurd das Perlein dardurch gmein
Daß jhnen die Weisn bhalten rein/
Vnd nicht geworffen für die Schwein/
Wies dann bey dir auch so soll sein.

DEr Gartten wird Edom genent/
Darinn Gott Himmel/Firmament/
Erden vnd Creaturen gleich
Erschaffen zbleiben ewiglich:
Darüber gsetzt den Menschen werth/
Den er auch gmacht auß dieser Erd/
Vnd bließ jhm in das Angsicht sein
Den Geist deß Lebens krefftig ein:
Macht jhn zum Herrscher vberal/
Daß er erschaffen hett ohn Zahl/
Erlaubt jhn alle Frucht gemein/
Ohn vber einen Baum allein/
Den er jhm hart verbieten thet/
Weil er sonst gnug zu leben hett

Solt

Solt er den selben nicht berühren:
Der Geitz vnd Lust thet jhn verführen/
Als er vbergieng das Gebott
Aß er jhm vnd seim Kind den Todt.
Also gschicht noch heut in der Welt/
Ob schon eim Gott viel Gab zustelt/
So lest man sich daran nicht gnügen/
Der Teuffel thuts also betriegen.

GOtt hat vier Monarchey gegeben/
Darinn wir hie auff Erden leben:
Der ersten seyn die Glertten all
Befohlen vnd ggebn zumahl:
Die Obrigkeit die ander bsitzt/
Darinn sie Land vnd Leut beschützt:
Die dritt nehmen die Handwerck ein/
Wie sie dann allenthalben sein:
Die viert ist auch der Ehren werth/
So vns pflantzt vnd bawt auß der Erd/
Daß wir ernehret werden all/
Den Schweiß bracht vns deß Adams Fall.
Zuvor ward alls mit eim begabt/
Der Eva glüst vns deß beraubt/
Daß wir in vier getheilet sein:
Drumb misch sich weitter keiner ein/
Vnd bleib bey dem/ wie er berufft/
Anderst ist es sonst Gott versucht/

Vnd kommen in deß Adams Fall
Allhie auff diesem Jammerthal.
GOtt hett wol funden ander Leuth
Zus Baumes Frucht/wañ Adam beith/
Die solche hetten gnossen hin:
Es ist aber der Welt jhr Sinn/
Daß sie meynt/es sey alls erlaubt/
Zu gründen was Gott hat gebaut.
Paulus der edle Rüstzeug frumb
Sagt auch/wie Gott das Priesterthumb
Hab außgetheilt in Glieder sein/
Keins hab sich weitter trungen ein.
GOtt hat den Baum darumb versetzt/
Dieweil das Fleisch ist so verhetzt/
Daß es nur alles kosten wil/
Vnd braucht darinn kein Maß noch Ziel:
So frists jhm dann nur selbst den Todt/
Die ewig Pein vnd höllisch Noth.
Da ist kein Rettung nimmermehr/
Wie sich erbarmt hat Gott der HErr
Vber deß Adams Eva Kind/
Vnd sie erlöst von jhrer Sünd:
Am Todt deß Creutz wurd es versöhnt
Durch Jesum Christ mit Dornen gkrönt.
Denn sunst kein Engl in Gottes Huld
Kund zahlen diese Sünd vnd Schuld:

Einmal

Einmal ist die Errettung gschehn/
Kein Creatur wirds mehrmals sehn.
Drumb hab ein jeder eben acht/
Daß er nicht nach dem Apffel tracht/
Der jhm von Gott verbotten ist/
Gwiß er sunst s' Todts Gifft erwischt.

ICh sagt: Ach mir ist weh gar sehr/
Mein Jungfraw/daß ich gangen her:
Ob schon ist Leben Gsundheit hie/
Auch Nahrung/Heyl/ohn einig Müh/
So ist es in so grosser Gfahr/
Mir stehn gegn Berg all meine Haar.

SIe sprach: Jüngling vernim mich recht/
Gott ist dein HErr vnd du sein Knecht:
Wann du wirst folgen seim Gebott/
So hastu ein gnedigen Gott:
Den lieb von gantzes Hertzen Grundt/
Dein Nechsten auch zu jeder Stundt:
Halt dich deß/so du vor wol ghört/
Wie ich dich vnd vor andre glehrt:
Dann nunmehr kans nicht anderst sein/
Dieweil du kommen bist herein/
Vnd Gott dein Gschrey vnd Bitt erhört/
Dasselbig er dich hat gewehrt/
Drumb bitt offt einer weiß nicht wie/
Obs' jhm Nutz oder Schaden thüe.

Das Vatter Vnser ist gar fein/
Das setzs in Gottes Willen ein:
Solchs hastu gbett in deiner Noth/
Daß er dir geb das täglich Brot/
Deß wirstu gwerth/ sey vnverzagt/
Schaw nur was du hast Gott zugsagt/
Wie du dein Leben wollest führen/
Das halt/ sonst wirst alles verliehren:
Fürhin bitt den heiligen Geist/
Dich zu erleuchten allermeist:
Dann wo derselbig Gott hafft ein/
Da kan nicht wol ein Irrgang sein/
Vnd halt dich rein an Gottes Wort:
Das ist der Seelen höchster Hort.

ICh sprach/ Ach edle Fraw wonnsam:
Alsbald ich für den Gartten kam/
Dunckt mich jhr stecktet Weißheit voll/
Dann mir gfiel ewr Red so wol:
Ich bitt euch/ last vns fürbaß gehn/
Ob ich was weitters möcht verstehn.

SIe sagt: Ich thues von wegen dein/
Dieweil du müd bist kommen h'rein:
Drumb hab ich mit dir ghabt die Rast/
Dann du bist mir ein lieber Gast.
Drauff heb dich auff/ geh herzu mir!
So wil ich noch mehr zeigen dir.

IN dem wir giengen auß dem Gras:
Vnd nur ein rohte Erd da was/
Gar fest vnd hart wie Ziegelstein/
Da stund ein s'wenigst Gräßlein klein.
Sie sagt: Weil sie diß hab verwesen/
Sey es da alles Berget gwesen:
Als aber grosse Hitz drein kommen/
Habs jhnen alle Früchte gnommen/
Daß sie darauff gefallen nieder/
Ob schon sey kommen Regen wieder/
So hab es doch gar nichts gedient/
Daß wieder gwachsen vnd gegrünt:
Also sey diß groß Königreich/
Ohn Berg/gantz eben vnd auch gleich.
Diesen Gartten haben bewohnt
Vier Riesen/die niemands verschont:
Vnd haben kein gelassen herein/
Allein Gotts Gnad sey da gesein.

DEr erst Rieß sey der Nünchen Art/
Auß dem Wasser gebohren zart:
Der ander hieß Syluani Kind/
Sein Geburt was auß Lufft vnd Wind.
Der dritt sich Salamander nent/
Kam auß dem Berg Æthna der brent.
Die Erd den vierdten auch herstölt
Pygmeum, ward der stärckst erwöhlt:

Dann da er nicht wer gwesen hie/
Die drey sich vnterstanden nie/
Daß etwas hetten gnommen für:
Aber er bracht jhnen s' Hertz herfür/
Daß sie obsigten auff der Welt/
Jhren Schatz/bzahlt kein Gut noch Gelt.

DArumb sie ein Gebürg vhralt
Zu bawen angfangen für Gwalt:
Das sicht vor Augen mennigleich/
Vnd wohnt darinn/blindt/arm vnd reich:
Aber etliche fromme Leut/
Der man doch wenig findet heut/

Haben

Haben das Gebürg grieffen an/
Vnd drinn funden/daß man noch kan:
Ob sie schon jhr Theil drauß bekommen/
Hats doch dem Gut drinn nichts benommen:
Dann es ist noch heuts Tags beysammen/
Vnd hatt derselben Riesen Namen:
Welch jedr Weiser hält still in Hut/
Noch jhrer Macht gedencken thut/
Jährlich im Gbürg zu einer Ehr
Ein Fest anrichten ohn Beschwer/
Vnd loben jhre Wunderthat/
Die jeglicher empfangen hat.

ICh sprach: Was nutzet aber das?
Dieweil da wechst kein Laub vnd Gras/
Vnd das Gebürg ist eben hie:
Nun möcht ich gerne wissen wie?
Was soll der Boden also lehr?
Sie lacht vnd sprach: O Freund geh her/
Wehrn diese Berg nie gfallen ein/
Es wündschet jhm kein Weiser hrein.

ALs wir nun redten also schon:
Hört ich ein Donnerknall her gon/
Der führt ein Straal gar hart vnd sehr/
Als ob er von lauttr Eysen wer:
Der schlug in Boden bey vns ein/
Ich dacht da ist nicht lang gut sein.

Es schelt die Erden in viel Stück/
Daß sie lagn auff einander lück:
Alsbald folgt drauff ein Sonnen Glantz/
Der zbrendt die Stücklein alle gantz:
Es war so ein groß grausambs Fewr/
Vnd gieng herauß gar vngeheur/
Ein wilder Rauch/der war gleich graw.
Ich sprach forchtsamb: Göttliche Fraw/
Es ist fürwar da Angst vnd Müh
Gschicht vns dann nit auch Schaden hie?
SJe sagt: Du darffst dich nicht besorgen/
Wans brint vñ raucht in fünfftē morgē/
So wird das Fewr vnd Rauch vergehn:
Wiltu dann mich noch nicht verstehn?
Die Erd wird dann gar schwartz gebrent/
Das macht allein deß Adams Sünd/
Die sich durch das Verbott eingmischt
Mit Mackel auß deß Teuffels List:
Drumb muß es wider werden rein/
Durchs Fewers Gwalt vnd Todt allein.
ICh sprach: Was soll die schwartze Erd?
Ist sie doch nimmermehr nichts werth/
Auch ist kein Safft vnd Krafft in jhr?
Sie antwort: O Freund/glaube mir/
Diß ist der Schatz der gantzen Welt/
Groß/köstlich/vber Gut vnd Gelt:

Sie

Sie wird vergleicht dem Leichnam stoltz
Der für vns glitten an dem Holtz/
Von dem der Göttlich Geist außgieng/
Do er in höchsten Nöhten hieng:
Also ists mit der Erden bschehn/
Wie du es dann vor Augen gsehn.

DEr so nun diß alles geschafft/
Schickt jetzt auß seiner künstlichn krafft/
Ein Himmelthaw vnd Regen dar/
Der wäscht schneeweiß die Erden klar:
Dann fleugt ein Geist vnd Seel hernider
Vnd erquickt die rein Erden wider:

Vnd eben gleich auff diese Weiß
Wird gheiligt vnser Paradeiß.

DAs ist fürwar die gantze Kunst
Ohn welches alles ist vmbsunst:
Man arbeit/sucht/thu was man wöll/
So ist doch nur ein finstre Höll/
Darinn der Geist der Lügen wohnt/
Der keiner Creatur verschont:
Er bsudlts mit seiner Lügen Gschmeiß/
Dardurch richt er an Müh vnd Schweiß:
Bleib du bey meiner Lehr fein rein:
D'erwölt Heufflein das ist sehr klein/
Die Gott erhelt/als seine Kind/
Der grosse Hauffen ist gantz blind:
Drumb falln sie in die Gruben ein/
Ihr keiner sicht der Sonnen Schein.

WJe offt sagen die Weisen gmein/
Daß zu Erfindung jhres Stein
Nicht mehr sey/dann allein ein Weg/
Ein Gott/ein Glaub/ein Himmels Steg:
Nur ein Natur/vnd einigs Ding/
Darvon das Heyl der Welt entspring:
Vnd solchs die klein Welt frey bekent
Die wird mit allen Namen gnent:
Heiß wie du wilt/so ist es das/
Das nichts ist/das nicht in jhr was.

Es ist der Armen Edelgstein/
Man finds in aller Welt gemein/
Vmb schlechtes Gelt zu kauffen gnug.
Das weiblich gschlecht (nach Gott) nie trug
Kein Keyser/König/Fürsten gleich/
Mit allem Gut vnd Königreich/
Der kunt bezahlen diesen Stein:
Dann er selbst ist der Schatz allein.
Lob/Ehr/vnd Danck sey vnserm Gott/
Der vns denselben geben hatt.

ICh sagt zu jhr: Mir ist gantz grauß
Jetzt weiß ich mehr nicht/ wo hinauß?
Was soll ich nehmen für ein Stein/
Der da sey aller Welt gemein?
Daß jhn haben all Arm vnd Reich/
Vnd werd gnent mit alln Namen gleich:
Auch all Ding seyn in jhm vermischt/
Wer will jetzt wissen/was es ist?

SJe sprach: Ich hab dirs gnug gesagt:
Du bist nur also sunst verzagt/
Glaubst nicht den Kräfften Gottes frey/
Das in so schlechten Wesen sey
Solch der gantzen Welt höchster Schatz:
Gib du dem Zweiffel keinen Platz.
Gedenck Maria Einfalt hie/
Daß sie auff Erden gwesen die/

So

So tragen hat das Heyl der Welt/
Das vns Gott Vatter fürgestelt:
Zum Gnadenstuel/wie Paulus sagt/
Erzeugt vns den die edle Magt:
Die Jüdisch Schar sich ergert dran
Daß sie solt gbären ohn ein Man/
Vnd daß durchs Höchsten Kräfften frey
Das Heilig auß jhr kommen sey.

WEnds Angsicht nur auff grosse Ding:
S'höchst ist auff der Welt geacht ring.
Schlug solchs nit auch das Jüdisch Gschlecht/
Daß noch nicht kunden kommen zu recht:
Bleib du bey der Einfältigkeit/
Vnd glaub daß Gotts Barmhertzigkeit
Vber die gantze Welt regiert/
Sein Gschöpff nach seinem Willen ziert:
Die Demut ward allzeit erhöcht/
Der Himmel d Hoffart gantz verschmächt/
Warffs ab durch ein erschrecklich Gfäll
Jns ewig Leid vnd Pein der Höll.

DRumb sich nicht auff den grossen Pracht/
Jm gringsten ligt die höchste Macht:
Doch muß es seines gleichen sein/
Vnd gar nichts druntter gmischet ein:
Deßhalb richt dich nach der Natur/
Wie sich ein jede Creatur

In sich selbst mehrt vnd generirt/
So wirstu gwiß in keim verführt:
Dann sähstu Korn/so schneidst auch Korn/
Wo anders/ so ists alls verlohrn.
Solchs zeigt vns Christus auch fein an:
Kein Traub an Dörnen wachsen kan.
Jetzt soltu billich mercken bey/
Was in der Natur müglich sey.

WJe der Saam ist/also die Frucht:
Darumb so viel vergebens gsucht.
Ein Birnbaum keine Nuß nicht tregt/
Solches soll haben viel bewegt/
Zu sehen/wie die Natur thut/
In dem sie herfür gibt jhr Gut:
Denn anderst mag es ja nicht sein/
Kein Kuh wird dir bringen ein Schwein.
Auch sagen recht die Weisen zu/
Was d'Natur in viel Jahren thu
In der Erden so feucht vnd kalt:
Das bringen sie durch künstlich Gwalt/
In wenig Tagen alls herbey/
Vnd das gscheh durch die Alchimey:
Die Separier das vnrein ab/
So sich zu Sperma gmischet hab/
Davon die Metall: kommen her/
All Minerall: vnd anders mehr

Wie kündt ichs besser sagen dir?
Deins gleichens kam nie keiner für/
Der mich so gar nicht wolt verstehn/
Vnd ich sag dir all Ding so schön.

JVm Vberfluß merck mich noch baß:
Es ist ein Wasser/ macht nicht naß/
Von dem die Metalln seyn gebohren/
Es wird wie Eiß/so hart gefroren:
Ein nasser Staub steckt voller Wind/
Do alle Tugent innen sind:
Du solt das billich jetzt erkennen
Dann ich darff dirs nicht anderst nennen.

JCh sagt: Ach mich treibt d'Noth darzu/
Daß ich so fleissig fragen thu:
Dann da ich noch im Wald gejrrt/
Hat es mich gmacht also verwirrt/
Daß ich gleich zweiffelt also sehr/
Ob auch diß alles müglich wer:
Vnd wann ich nicht geschen hett
Euch/vnd deß Garttens Dignitet/
Die Wunderwerck vnd Zeichen groß/
So wer mein Glauben noch gantz bloß:
Drumb habt mir solchs für vbel nit/
Daß ich von Grund meins Hertzens bitt.
Jetzund erkenn ich eben daß
Gantz hell vnd klar/ich weiß wol waß/

Doch

Doch ist mir noch verborgen frey/
Wie solches zu bereitten sey:
Gebt mir ein Unterricht darinn/
Darbey ich ewre Trew erkenn.

Sie sprach: O Freund glaub mir fürwar/
Du suchtest all deins Lebens Jahr/
Vnd fundest doch das recht Gewicht/
Den Ofen/vnd die Breitung nicht:
Wie offt hat mans ghabt in der Handt/
Hin vnd wider in allem Landt/
Vnd hat allein in dem gefehlt/
Solchs wären wird ans Endt der Welt.
Dann ob schon alle Menschen gleich
Erkentten Gott von Himmelreich/
Vnd wüsten sich nicht z'richten z'mahl/
Allhie auff diesem Jammerthal/
Zurwerben Gottes Gnad vnd Gunst/
So wer diß alles gantz vmbsunst:
Also ists hie mit diesem auch/
Folgt nichts/dañ schwefel/tampff/hãtrauch/
Betrug/Spott/Schandt/vñ Hoffnung lehr:
Dein Tag dich nicht mehr dahin kehr/
Ich sag dirs gwiß mit einem Wort/
Seith mich Gott bschuff/ich nie erhort/
Daß da solt seyn ein andrer Weg
In der Natur vnd Himmels Steg/

Dann

Dann nur allein ein eintzig Ding/
Wo anderſt/folgt nichts/ dann mißling:
Die freſſen Zeit vnd Gut dahin/
Todt/Jammer/Armut/iſt deß Gwin:
Das haſtu gſehen in dem Waldt/
Zweiffelſt noch etwas/frag mich baldt?

ICh ſagt: Ach edle Göttin rein
Wie mag doch ewer Namen ſein?
Den will ich ſchlieſſen in mein Hertz/
Ich bitt euch deß ohn Falſch vnd Schertz.

GOtt ſchry vnd rufft mit heller Stim:
O Menſchen Kind mein Red vernimb/
Dein Ohren zhören ſeyn bereit:
Ich bin die ewige Weißheit/
In mir ſteckt Heyl/Vernunfft vnd Lehr:
Dann mich hat gſegnet Gott der HErr
Mit Lieb/Glaub/Hoffnung/Kunſt vñ Witz/
Hat mich Gott gſetzt an dieſen Sitz/
Bin auch Mayeſtetiſcher Weiß
Geſchaffen in diß Paradeiß/
Vnd bin hieher zu ſonder Traut
Ehrlich gepflantzt vnd aufferbawt:
Ward auch dem erſten Menſchen klar
Gegeben/vnd gantz offenbar.
So bald er aber Gottes Gbott
Brochen/vnd vberſehen hatt

Kam Todt/Müh/Arbeit/an mein statt/
Die Sünd mich auch abgwiesen hatt/
Wie Adams Eva gschach mit Spott
Im außtrieb/das jhn gschenckt hat Gott:
Dann weil sie das Gebott veracht/
Zur Straff kam auff sie die Verjagt.
Must das Erdreich bawen im Schweiß
Der jhr rann vbers Angsicht heiß.
EIn Engel sandt Gott/der solt eben
Noch bhüten starck den Baum deß Lebē:
Doch alle Gab so Adam rührt
Hat er mit auß dem Gartten gführt:
Gott gab jhn zbawn vnd ackrn so viel
Daß ers nicht sein kind lehrt/ohn Ziel.
Doch eh daß er gestorben ab/
Ein Theil er seinen Söhnen gab:
Mit Abel gieng es halb zu Grundt/
Das vbrig bleibt noch hie zur Stundt.
Wol in Vergeß deß Menschen gstelt/
Das macht/dz mancher nichts drauff helt:
Doch han etlich nach mir gegründt/
Die durch jhr Vernunfft kommen sindt
Gar nah zu mir/han doch nicht gantz
Empfangen mich/der Warheit Glantz.
Es seyn noch viel teglicher Sinn
Woher ich kom/vnd auch worinn

Man mich muß suchen oder finden/
Dem sie nachtrachten durch jhr gründen
Vnd gsucht/da ich nicht gwesen bin/
Auch von Anfang nie kommen hin/
Vnd biß ans End auch nimmer kum:
Das ist der gantzen Welt Jrthumb
In dem mich suchen an der statt/
Dahin mich Gott nie gordnet hatt.

DArmit man aber merck vnd hör/
Wo ich wohn/bin/mich halt vnd nöhr/
So ist mein Gwerbstatt vnd Haußhalt
In allem das Göttlicher Gstalt/
Himlisch/natürlich/menschlich ist
Vnd mit den Elementen gmischt.
Welchs du hie sichst in diesem Gartten/
Gott mir befolch sein trewlich wartten.
Was aber ausserhalben deß/
So aberglaubisch Gott nicht gmeß/
Vnd der Natur zu widerstatt/
Find man mich nicht/such früh vnd spatt:
Dann alles das da btrüglich ist/
Mit Geitz vnd Finantz ist vermischt.
Bey dem mag ich kein Wohnung han/
Weil gar nicht mag beysammen stahn
Die Warheit/vnd die Lüg ohn Zahl:
Gott scheid sein Völcklein vberall.

Drumb

Drumb bin ich hie so gar allein/
O Freund/ ich dirs von Hertzen mein:
Wann man wüste mein trewe Hutt
Auch wie d'Natur jhr Ordnung thut/
In jhrem Gwächs der Element
So wer der Mensch nicht also gblendt/
Sondern trachtet demselben nach/
Wie von dir soll beschehen auch.

DAher ists müglich hie auff Erdt/
Das künstlich Ding gemachet werdt/
Daß sich der Natur gantz vergleicht/
An Art vnd Substantz jhr nachschleicht:
Dann was lang Zeit vollbringen mag/
Mit Kunst wirds gmacht durch kurtze Tag/
Doch daß man rechte Ordnung halt/
Vnd merck der Dingen Art vnd Gstalt.
Also die wir auß Eigenschafft
Durchs Wort vnd Will Göttlicher Krafft/
Dem alles das Gehorsam leist/
Daß er jhn beut/befilcht vnd heist:
Als er sprach: Daß sich bsamen wolt
Wurtz/Kraut/Frucht/wie es bleiben solt/
Darauff sich mehrt ein jedes Kraut/
Das gschicht weil die Welt wird gebaut.
Drumb ist die Erd ein Element/
Auß deren alle Ding entstehnt:

Das Wasser ist zuringst vmb daß/
Solchs von der Erden gschieden waß/
Darinn natürlich einen Tag
Kein Mensch mit nichten leben mag:
Durch Lufft der Mensch lebt vnd sich nehrt;
Fewr alle Ding frist vnd verzehrt;
Wasser vnd Erd begreifflich sind/
Daß man am Lufft vnd Fewr nicht find:
Doch seynds empfindlich alle vier:
Wol dem der mich kan mercken hier.

DEr Salamandr im Fewer lebt/
Der Lufft den Stier beym Leben bhebt:
Der Maulworff sich der Erden nehrt/
Im Wassr der Fisch sein Zeit verzehrt/
Ein jedes sich mit dem vermischt/
Daher es gwachsen/ kommen ist/
Wie ich dich zuvor auch gelehrt/
Daß gleichs vnd gleichs zusammen ghört.

WO ich hülff vnd ein bey wil stahn/
Thu ich mich herrlich sehen lahn:
Aber gar viel an manchem Orth/
Da ich steck/vnd halt mich ohn Wort/
Vnd so lang still lig in der Hut/
Biß daß man mein vergessen thut:
Dann es wer Sünd daß dWelt zur Stundt
Mein Tugent/ Krafft/ vnd Heyl ergrundt.

In der Artzney bin ich gantz fest/
Welchs nach der Seligkeit das best
Dem Menschen wer/wann ers erkent/
So ists doch jetzt so gar zertrent/
Daß jhr selbst nicht mehr mag vergliechen
Werden/weils von mir abgewichen/
Vnd geht noch jmmer den Jrrgang:
Vielleicht wird es nicht wären lang.

WJewol ich einen Diener han
Gehabt/der wider gfangen an
Den Weg machen zur Medicin/
Dem ich gar starck beygstanden bin/
Vnd jhm grosse Ding gmacht bekandt/
Wie man im Teutsch vnd Welschen Landt
Hat gute Kundschafft seiner Stück/
Die er mit Gott nur vnd dem Glück
Vollbracht auß Menschen Cörpel schwach:
Auch haben seine Jünger nach
Groß Wunder trieben noch zu Tag
Die fallend Sucht/Parlys vnd Schlag/
Frantzosen/Wassersucht/Mahltzey/
Gries/Podagram/Krebs/Fystel frey
Geheilt/vnd andre Kranckheit mehr:
Jedoch so nam jhn Gott der HErr/
Als er im besten Alter war/
Sein Schrifften ligen hie vnd dar/

Denen man teglich starck nachtracht:
Es seynd jhr etlich z'sammen bracht/
Die werden noch gar manchen Man
Frewen/wann ers nur sehen kan.

AO Ein Gott/hett er lenger gelebt/
Was hett die Welt Nutz von jm ghebt:
Doch hat er Ehren gnua erworben/
Ist als der trefflichst Artist gstorben
Philipp: von Hohenheim er hieß/
Viel schöne Gabn er hinter jhm ließ:
Dem Gott ein frölich Aufferstehnt
Geb/vnd vns alln ein seligs End.

DArauff ich dir hier mit Genad
Noch gib ein Lehr/die ohne Schad/
So du nach mir wirst sehen gründen/
Hab guten Fleiß/ob dus mögst finden:
Vorauß so er nicht ist ein Christ/
Dann er mein gar nicht würdig ist.
Diß ist die Grundfest zu mir her/
Welchs ich dich/vnd du andre lehr:
Dann dardurch bistu kommen herein/
Auderst würd ich nicht z'finden sein/
Dann mit Gebett zum wahren Gott/
Der mich durch sein Krafft gschaffen hatt:
Darnach mit wachen/lesen/sinnen/
D'Natur ergründen auss vnd innen:

Kein

Kein Müssiggang werd nicht gespürt/
Dann durch Faulheit nichts funden wird:
Vor Fraß vnd Sauffn man sich enthalt/
Dann niemands mich find solcher Gstalt;
Auff Vppigkeit man sich nicht bgeb/
Ist daß deßgleich auff Erden leb/
Der kan nicht Kunst vnd Tugent lieben/
Nicht fleissig seyn vnd sich nicht vben.

AEin Sohn/thue nicht wie Fortunat/
Der auch im Wald jrrgangen hat/
Da ich in trewen zu jhm kam/
Ers Gelt für alle Weißheit nam/
Deß Seckels Krafft jhm vielmehr liebt/
Dann daß er sich in Tugent vbt/
Das bracht jhm vnd zween Söhn den Todt/
Die Gfengnüß/Band/vnd grosse Noth
Daß auch jhr Seel gar gfehrlich statt/
Liß d' Histori/das ist mein Rath/
Vnd brich dich nicht auch so herfür/
Deß Glückradts Fahl ist vor der Thür:
Sondern thue wie der Salomon/
Bitt Weißheit/so hast alles schon:
Vnd vbernimb dich deß kein mahl/
Sunst folgt groß Sünd vnd schwerer Fall
Wie dann demselben bschehen ist/
Der doch war voller Weißheit/List

Fiel ab von Gott/ließ sich bethörn
Von seinem Weib der schwartzen Mörn:
Bitt Gott allzeit mit rechter Stim/
Daß er sein Geist nicht von dir nim/
So bleibstu fest an allen Orth/
Das ist deins Leibs vnd Seelen Hort.
Was dir noth weitter z'wissen ist/
Das sag mir her/in schneller Frist?
Dann ich muß nunmehr von dir gan/
Ich bin dir trew du junger Man.

DArauff du mir dein Namen nenn/
Dann ich dein Gmüth redlich erkenn/
Den würd ich schreiben in mein Handt
Zu den/die mir auch seyn bekandt/
Zur Zeugnüß vber alle die/
Daß du auch bist gewesen hie/
Vnd kommen auß dem wilden Waldt
Diß mein Begehren leiste baldt.

ICh sagt: O edle Göttin mein/
Warumb solt ich darwider sein/
Billich vnd recht heist es/darbey
Mich anzuzeigen/wer ich sey/
Auch wie ich heiß in Teutscher Sprach:
Ich solches thu bekennen auch/
Laß mich auch also schreiben ein/
Nicht daß ichs thu auß Hoffart mein/

Thues

Thues auch nicht daß ich werd bekandt
Durch das/in dem/noch jenem Landt:
Heimlich beger ich zleben hie/
Ein jeder soll nicht wissen wie/
Auch wie mir herkom all mein Gut/
Recht ists/daß ich diß halt in Hut/
So bleib ich vnangfochten drin:
Ein jeden sagen / wer ich bin
Schadet bald meines Lebens Frist/
Reden bewegt offt argen List:
Aber stillschweigen bringt kein Schweiß:
Rahtet/O Jungfraw wie ich heiß.

MEin Nam hat also vberall
Tausent/hundert/eins funfftzig zall
Sechs Silben / so viel Vocal drein/
Jetzt habt jhr recht den Namen mein:
Drauff bitt ich euch von Hertzen Grundt
Auß rechter Lieb zu dieser Stundt/
Fehlt mir noch was/schenckts mir zur letz /
Dann ich von ewrer Trew nicht setz:
Jhr wüst wol was mir noch abgeht/
Vielleichts mein Kopff nicht gar versteht/
Was alles ghört zum GnadenBrunn
In welchem ligt groß Freud vnd Wunn/
Daß ich möcht dessen auch geniessen/
Ich hoff es werd euch nicht verdriessen.

SIe sagt: Die Zeit ist kommen hier/
Daß von einander scheiden wir:
Dieweil du nun erfahren hast
Der Welt List/Armut/Trang vnd Last:
Vnd Gott hat dir dein Leben gfrist/
Daß du auß dem Wald kommen bist/
Vnd mich beym Gartten troffen an:
Wiewol du bist ein junger Man/
Ich doch dich gführt zu mir herein/
Hoff ich Gottes Will also sein/
Wann du nur folgst meinr Vnterricht/
Wie du dich vann thewr hast verpflicht/
Alles/was du gsehn hast hierinn
Brecht dir noch keinen Nutz vnd Gwinn/
Wann dus nicht Cabalischer Weiß
Verstehst/vnd bringsts zum Lob vnd Preiß:
Weil aber diese Kunst ist schwehr
Auß Lieb zu dir mich weitter kehr.

ICh sprach: O Jungfraw außerkohrn/
Nembt auff mein Red zu Hertz vñ Orn/
Ob ichs Buch schon laß bringen her/
So ist es aller Weißheit leer/
Ich acht es als Sophisterey/
Für Münch Gschwetz vnd groß Büberey:
Dann ich vor vier Jahr drinnen laß/
Auch seither offtmals drüber waß/

Vnd

Vnd fand doch keinen Buchstab nie/
Daß ich das wenigst gwist hett wie/
Auch die Materi nie vernam:
Dann bald ich ins best lesen kam/
Vnd hofft jetzt wird er nennn das Kindt
So hett es alls ein End geschwindt.
Vnd ward ein solches hin vnd her
Sambs lautter Spiegelfechten wer:
Ist also gantz durchauß vnd auß
Gar kein Verstandt zu nehmen drauß.
Ich acht das Bottenlohn zu theur/
Deß Buchs Vrtel föll ich ins Fewr:
Was soll mir diß vnnütze Ding
Damit ich schendlich d Zeit hinbring?
Vnd kom in Armut/Müh vnd Gfahr/
Solchs ich schon treib zwölff gantzer Jahr:
Ich traw euch edle Göttin fein
Ihr werd mir jetzmals bhülfflich sein.

Sie sagt: O Freund glaub mir fürwar/
Klag nicht dein schon vergangne Jahr/
Auch nicht das Elendt so du glitten
Weil du jetzt künfftigs Heyl erstritten:
Dann es seyn viel Leut in der Welt
Wann man jhn das alls doppelt stelt/
So litten sie mit Freud vnd Wahn/
Wann sie nur solten Hoffnung han

Der

Der Gnad so dir ist fürgesetzt:
Sey danckbar/daß dich Gott ergetzt/
Vnd schick den Botten gschwind vnd schnell
Vmbs Buch/ich wil dirs machen hell/
Daß du verstehn solt alle Ding/
Von Wort zu Wort gantz leicht vnd ring:
Vnd wil dir geben Witz vnd Sinn/
Zu mercken alls was gschrieben drinn.
Dann wirstu sehen Gottes Krafft/
Wie alles steht in seiner Macht/
Vnd aller Welt Witz ist vmbsunst/
Wo nit beywohnt Gotts Gnad vnd Gunst/
Die Gott der heilig Geist eingeust/
Darauß der recht Verstandt herfleust.

WJe kompts daß alle Welt so blind?
Ob schon bey jhr viel Bücher sind
Voll Warheit/aller Güt vnd grecht/
So werden sie allzeit verschmecht:
Hingegen ist ein grosse Summ
Die fehrt auff dem Erdboden vmb/
Darinn ist nichts dann Falsch vnd Wohn/
Leer Hoffnung/gleich dem Glocken Thon/
Der in den Ohren wol erklingt:
Wenn man dann das zugreiffen dringt/
So ist es nur ein Hall vnd Wind/
Versteh es doch/du Menschen Kind:

Ist es doch keim gerahten nie/
Sondern nur gfolgt gstanck/rauch vñ müh:
Solchs hat angricht der Antichrist/
Der in der Kunst auch gleichsfals ist
Durch seine Botten vberall/
Die noch durchstreichen Berg vnd Thal/
Daß also wird das Christlich Kind
Durch sie betrogen schnell vnd gschwind/
An Haab vnd Gut gesogen auß/
Biß endlich kompt auffs lehre Hauß/
Das muß dann auch vollend daran
Biß daß man nicht mehr weitter kan:
Dann hebt sich erst der Jammer groß/
Der Hoffnung Zusag ist gantz bloß/
Vnd ist hierauff zugwartten nicht
Allein der Armut jüngstes Gricht/
Do werden sie mit jhrem Gott/
Der sie so falsch betrogen hatt
Beraubt deß Liechts vnd SonnenGlantz:
Drumb hab ein jeder acht der Schantz/
Laß dich die Secten nicht verführen
Er wird sunst alles Heyl verlieren:
Dann es ist so ein süsses Gifft/
Gar lieblich es das Hertz antrifft/
Verheist groß Reichthumb Gut vnd Gelt/
Hie zuerwerben auff der Welt:

Sagt

Sagt Freud vnd Heyl deß Lebens zu/
Do doch ist weder Rast noch Ruh.
DAnn wir haben nur einen Gott/
Im rechten Glauben hie vnd dort/
Ein Kirchen vnd nur einen Weg
Nur ein Natur vnd grechten Steg:
Also helt sich auch hie die Kunst/
Wo anderst/ ist es alls vmb sunst.
Christus der Heyland vns bericht/
Wir sollen sehen auff die Frücht/
Dran man den Baum erkent geschwind/
Wie man in dem Matthæo find:
Ein böser Baum/ein böse Frucht/
Daselbst wird es vergebens gsucht.
Hab achtung auff die falsche Roth/
Sie leben in Sünd/Schand vnd Spott:
In Füllerey/Fraß/Hurerey/
Hoffart/Vntugent/ist jhn frey/
Sie tragen fail ein falschen Raben/
Verkauffen den für Gottes Gaben/
Verschweren Leib vnd Seel darbey/
Daß/als der rechte Weg/war sey:
Darmit betriegens Land vnd Leut/
Führens auch ab in Irrweg weit.
Vnd welcher sich nicht von jhn wend/
Der bleibt mit sampt jhm gantz verblend/

Vnd

Vnd bringt sein Leben zu ohn Freud:
Im Wald ist nichts dann Müh vnd Leyd.
HIlfft dann Gott eim drauß vnd herfür/
Daß er kömpt für deß Garttens Thür/
So komm ich bald/obs Gott will han/
Daß ich jhn soll hereiner lahn:
Wo nicht/so laß ich jhn still stehn/
Biß daß er selber weg thut gehn.
Die aber so ich laß herein/
Werden gwiß still verschwiegen sein/
Dann ich entzünd jhn all jhr Gmüth/
Daß es die Heimligkeit behütt.
WEr d'Warheit kent/forscht Gotts Gericht/
Sagt er/die gwiß kein Menschen nicht:
Oder es ist ein falscher Mann/
Der gentzlich nichts verschweigen kan.
So bringts jhm dann nur selbst den Todt/
Schrecklichen Fluch vnd ewig Noth:
Die Perlein ghören nicht für d Schwein/
Ders hatt/solt mit behütsam sein/
In stiller Ruh sein Leben führen/
Die Seel zum Himmel schmücken/zieren
Durch Lieb zu Gott/dem Nechsten mit/
Die Armen auch verlassen nit:
So wird er grunen hie vnd dort
Vnd eingehn durch d'eng Himmels Pfort.

Drauff

DRauff grüß dich Gott du junger Man
Gott woll dein Leib vnd Seel beystan/
Sein Gnad vnd Güt nicht wend von dir/
Beschirm dein Weib vnd Kind hinfür.
Er woll auch segnen ewre Frucht
Frumb auffzuziehn in Gottes Zucht/
Das wündsch ich dir zur letze hier:
Ich hoff du werdest folgen mir.

DAs ist mein Segen allermeist/
Gott Vatter vnd heiliger Geist
Sampt seinem vnd Mariæ Sohn
Wil ich dich jetzt befehlen thun:
Die vns erworben all sein Huldt
Bezalt Adams vnd Evæ Schuldt:
Drumb schnell steh auff von deinem Schlaff/
Der Bott mit dem Buch ist gar nach:
Er tregt das Heyl der gantzen Welt/
Nach Gott/vbr alles Gut vnd Gelt:
Darinn mit höchster Freud studier/
Fein still vnd gar nicht jubilier/
Sonst dir Gott kürtzt das Leben gwiß/
Sondern in gheim verschwiegen biß:
Du wirst mich alsbald finden drinn/
Wie ich dann bißher gwesen bin/
Seither der Münch mich dahin gsetzt/
Hab ich kein Menschen nie ergetzt:

Dann

Dann ich kam nie keim in die Handt/
Dem ich mich dörfft machen bekandt.
Drumb danck du Gott zu aller Stundt/
Daß er mich dir gnedig vergundt:
Hiermit steh auff/ich gehe darvon/
Gott behüt dich/mein lieber Sohn.

DA wüscht ich auff mit Freud vnd Wohn/
Vnd sach ein Botten vor mir stohn
Mit Briefen/vnd dem alten Buch/
Das war gewickelt in Wachstuch/
Verpetschiert vnd verschlossen frey/
Daß jhm kein Regn nicht schedlich sey:
Dann offt mein Gfreundter mir bekandt
Er wüst daß d Warheit drinnen standt:
Allein es sey so hart versetzt/
Daß er es gantz vnmüglich schetzt/
Ob auch ein Mensch leb auff der Erd/
Der etwas drauß vernehmen werd.

ICh segnet mich auff zu der Stund:
Vnd lobet Gott mit Hertz vnd Mundt/
Daß er mich hett beschirmt die Nacht/
Durch seines Engels trewe Wacht:
Befalch mein Leib/Weib/Kind/vnd Gut
Weitter in sein Göttliche Hut:
Wies dann ist Christlich vnd gantz recht
Zu bitten für alls menschlich Gschlecht.

Zu letzt dacht ich gar fleissig nach/
Der Gschicht so mir erschien im Schlaff/
Setzt mich drauff nieder zu dem Buch/
Löst auff die Petschier vnd Wachstuch/
Vnd sach mit grossen Freuden drein/
Es glantzet wie der Sonnen Schein:
Zuvor es mir alls finster war/
Da ich im Wald gieng mit der Schar.
Solchs mich bewegt zu preisen Gott/
Weil er gnedig angsehen hatt
Mein Jugent vnd die Kummer all/
So auff mich gfallen seyn zumahl/
Vnd mich gmacht von denselben frey/
Deß HErren Namen Glory sey
Der heiligen Tryfaltigkeit
Sey Lob vnd Ehr in Ewigkeit / Amen.

JESVS NOBIS OMNIA.

DV Welt vernimb mein Heyl vnd Freud/
Das mir Gott geben in meim Leid/
In meiner Trübsall/Angst vnd Noth/
Die mir schier hett gebracht den Todt:
Ich will dir offenbaren das/
Ists Gotts Will/so weistu wol was/
Dann wirstu mich vernehmen recht
So du den rechten Weg gehst schlecht:

Wie

Wie alle die haben gethan/
So kommen seyn auff diese Bahn.

NIcht daß du sagst/ich sey vntrew/
Glaub mirs fürwar wers nicht so new/
Daß ich zu diesem kommen bin/
Du brächst mich nimmermehr dahin:
Aber auß meiner Jugent frumb
Will ich dir sagn in einer Summ/
Was gschrieben steht im alten Buch/
Auch was ich fund in meim Versuch.
Merckstu mich recht/wie es seyn soll/
So gehts dir all dein Lebtag wol/
Erlangst auch seligs Heyl vnd Preiß
Ewig zleben im Paradeiß/
Wann dus brauchst Göttlich recht vnd frumb/
So kompst gwiß in das Heiligthumb.

DAs alt Buch macht vns all zuhand
Die Göttlich Trinität bekand/
Den Vatter/Sohn/heiligen Geist/
Allein ein Gott seyn allermeist/
In gleichen Gwalt vnd Dignitet/
Ewig ohn End/ein Mayestät.
Darneben sagts vns offenbar
Die Mutter Gottes hell vnd klar/
Wie groß im Himmel sey jhr Gwalt/
Jhr Ehr vnd Keuschheit manigfalt/

Daß sie das Heyl der Welt gebohren/
Ohn welches wir allsampt verlohren:
Vnd hat vns geben diese Frucht/
Die all Heiligen Gottes gsucht:
Drumb ist sie auch der Ehren werth/
Jhrs gleichen fand Gott nie auff Erd/
Noch auch gar nicht in Himmels Thron
Dardurch zu zeugen seinen Sohn/
Der vns erlöst von Adams Fall:
Drumb er sie jhm gsegnet zumal.
So wird vns die Trifaltigkeit
Mit sampt der reinen Gottes Mayd/
Auß ein/zwey/drey/ins vierd gezehlt/
Dieweil jhms Gott hat ausserwehlt/
Das Heilig von jhr kommen soll
Wies dann drin ist/versteh mich wol:
Vnd gibts herfür ohn einen Mann
Durch Geistes Krafft ohn alls zuthan:
Also ists mit dem Kleinot hoch/
Dem alle Weisen gstelt han noch.

ES wird mit einem Namen gsetzt
So s'Leid der gantzen Welt ergetzt:
AMEN heist das mit einem Wort/
Das himlisch vnd das jrrdisch Brot
Ligt alls in eim verborgen da:
Das M. bedeutet vnser Fraw/

Das A. den Vatter Gott bekent:
Das N. der heilig Geist wird gnent:
Das E. ist gstiegen von dem Thron.
Diß Mane zeigt vns klärlich an
Die Element drinn zuverstahn/
Erd/Fewer/auch Wasser vnd Lufft/
Die drey entspringen gleich dem Tufft/
Von einem Stück der edlen Magd/
Ihrn Namen hab ich vorgesagt:

Ihr z'theilung gschicht mit grosser Noth/
Biß daß da ligt das Corpus todt/
Dasselb wird glegt vnd gwaschen ab
Nach der Hebreer weiß ins Grab/

Begossen mit dem Balsam Oel;
Eins blutroth ist/das ander gehl/
Alsdann das Grab versiegelt zu/
Ein Zeitlang muß es stehn mit Ruh/
Biß daß die Fäulung wird vollbracht:
Alsdann folgt drauff die Göttlich Macht
Schier auffzuwecken zum Gericht.
Ich hab dirs gsagt bey meiner Pflicht/
Die ich der Weißheit hab geschworn
Verstehst mich nicht/so hasts verlohrn.

DRauff neig dein Ohr vnd hör mich bas/
Ich schreib dir diß ohn Neid vnd Haß:
Daß/so du ghörst in dieses Land/
So ist dir solchs alles bekand.
Ich hab dir gsagt von einem Ding/
Darvon das gantze Werck entspring:
Es ist drumb nicht verworffen das/
So auch vom selben kommen was/
Wanns nur ist seines Bluts vnd Gschlecht/
Also mustu mich mercken recht.
Das thu ich drumb berichten dich/
Auff daß du nicht lügstraffest mich:
Dann so du soltest wissen wie/
Verstündst mich ohn einige Müh:
Bedörffst auch sonst kein anders Wesen/
Allein nur diß mein Büchlein lesen;

Dann

Dann ich schreib diß gar offenbar /
Verstehst mich recht/so sag ich war.

MErcurium den sublimier/
Auß Vitriol den Geist mitführ/
Der jhn hefftet ans Creutz mit Schmach:
Jag jhn Vulcanum hefftig nach/
Darmit die starcken Windskräfft all
In jhm vereinigt seyn zumall:
Dann nimb jhn von dem Creutz hernider/
Vnd gib jhm newe Erden wieder /
Wie er zuvor durchgangen ist
Mit Saltz nach jhrem Gwicht vermischt:
Deß lauffers zwey/der Mutter vier/
Eins von dem Saltz daruntter rühr:
Dann treib jhn wider auß dem Fewr/
Mit grossem Gwalt vnd Vngehewr:
Zu siebenmal beweiß jhm das/
So wird er krefftig oester baß/
Weiß vnd schön/klar/wie ein Cristall/
Seins gleichen findst nicht vberall.
Wann dann der lebend gstorben ist/
Zu siebenmal durchs Fewr gwischt:
So bhalt jhn rein in einem Glaß/
Biß du wirst endlich bdürffen das.

ES wird ein Tract auff dieser Erd/
Den solt nicht wenig halten werth/

Der ist in wunder dingen bhendt /
Er selbst sich Hermaphrodit nent/

Den Calcinier ein wenig krauß/
Doch nicht zu hart daß nicht fliegn auß
Die edlest Kräfft so drinnen sein/
Reib jhn dann subtiel auff eim Stein/
Vnd thu jhn in ein Tiegel frum/
Setz Vulcans Diener vmb jhn rumb:
Strew auff in Tartarum von Wein/
Vnd gar wenig Sal petræ drein:
Laß es dann fliessen biß man spürt
Daß alls zu lauter Wasser wird/

Dann

Dann geuß es auß ins Gschierlein fein/
So findst ein König schön vnd rein:
Die Schlacken wieder fliessen laß
Biß daß kein König fällt fürbaß/
So er nun nicht gereinigt gar/
Daß alls sicht wie Bruchsilber klar:
Vermisch jhn wider gstossen klein/
Mit gleich Salpeter vnd Weinstein/
Der vorhin ist darzu verbufft
Dann setz jhn in das Fewr mit Lufft/
Vnd laß es wieder fliessen dar/
Geuß es dann auß/wie gschehen vor/
So wird er gnug gereinigt sein:
Dann stoß jhn gar subtil vnd klein/
Vnd calcinier jhn wiederumb
Biß daß er Aschenfarb'bekum:
Hierinnen geht jhm nichts mehr ab/
Er wird nur schwerer in der Wag.
Noch ist Terrestritet darbey
Zween Weg seyn/die zu scheiden frey.
Der erst gschicht per se ohn zuthon/
Allein durch d' Sublimation
So steigt er auff im Hafen klar/
Schneeweiß/subtiler dann ein Haar.

DEr ander ist nicht zlernen wol:
Allein man brennt von Vitriol

Ein Oel vnd Wasser/wie gemein/
Rectificirt dasselbig rein
Vnd gibt doppelt zu trincken das/
Dem Tracken so bereit vor waß:
In eim Retortten schwitzt darvon
D'Phlegma/biß weisser Topff thut gohn
So facht man dann besonder das
In einander rein fürleg Glaß.
Wann nun diß alles gschehen ist/
Vnd all Essentz herüber gwischt:
So süß es mit Brunnwasser ab
Biß daß durchauß kein Scherff mehr hab/
So findstu ein weiß Pülverlein
Es schöner glänzt dann Silber fein:

DAs wieg vnd den Mercurium,
Zuvor bereit in gleicher Summ
Vnd reibs zusammen auff eim Stein/
Biß daß es alls vermischt ist rein/
Dann treib von diesen zwey ein Safft
Per Latus durch Vulcani Krafft:
Ob schon etwas lebendig wird/
Scheids nur darvon/es dich nicht irrt.
Den Safft rectificier gar wol/
Per Retortten zu siebenmal:
Dann scheids in seine Element
Vom Balneo das Wasser rint:

Wol auß der Aschen geht der Lufft/
Wie ich dann solchs alles versucht:
Vnd bleibt das Fewr am Boden stehn/
Wann nichts mehr will herüber gehn.
Jetzund hastu getheilt die drey/
Das vierd muß auch kommen herbey:
Das ist die Erden so geblieben/
Auß der du hast den Safft getrieben.
Dasselb mit Idras Extrahier
Vnd es per viltrum distillier/

Coaguliers im Glaß gantz rein:
Dann reib es wieder auff ein Stein/

Vnd

Vnd in Squigibil gesoluirt,
Das zuvor rein sey distilliert:
Thu jhm dann/wie ich erst gelehrt/
Biß daß sich diese Erd verkehrt
Ohn Feces in ein Pulver weiß/
Die bhalt auch rein/ mit allem Fleiß:
Also ist das vierd Element
Gereinigt vnd auch bracht ans End.
All vier müssens wieder in eins
Dann ohn diß alles wehr es keins.
Jetzt wächst darauß ein Corpus rein/
Das ist der Alten Weisen Stein.

MErckstu mich recht/ so hastu schon
Erworben dieses Perleins Kron:
Dann es must sein erst heut ernewt/
Wann ich dirs alls in Mund einkewt.
Auch wer es Sünd vnd nicht Gotts Will/
Billich strafft er meins Lebens Ziel
Hat aber Gott dich hieher gwehlt/
Daß jhm dein Gmüt vnd Leben gfelt/
So wirstu mich gar wol verstehn:
Laß vns im reden fürbaß gehn.
Ich will dir sagen noch ein Weg/
Der auch führt zu der Weisen Steg:
Vnd wann es Gott wolt mit dir han/
So solst mich billich drinn verstahn.

Leim=

Leimnach Hebreisch ist genant/
Soll dir hierinnen seyn bekant.
Den jage durch DEO gar schnell/
Die bey jhr noch hat einen Gsell/
Sein Nam gar kurtz wird ALLS genent:
Das Gwicht ich dir zuvor bekent.
Wann er dann nicht mehr weiß/wo auß/
Vnd jhm Vulcanus hör macht grauß/
So steigt er in den Himmel hoch/
Fraw DEO die folgt jhme nach:
Dann sie auch fürchtet diese Feind/
Drumb sie sich mit Leimnach vereind:
Der nimbt sie auff/als seys sein Glück/
Sie aber fangt jhn an jhr Strick/
Daß er muß jhren Willen thun/
Vnd bringt dardurch kein Ehr darvon:
Dann siebenmal sie jhn verführt/
Biß daß er wird gantz corrumpirt
Vnd ligt da also dürr außgkocht/
Ob er schon vor all Welt gebocht:
Die Sonn möcht scheinen durch sein Leib/
So hat jhn inficirt das Weib.
Ich habs gesehen offt vnd eben/
Daß sie jhm hatt zufressen geben
Jhr Menstruum gar roth/wie Blut:
Ich weiß nicht/wie sie jhm nur thut/

Daß

Daß er sie doch so lieben kan
Vnd bringt nichts dann nur Plag darvon?
Sonst hat er so ein gschwinden Kopff/
Darzu sein Leib rund wie ein Topff/
Vnd sie lest er sich so bethören/
Du wirst dein Wunder noch anhören.

ES kam ein alter Münch zu jhm/
Der sagt/mein Freund/ ich gwiß vernim/
Sih dirs auch ahn an deinem Leib/
Daß dich betrogen hatt das Weib:
Ich gib dir einen trewen Rath/
Es wohnt in jener grossen Statt/
Ein Artzt ist noch ein junger Mann/
Der gwißlich dir wol helffen kan/
Daß du kompst wider zu deim gsundt/
Geh her mit mir gleich diese Stundt/
Ich will dich führen zu jhm hin/
Erst newlich ich da gwesen bin.

LEinnach sprach: Ich will folgen dir/
Ich bitt dich/mich nur nicht verführ:
Dann is Leben gwiß ist halber auß/
Der einem Artzet kompt ins Hauß:
Jedoch die rechten vngeschent/
Derselben man doch wenig kent.
Dann all jhr Künst stehn auff ein Wahn/
Glingts nicht wol/so hats Gott gethan/

Der

Der Kranck in seiner Sucht verdirbt/
Vnd gar mit grossen Schmertzen stirbt.
Jhn hilfft der geistlich Hauff besingen/
Vnd thun sein letztes Werck vollbringen/
Er aber ist dieß Tods Vrsach/
Auff Gott thuts legen mit Vngmach:
Spricht/es sey der Göttliche Will/
Wann einer hinfehrt in der still/
Vnd man muß jhm doch lohnen wol/
Vnd seinen Seckel füllen voll.

HIlff Gott/wie viel nur mit Gefahr/
Vnd nicht auß Kunst artzneyen gar:
Wer der Artzney ist recht bericht/
Fehlet seltten oder gar nicht:
Die aber/darvon wir jetzt sagen/
Künden kein Kranckheit nicht verjagen:
Auß hunderten find man nicht ein/
Den sie gsund machen oder rein/
Den sie nicht bringen vmb das Leben/
Daß er muß seinen Geist auffgeben.
Woher kompt aber diß fürbaß?
Dann daß sie nicht selbst wissen/waß
Da sey die recht vnd wahr Artzney:
Dann weil sie der Sophisterey
Obligen/vnd das Volck verblenden/
Thun sie sich von der Warheit lenden.

Sie

Sie können wol stoltz einher gohn /
Begehren Gelt vnd grossen Lohn/
Daß sie auff diese Weiß vnd Mittel
Mit hohen Namen/vnd grossn Tittel
Den Menschen arm das Leben rauben/
Vnd also die gantz Welt betauben.

WO bleibt Gesatz vnd Obrigkeit?
Die das gedult zu dieser Zeit?
Wie seyt jhr König/Fürsten blind?
Daß jhr euch deß nicht vnterwind/
Die jhr regiert die Welt in Zucht:
Verjaget diese Plag vnd Sucht/
Helfft vnd rath menschlichem Geschlecht/
Bringt wieder alle Ding zu recht.
Wie viel durch diese böse Schaar
Kommen in groß tödliche Gfahr:
Doch aber zeuch ich mit dir hin/
Weil ich je so armselig bin.

DEr Münch sagt: Es ist gleichwol war/
Ich hab auch schon erlebt viel Jahr/
Erfahren mancher Doctor Kunst/
Das nahent schier ist alls vmbsunst/
Auch jhr Artzney nicht ist vollkommen/
Drumb sie bringt wenig Nutz vnd Frommen:
Sondern durchdringt wie Pestilentz
Mit jhrem Gifft viel Land vnd Grentz.

Der

Der aber/von dem ich dir gsagt/
Hatt ander Artzney Künst erjagt/
Ob er schon ist ein junger Mann/
Dannoch er dir wol helffen kan.
Als wir nun giengen hin im Gspräch/
Damit ich auch den Artzet säch/
Folgt ich jhm nach in stiller Weiß/
Zurfahren auch deß Artztes Fleiß:
Wie er jhn doch legt in die Chur/
Diß alles ich gar fein erfuhr/
Vnd hab dasselbig alls gesehn/
Will dirs hiermit warhafft verjehn.
ER wag Leimnach gar hart vergifft/
Vnd nam gleich schwer desselbē Gwicht/
Arcadium gar schnell vnd gschwind/
Das vngetrew vnd flüchtig Kind/
Verheyrath das durch einen Fluß/
Mit zwier so viel deß Jovis Kuß/
Vnd wässert die Zweig also schön/
Biß daß nichts trübs mehr ab wolt gehn.
Als dann er sie fein trucknet rein/
Vnd riebs auff einem Marmelstein/
Gab es dem Leimnach zu der Stundt/
Das macht jhn wider frisch vnd gsundt:
Daß er lieff widr glantzend vnd hell/
Fürwar ich dir kein Lüg erzehl.

Er legt jhn an ein feuchtes Orth/
Kein solche Chur hab ich erhort:
Es rann jhm ab von seinem Leib
Das Gifft/so jhm geben das Weib:
Diß samblet er als in ein Glaß/
Biß daß nichts mehr abfliessend was.
Da ward Leimnach in wenig Tagen
Gantz rein/wie vor/ohn einig Klagen:
Lieff schneller auch dann zuvor nie/
Er kund/ward oder gsehen je:
Verstehstu jetzt nicht/wie ichs mein/
Bleibt wol verborgen dir der Stein.

DEr Artzet sagt: O Patient/
Jetzt sichst wie dich DEO geblend:
Du hast gmeynt sie thue deiner pflegen/
Diß alls hat sie dir zfressen geben:
Ich wil dir zeigen schnell vnd bald/
Was jhr Gifft hat nur für ein Gstalt.
ER thet solchs in ein Kolben Glaß/
In dem vor nie nichts gwesen waß/
Vnd distillierts gar starck vnd fest/
Daß es wol glüt zu aller letzst:
Ein schwartze Erdt blieb an dem Grundt
Die wusch er ab/biß daß er fundt
Ein schneeweiß Pulver/wie ein Sal/
Diß Waschen gschach wol siebenmal:

Er

Er sagt/es wer kein Mensch so werth/
Der künd vertawen diese Erd.

DArnach nam er das distilliert/
Triebs wiedr herüber verlutiert
Zu siebenmal in einem Glaß/
Biß es auch fein gereinigt waß:
Mariæ Bad ers dann auch gab/
Vnd zog davon die Phlegma ab:
Nachmals setzt ers in Aschen lind/
Da giengs herauß gleich wie ein Wind/
Ein grauer Tufft wie Oel doch dünn/
Ich dacht/wie bringt ers nur zu Sinn/
Daß es sich also scheidet frey/
Ich meynt nicht daß solchs müglich sey.
Ich schawt darnach hinein ins Glaß/
Zu dem/so darinn blieben waß/
Das war ein Oel wie Blut so roth/
Er sagt/das hett jhm bracht den Todt:
Dann es wer wie ein lautter Fewr/
Grimmiger Krafft gar vngehewr:
Da die vier all zusammen gmischt/
Ward es ein rechter Basilischt.
Nun aber hab ich das gewent:
Jetzunder ich wol machen könt
Auß diesen vier das Widerspiel/
Solchs ich gar bald fürnehmen will:

Wie es ward vor ein grausams Gifft/
Das offt viel Leid vnd Jammer gstifft:
Also wirds jetzt die höchst Artzney
Im Menschen vnd Metallen frey.

Ich sprach: Ach ach Artzt frum vnd traut/
Sagt wie wird die Artzney gebaut?
Ich hab sehr viel darvon gehört/
Mag es mich nicht auch werden glehrt?
Weil jhr mich so viel sehen lohn/
Ich bitt euch also hertzlich schon.

ER sagt: Mein Freund ich sage dir/
Du solt begehren nicht von mir
Die Zsammensetzung dieser Ding/
Ob es schon ist gar leicht vnd ring:
Dann es ward nie keim also gsagt/
Allein es habs einr selbst erjagt
Durch Gottes Gnad vnd deß Glücks Gunst:
Bitt mich nicht mehr/es ist vmbsunst/
Dann ich hab hoch den Göttern gschworn/
Thet ichs/so wer mein Seel verlohrn:
Hierinn ligt das Gheimnüß allein/
Das jhn die Weisen bhalten rein.

Ich laß forthin nicht sehen mehr/
Ob schon gleich käm der Kayser her/
Vnd wolt mir Gwalt vnd Zwang anthan/
Wolt ich jhm eh mein Leben lahn.

Dann

Dann niemand offenbart das Gwicht/
Darzu durchauß den Ofen nicht/
An dem ligt gantz die Meisterschafft/
Dorinn wird kocht der Artzney Krafft
Verschlossen in ein tryfach Gschirr/
Mit starcken Band vnd Riegel für:
So warm muß seyn gleich wie die Brut
Der Hennen/jhren Eyern thut
Ein Fewr/das da putrificirt/
Darneben auch gleich dissolvirt/
Mit sampt der Coagulation/
Du solt mich billich jetzt verstohn.

EIn schwartzer rab sich erst gebiehrt/
Auß dem ein weisser Schwanen wird:
Auch fellt ein gilbe drein mit Kuh
Vnd kömpt deß Indichs Gstalt darzu/
Der sich dem Salamander gleicht/
Vnd nimmermehr deß Fewrs Gwalt weicht:
Jetzt ist gebohren die Artzney:
Deß HErren Nam gelobet sey.

MIt Lust erheb ich noch mein Stim/
Du Göttlichs Kind/dieselb vernim/
Waß ich dir anzeig hie in gmein
Wolstu bey dir behalten rein.
Es wohnt ein Thier in Griechenlandt/
Calcanthum ist sein Nam genandt
Das Fach mit List/hab guten Fleiß/
Wiltu erhalten Lob vnd Preiß/
Kein Waffen noch Wehr jhm schadet nicht/
Auch kein Gschütz jhm das Leben bricht:
Allein versperr es in ein Hauß/
Vnd treib jhm erstlich den Schweiß auß/
So wird er bald von seiner schön
Gar grimmig in ein Rötte gehn/
Vnd ligen da/samb sey er todt:
Schaw daß es dir nicht thue ein Spott.
NImb es rauß in ein Messing Gschierr/
Vnd mach oben ein Thür darfür/

Schlags

Schlags dann mit einer Eysen Stang/
Hab acht daß nicht dein Athem fang/
Sunst kompt dichs Schnauff ẽ schwerlich an/
Gar bald es dich vergifften kan/
Daß dir fliessen beyd Mund vnd Nas/
Solchs merck/dann ich hab gsehen das.
Wann du das Thier dann hast zerknischt/
So harr darauff durchauß kein Frist/
Sondern thus wider in ein Gmach/
Vnd oben drauff von Glaß ein Tach:
Du kanst jhm thun kein grösser Pein/
Als wann sein Schweiß spritzt zu jhm ein/
So frist es denn im Zorn geschwind/
Weil du das hast noch in der Hendt/
Daß sich von seinem Grimm vnd Grauß
Frey selbst erwermbt das gantze Hauß.

DAnn zeuch Ydraß gantz davon ab/
So wird es sich mehr röthen drab:
Hacks in Stück/wie Welsche Nüß groß/
Dann jetzt hat es sich geben bloß/
Thues zsamm in ein gut jrdin Krug/
Dieselben nach der Seitten fueg
In zughörigem Athanar:
Zum ersten lind/zlest starck fort fahr/
Dann es dir noch sunst Tück bewiß/
Seins bschehnen Todts bist nicht gar gwiß:

Ob du es schon hast gmacht verzagt/
Vnd all sein Leib zu Stücken zhackt/
So bald es nur Wasser erwischt/
Hatt es sich wider gantz erfrischt:
Vnd ist viel ärger als vor nie/
Braucht auch noch mehr Arbeit vnd Müh.

WAnn dann seyn eingemaurt die Krüg/
Für jeden du ein Furlag füg
Von gutem Glaß/vnd hab auch acht/
Daß groß gnug sey vnd wol vermacht:
Dann ruff Vulcanum daß er kum/
Stell seine Diener vmb vnd vmb
Vmbs Thier/das da ligt in dem Krug/
Bitt/daß er dir geb Diener gnug:
Dann du wirst wol bedürffen ihr/
Zu letzt mit Gwalt das Fewr starck schür:
Wanns alls zum schwartzen Ruß verbrent/
Daß man kein Leben mehr erkent/
Gib Feyrabend deß Fewers Knecht/
Jetzt ist das Thier getödtet recht.

IN Hyales findst allermeist
Drey Kräfft/Blut/Fewr/Seel/Lufft
vnd Geist/
Die schaid rectificirt gar rein/
Darmit wird gmacht der Weisen Stein.

Die

Die Erden werff hin/so du wilt:
Also ist deß Thiers Grimm gestilt.
Hastu mich jetzund nicht vernommen/
So wirst gwiß nicht zur Warheit kommen.

ICh will dich lernen noch ein Kunst/
Von grund meins hertzẽs frey vmbsunst/
Ein Luna fix/gar grecht vnd wahr/
Wann du mich nur verstehn wilt zwar:
Wiewol ich darinn nichts verhalt/
Noch magstu mich nicht mercken bald/
Dann ichs nicht nach Sophisterey/
Werd sagen oder bringen bey:
Diß ist der grecht vnfehlbar Weg/
Ob du kanst finden diesen Steg.

NImb Luna wol reverberirt/
Welche wird auß Saturno gführt:
Darinn sie wird dermassn verbrent/
Daß man sie damals nicht mehr kent:
Biß daß sie wird herauß solvirt
Mit Aqua fort/welchs distillirt
Ist/von dem Vitriol mit Fleiß
Nach recht Philosophischer Weiß.
Darnach thus recht fein giessen ab/
Vnd zeuch das Wasser wider drab/
Zu siebenmal solchs reitterier/
Auff daß es all feces verliehr/

So hast der Luna gnommen d Schwertz
Verstehstu mich/frew sich dein Hertz:
Sie wird so jnniglich schneeweiß/
Darmit erhelstu Lob vnd Preiß.

DJe nimb vnd laminiers so dünn/
Daß sie gleichsam möcht fliegen hin/
Hab dann s'gut Aqua Sanctitas,
Thue solches in ein gläsern Faß/
Vnd setz auff warme Aschen lindt/
Daß d Hitz mög leiden deine Hendt:
So bald es sanfft erwarmet fein/
So wirff die Luna oben drein/
In solcher Wärm halts / wie berührt/
Biß sich die Luna gantz solviert:
Deß Wassers Gwicht darffst achten nicht/
Dann es allein nur Lunam zbricht:
Es kompt alls wiederumb darvon/
Zu viel kan jhm nicht Schaden thun.
Wann dann gsoluiert der Luna fein
Sechs quärt/die du geworffen ein/
So schütt darzu Mercurium
Drey quart/der von dem Zeeg herkum.
Der gleicht sich gantz dem Jovis Lufft/
Verschwind hinweg samb wie ein Tufft:
Gantz ölig graw ist er vnd schwer/
Schaw/daß du jhn gar rein bringst her.

Wann

Wann dann diß zsammen ist vermischt/
So schencks Mariæ Bad zur Frist/
Daß es das Aqua Sanct außtreib/
Allein Azoth vnd fede bleib.
Thues in ein Faß gleich Hallaunoth,
Daß auch Beizin sein Namen hatt:
Arabisch sagt man Baadhar,
Griechische Zung heists offt Albar/
Versiegiliers mit Hermes Kunst
Vnd setz ins Jüdisch Meyen Dunst/
Mit stetter Hitz lind rings vmbgeben:
Diß alles merck fleissig vnd eben/
Laß also stehn ein gute Zeit/
Biß alls trucken am Boden leit/
Vnd sich verkehrt in einen Stein/
Jetzt ist die Luna fix vnd rein:
Sicht doch noch gleich dem Silber fein/
Zu Gold sie erst muß gradiert sein:
Dann es dir brecht so kleinen Gwin/
Du musts für Silber geben hin/
Es ist noch vmb ein kurtze Zeit
Daß man noch neunmal mehr drumb geit.
Solchs will ich dich berichten hie/
Dann es braucht auch gar wenig Müh.
Allein die Luna Fix allhier
In Aqua Sancta mehr solvier:

Dann

Dann in Balneo Aeris
Treib offt hinweg die Wasserflüß/
Biß daß ein Liquor wird gespürt/
Vnd schneeweiß zu eim Gluten wird.

SO thus dann mehr in ein solchs Gfäß/
Wie ich dann zuvor angzeigt deß:
Begeuß mit eim Loth Blut so roth/
Das Mars hergibt auß grosser Noth/
Die jhm wird auff den Hals gelegt/
Die Welt kein solche Bürd ertregt.
Dann er ist wie ein lautter Fewr/
Doch vnverbrennlich auch nicht thewr/
Vmb ringes Gelt wird er gekaufft/
Humilitas sein Nam ist taufft.
Wann nun diß auch fein ist vermischt/
Die Irrdischheit verrochen ist/
So sigillier das Gschirr fein zu/
Vnd setz gleich in die vorig Ruh:
So balds erwarmbt so wirds gantz schwartz/
Gar faist vnd zäch als wers ein Hartz.
Laß also stehn biß sichs verkehrt/
Gar in ein pure weisse Erd/
Vnd darnach in schön gelb vnd roth/
Das erhebt dich auß aller Noth.

DIß ist das bstendigst Gold der Welt/
Wird nach Gott für all Schätz gezehlt

Dann

Dann darauß wird die höchst Artzney
Für alle Kranckheit/wie die sey:
Das recht Aurum Potabile,
Findstu allhie/dichs gwiß versey/
Warhafftig es der Weisen Gold
Ist/darvon man es machen solt.
Wann du nimbst von dem Pulver roth/
Gibsts dem Metall ins Fewers Noth/
So theilts sein Tugent Krafft drinn auß/
Vnd führts mit sampt jhm herzlich auß:
Solchs alles Volck muß bkennen frey/
Daß besser danns natürlich sey:

WJe mehr vnd offts mit Blut wird gmischt/
Je höher auch sein Würckung ist.
Ich weiß dir weitter zsagen nicht/
Dann ich hab dichs warhafft bericht:
Wann du nicht kennst die Eigenschafft
Der drey ersten Vrsprung vnd Krafft/
Wie sie stehn in den Element/
So hatt dich d'Natur gantz geblendt/
Vnd taugst nicht zu dem Perlein rein/
Welchs ist der Alten Weisen Stein.

ZVr letz will ich dir zkennen geben/
Wie du drey Ding verstehn solst eben:
Als Sulphur, Sal, Mercurium,
Vnd solchs kurtz in dieser Summ/

Wies

Wies folgen nacheinander hier/
Verstehstus nicht/so bleibts auch mir.

Sulphur Philosophorum
Anima, Mars, Humilitas
Pater, Seel/Fewr/roth/puritas.

O Einigs Liecht du höchster Hort/
Der du anfangs gwest vnd hinforth
Das Wort bey dir/auß denis alls fleust/
Deß Gnad alls segnet vnd begeust:
Ich bitt/laß dir befolen seyn
Mich arme Seel vnd Schöpffung dein.

Dann

Dann ich steh hie in Blödigkeit/
Erkenn mein Elend Klag vnd Leyd.
Darinn ich laider teglich leb:
Jedoch ich mich wieder erheb/
Sag dir Lob/Danck/allzeit mit Preiß/
Daß durch dein Allmechtigkeit Weiß/
Du mich zum seligstn gordnet / bracht/
Erlöst vnd Erb zum Himmel gmacht:
Mich vber Creaturen all
Erhebt/die du hast gmacht ohn Zahl:
Deß Himmels Wonn mir geben ein/
Dahin ich gordnet bin/sols sein/
Vor deim Angsicht klar wie die Sonn/
Ich dir mag dienen/ vor dir stohn/
Vnd dein allerheiligsten Glantz
Mag ich ansehen/vnd dich gantz
Erkennen/deinen liebsten Sohn
Jesum/der für vns gnug gethon/
Der zu vns kam menschlicher Gstalt/
In jhm der heiligst Göttlich Gwalt
Verborgen lag / biß zu der Zeit/
Daß er mit Wunder/die gar weit
Seyn/vber menschliche Vernunfft/
Die er gwürckt hat durch sein Zukunfft:
Die Todten hat er aufferweckt/
Mich gwichne Seel/in sich gesteckt

Lahm/

Lahm/schwach/Feltsiech /vnd Wassersucht/
Blutflüß/Besessne/vnd Gichtbruch /
Taub/ghörloß/ blind/ Hirnschwinnig/ stum̃/
Hat viel gspeist/vnd Sünder gmacht frum:
Den Willen dein/seins Vatters Ehr
Hat göffnet / sein heylsame Lehr
Gepredigt / zu letzt mit seim Blut/
Dein Zorn/ jedoch gar mild vnd gut
Gmach abglaint/vnd vns all erkaufft
Mit seim Blut/das da rindt vnd laufft
Auß dem Mahlzeichen seiner Glied/
Sein Leib geopffert vnd gmacht Fried/
Durch seinen Todt vns all errett /
Den Teuffel er auch bunden hett:
Aufferstund an dem dritten Tag/
O HErr/drumb Lob vnd Danck ich sag/
Vnd ehr dich: darnach thet er stohn
Am Berg/fuhr auff ins Himmels Thron/
Da er bey dir/mit dir/ in dir
Lebt vnd regiert Göttlicher Zier:
Zur Rechten deiner Allmechtigkeit/
Da er zu vrthlen ist bereit/
Welchs er wird sprechen durch sein Mund
Zur Zeit/wann kompt die letzte Stund.

O Ewigs Heyl du vrtheil nit/
Was recht gebürt/gib Gnad damit:

Dann

Dann wo du wirst den Sententz geben
Nach dem/daß wir verdienet eben
So wer es mit mir armen Seel
Gethan.)dann ich groß Pein vnd Quell
Müst leiden/O HErr Gott bewahr/
Laß vns schawen dein Angsicht klar/
Mit Freuden Lust/ewiger Freud/
Im Thron der höchsten Herrligkeit:
Also laut geistlich mein Gebett/
Das zeitlich Wesen jetzt drauff geht.

ZOrthan sag ich daß Leib vnd Geist
Mich müsten han/wo ich nicht leist
Jhnen Beystand/da ist kein Krafft/
Wird auch nichts nützlichs von jn gschafft:
Dann so der Leib / Geist / mangelt mein/
Daß ich bey jhnen nicht thue sein/
So ists mit der jeden vmbsunst/
Es sey von Natur oder Kunst:
Dann Geist vnd Leib in allen Dingen/
Ohn mich Seel/nichts zuwegen bringen.

ERstlich/so ich vom Menschen weich/
So ist er einem Aaß gantz gleich:
Der Mensch durch mich gführt/gwiesen wird
Zu Gott vnd dem/daß jhm gebürt/
Vergleich mich dem Fewr/das da brind/
Vnbegreifflich mich man auch find/

Mein Thun vnd Wesen Göttlich ist/
Heilig/mit himlischen vermischt/
Clarificiert/durchleucht mit Glantz/
Ewig ohn End/ist mein Substantz:
Gott mag ich schawen/ewig bey jhm
Wohnen/da ich das Leben nim:
Der Leib von mir hatts Leben gantz/
Wie der Mon / von der Sonnen Glantz
Empfacht sein Liecht/Klarheit vnd Schein:
Also von Gott die Würckung mein
Ich an mich nimb/dann ich thue geben/
Dem Menschen sein Vernunfft vnd Leben.

IN Metallen bin ich die Krafft/
Der Bstand/die sterck/vñ Eigenschafft/
So bald ich weich von deren eim
Ist es kein Metall/gleicht auch keim:
(Ich kan ohn Geist/vnd ohn ein Leib
Wohnen.)ob ichs gleich beyd vertreib/
So leb ich doch/ohn all jhr Krafft/
Dann ich hab Göttlich Eigenschafft:
Bin rein/andechtig/flich die Sünd/
Der Leib mich offt deß vberwind.
Wider mein Willen muß ich dick
Thun/welches mir bringt schwers vnglück:
Ich hab kein Gfallen an meim Leib/
Jedoch im Leib vnd Geist ich bleib:

Der

Der Geist weicht/so ich zeuch darvon/
Der Leib zur Aschen thut zergohn/
Die Bein werden viel Jahr vnd Zeit/
Das Fleisch im Leib der Erden leit/
Biß wir all drey zusammen werden
Kommen/das gschicht am End der Erden:
Dann von wegen deß Adams Fall
Scheid vns Gott hie im Jammerthal.

NVr stets also vmb mein Natur/
Wo einer etwas machen wur/
Vnd mich nicht geben in das Gmecht/
So ists falsch/nicht bstendig/noch recht:
Der mag auch kein Mutation
Machen/der mich nicht ziehen kan
Vom Leib vnd Geist mich sondern ab/
Daß ich kein Gmeinschafft mit jhn hab/
Vnd dann mich wider geben bringen/
Ohn Nachtheil eben denen Dingen/
Darauß er mich hätt zogen vor
Ohn Abgang/noch Verlierung zwor:
So er mich nötten kan in das/
Darinn ich vorhin gwesen waß/
Auch daß ich drinn so bstendig bleib/
Daß mich kein Vrsach darauß treib
Vnd daß das gröst ist/fehle nicht/
Die ich in jeden leichten Liecht

Mag wohnen/vnd ohn Form vnd Gstalt/
Im warmen warm/im kalten kalt/
Im runden/daß es hab kein Eck/
Auch daß kein rundts im gfiertten steck/
Vnd daß im gsaltznen sey kein süß/
Daß ich beym schweren schwer seyn müß:
Das lind soll seyn/ kein schärffe hab/
Auch ich kein Näsſe/ trucknen gab/
Daß ich eim Ding kein Vnart geb/
Bey Gschmeidigkeit vnd Zäh beheb/
Vnd darinn bstand in aller Prob/
Der hat gewiß erlangt das Lob.

SO solches gschicht bin ich ein Ding/
Das manchem macht sein Leben ring/
Daß er ohn Sorg sein Tag verzehrt/
Sich wol vnd ehrlich durch mich nehrt:
So soll die Crafft sein zsammen gführt
Nach dems außzogen wird vnd ziert/
So hilffts dem Menschen in sein Schmertzen/
Sterckt die Memori, gibt dem Hertzen
Krafft/Gsundheit/reinigt Blut vnd Leib
Am Cörpel beyde Mann vnd Weib.
Deß vor ein gantzes Faß voll was/
Kompt jetzt klein in ein VierteiMaß/
Vnd da man vor ein Pfund hatt geben/
Mag man jetzt eins Quintleins geleben:

Vnd

Vnd wo man vorhin nam ein Maß/
Thuts jetzt ein halbes Tröpfflein baß.
Also hat es vmb mich ein Gstalt/
Die mich bringen in jhren Gwalt/
Vnd ziehen mir das Corpus an/
Mit sampt dem Geist wie ich zeigt an/
So wird ein jeder finden das
Es frewt dich/wann du wüsteſt waß/
In all Dingen die Krafft ich bin/
Drumb sag ich/wer mich dann auß jhn
Kan ziehen/der wird warlich recht
Ein Künstler gnent bey allem Gschlecht.
Nun bin ich aber mancher Gstalt/
In einem warm/im andern kalt/
Von Farben ich gantz vngleich bin/
Blaw/weiß/grün/gelb/roth wie Rubin/
Jedoch durchsichtig gantz allmal/
So lautter/rein/wie der Cristall:
Wo einig Trübheit bey mir wird
Gesehn/empfunden/oder gspürt/
So bin ich nicht/wie ich seyn soll/
Muß gereinigt seyn siebenmal:
Dann bin ich erst in meiner Krafft/
Essentz/Natur/Art/Eigenschafft.
Wann mich d'Noth von dem Wesen dringt/
Darvon der Weisen Gheim entspringt/

So bin ich roth/dem Fewr vergleicht/
Der Lufft/Erd/Wasser/von mir weicht/
Vnd lassen mich gar einig stehn/
Biß daß sie sich auch machen schön:
Dann lieben wir einander dratt/
Wans der waiß/der vns gscheiden hatt/
Daß er vns wider gibt zusammen
Nach Gott han wir den höchsten Namen:
All den so finder dieses Guts
Gib ich mich dar in Gstalt eins Bluts:
Ein fewr roths vnverbrinlichs Oel/
Drumb ich mich für das höchst erzehl/
Vnd daher mich dem Fewr vergleich/
Gott drinn erschien vom Himmelreich
Moysi/im Busch/vnd anderst mehr/
Daß auch die alten Hebreer
Flohen mein Glantz vnd grosse Krafft/
Die ewig in mir bleibt vngschafft/
Daß ich auch vber Geist vnd Leib
Sulphur Philosophorum bleib.
Mercurius Philosophorum
Spiritus Jouis Castitas
Filius, Lufft/mich nennen laß/

ANfangs da sich all Ding erhebt/
Ehe kein Mensch gwest ist / noch hatt
glebt

Eh Himmel/Lufft/Erd/Wasser/ Hell
Ward gschaffen/auch kein Leib vnd Seel/
Kein Thier/kein metall/Kraut/wurtz/Frucht/
Kein Fisch/Gwürm/Vögel/ander Zucht:
Da es noch finster war/nicht Liecht/
Eh Sonn/Mond/noch kein Sterne nicht

Am Himmel gschafft/gmacht/gordnet war:
Da bin ich gwest/vnd lang darvor/
Eh sich nichts gregt hatt oder glebt/
Da hab ich auff dem Wasser gschwebt:
Ewig bin ich / ohn Anbegin/
Ewig ich auch ohn Außgang bin:

In mir ist Vollmacht vnd Weisheit/
Verstandt/ Langmuth/ Fürsichtigkeit/
Allmacht/ Erlösung/ Gwalt vnd Krafft/
Was ich nur denck das ist schon gschafft:
Ohn mich kan nichts seyn/ auch nicht leben/
All Dingen thu ich Krafft/ Sterck geben:
Was je vollbracht vnd gemacht ward/
Da inn bin ich mit meiner Arth:
Nachdem ein jedes sich gebürt/
Wird ich im selben Reich gespürt/
Himlisch Natur/ menschlich/ Metalsch/
Was mich nicht hat/ das ist alls falsch:
All Ding durch mich werden gregiert/
Dann ich von Anfang d'Scepter gfürt/
Ohn Leib vnd Seel bin ich allein/
Wiewol ohn mich kein Leib mag sein/
Er hab mich Geist dann bey jhm steht:
Dann wann ein Leib die Seel gleich hett
So möchts kein Würckung nimmer bringen/
Ich Geist muß seyn in allen Dingen.

OHn mich Mensch/ Thier kein Leben hat/
Ohn mich kein Frucht / Kraut / wächst noch staht/
Ohn mich kein Metall wird vollbracht/
Ohn mich nichts ghädelt wird noch gmacht:

Wo

Wo ich aber in Thieren bin/
Geht mir Vernunfft ab/hab doch Sinn/
Wie Lufft bin ich/doch faist wie Oel/
Ich steck vnd wohn auch vmb die Seel:
Jedoch so seyn wir dermaß gscheiden/
Daß ein groß Metall zwischen beyden/
Ich hab kein Schlaff noch Müssiggang/
Worein ich kom/bleib ich so lang/
Biß daß dasselb vergeht/verschwind/
Das letzt bin ich/deß man drinn find:
So bald ich bin darvon getrent/
So ists schon drumb than vnd geendt:
Aller Ding Eigenschafft ich bin
Darneben/drauff/darbey/vnd drinn.
Ich hab kein Kummer/Traur/noch Leid/
Dann ich hab kein Empfindligkeit:
Kein Weh noch Wol ich ghaben mag/
Bin durchleucht/wie der helle Tag/
Durchdring all Ding mit Kräfften gantz/
Klar/schön/hell/wie der Sonnen Glantz.

WEr mich auß der Ertzt Wurtzel bringt/
Hat ein Ding/dz all Ding durchdringt:
Der mich dem Leib/Seel geben kan/
Darff gwiß nicht Sorg vmb Nahrung han:
Wo er woll nehmen Kleid/Tranck/Speiß
Den haiß ich ein Philosophum weiß:

Wer mich in meinr Altmutter kent/
Vnd mich vom Saltz vnd Sulphur trent
Der schäm sich nicht der Kunst / noch mein/
Er wird ein gschickter Artzet sein:
Jedoch so hab ein jeder acht/
Wann er die Seel ins Corpus bracht/
Daß er mich Geist vor drein vermisch/
Dann ich allein dasselb erfrisch:
Wo das nicht gschicht/daß ich außbleib/
So ists ohn Geist ein todter Leib:
Dann Geist gibts/hälts/hats alls geziert/
Geist weist/lehrt/treibt/verschafft vnd führt/
Geist handelt/wandelt/denckt/schlegt an:
Ohn Geist kein Substantz mag bestahn/
Wiewol in vieln ich seltzam bin/
Hab nicht in jedem Ding ein Sinn/
Sondern wies Corpus ist gnaturt/
Wird ich demselben nachgespurt.

IM höchsten Gheimb der gantzen Welt/
Wird ich für Gut vnd alles Gelt/
Von dem Weisen gehalten hoch/
Auch von den/die mich finden noch:
Die mich treiben durch Kunst vnd List
Auß dem/das mir verbotten ist:
Zusagn/ich wills nicht thun forthin/
Sunst muß ich mich lassen vmbziehn.

Die

Die Gottloß Rott/vnd böſßwichts Knecht/
Wann ſie mich wüſten zfinden recht:
Aber ich bleib jhn wol verborgen/
Gott kan mich vor dem Schalck verſorgen.
Hiermit ſo bſchleuß ich auch das mein/
Ich acht d Welt nicht mehr würdig ſein
Daß ich jhr weitter ſaget das/
Wie ich es main/vnd waiß wol was:
Derwegen/ſo iſt das der Bſchluß
Ich bleib/Lufft/Geiſt/ Mercurius.

Sal

Sal Philosophorum,
Bin Corpus Lunæ Caritas
Mater cor terræ blaw auch was.

ICh bin ein Corpus starck vnd fest/
Von Gott gschaffen/der ist das best:
Das letzst so er im Paradeiß
Gemacht/durch sein Heiligkeit weiß.
Wiewol all Ding ein Corpus han/
Die in dem Gschöpff durch mich hergahn:
All Ding seyn gmacht durchs Wort vnd Red/
Zu mir kam Wort vnd Werck allbeed:
Ein jedes Ding sein Leib annam
Durchs wort zu mir Geist/Seel/auch kam.
Ein jeden Ding in dem Gschöpff wird
Sein Ghülff gschaffen/der jhm gebürt.

NOch muß ich aber lassen die/
So mir seyn zugeeignet hie/
Vnd sehen die von mir außgahn/
Ohn welche ich kein Leben han/
Vnd ists grosts Wunder/daß auß Pein
Der Sünd/mein Corpus schön vnd rein
Soll kommen in diese Gefahr:
Die edlest Creatur ich war/
Dann mir war geben alles das
Vorhin gmacht/berait/gschaffen waß/

Zu

Zu dem Geist/Seel/mir vnterthan/
Daß ich sie zwingen/nöhten kan:
Die Seel mir offt räth/daß ich nit
Solt sünden/wann ich folget mit/
O wie wer so ein herzlich Ding
Vmb mich/doch schätz ichs also ring/
Bin der Seel gar vndanckbar drumb/
Vnd weiß doch wann sie von mir kum/
Wann Seel vnd Geist von mir abstahn/
Sich cussern vnd mich gar verlahn/
So ists nichts/dann wie ich vorhin
Ein Koth/vnd Leimklotz gwesen bin/
Ohn Geist vnd Seel hab ich kein Krafft/
Dann/was wird von eim Todten gschafft?
Nichts anderst/dann das Ort daß er
Beschwert/dahin wird gscharret er.
Vnd daß er nach dem neunöten Tag/
Stinckt/daß kein Creatur nicht mag
Bey vnd vmb jhn wohnen vor Gschmack:
Hie spiegel dich du Madensack/
Hie sich dein Pracht vnd Hoffart an/
Der du veracht hast jederman:
Der du dein Nechsten hast betrübt/
In Sünd/Schand/Laster/dich geübt/
Gwalt than/falsch Gricht/tyrannisirt.
Neid/Hoffart/Pracht/die Welt verführt/
Gwuchert/

Gwuchert/Finantz gbraucht/andern s'jhr
Entzogen/vnd zugaignet dir:
Vnd so du alls bey hauffen hast/
Mit Vnwill du die Welt verlast:
Wann dein Seel von dir fleucht vnd weicht/
So wirst einem Cadauer gleich/

Das ist ein Corpus ohn ein Geist/
Derhalben es ein Leichnam heist.
Also ists auch mit allem dem
Das lebt/steht/wechst/schadt/vnd bequem/
Dabey ich sichtig/begreifflich
Laß handlen/tasten/sehen mich/

Dem Erdreich gleich in meiner Arth/
Holtz/Aschen/auch den Wurtzen zart
Bins sterckst vnd mechtigst in eim Weg/
Auch schwechst vnd hailost ohn vermög:
Bin dem Todt vnterworffen rauch/
Vor dem Seel/Geist/ wol sicher auch.
Von dem bewegen vnd arbeiten
Es sey wies wöll/gehn odr reitten/
Do würd ich müd/auch Kranckheit hab/
Diß alls Seel/Geist/nie zschaffen gab:
Wehtag/empfind ich warm vnd kalt/
Vmb Seel vnd Geist/hats nicht die Gstalt/
Zergenglich bin ich/vnd verschwind:
Seel/Geist/allzeit vnd ewig sind.

Ich sünd/thu böß zu aller Zeit/
Drumb ich mit der Seel teglich streit/
Die Seel mich von der Sünd abmahnt/
Deß Fleisch Begierd/thut Widerstand:
Diß ist von dem Menschen erzehlt.
In den Thieren sichs anderst helt:
Ihr Seel kein ewigs Wesen hat/
Doch ein Verstand mit jhnen gaht/
In Kreuttern/Wurtzen/ Holtz vnd Stein/
Ist Seel vnd Geist dem Corpus gmein/
Beweglichs nicht/dochs Leben hat/
Weils auff der Radix wechst vnd staht:

So

So balds aber geendet wird
Obs gleich verfault/grawt oder dürrt.

NVn kom ich auch an die Metall/
Vnd Mineral gleich allzumal:
Da bsteht kein Corpus recht vnd gut/
Wann Seel/Geist/nit sein werck auch thut:
Als wenig als Seel/Geist/ohn mich
Mögen bstehn / es sey dann da ich:
Alls wenig / ohn der eins ich kan
Nichts würcken oder fahen an.
Auch so ich d Seel gleich bey mir hett/
Vnd vns der Geist nicht auch beysteht/
So ist all vnser Thun vmbsunst/
Es sey von Natur oder Kunst:
So möcht ich vnd der Geist mit nichten
Ohn die Seel nichts thun noch verrichten.
Die Seel das Leben ist vnd bleibt/
Der Leib den Handgrieff vbt vnd treibt:
Den Anschlag der Geist practiciert/
D'Natur die Würckung treibt vnd führt.
D'Natur vnd Influß mit der Seel
Seyn drey Ding die da würcken schnell:
Der Leib/d'Natur vnd die Substantz/
Die drey den Samen bringen gantz:
Erkentnüß/Modus, Spiritus,
Mit Ordnung das Werck breiten muß:

Vnd

Vnd also wird die Ordnung gricht/
Dann ohn vns all drey ist es nicht/
Wo eins vom andern ist zertrent/
Fürwahr Metall mans nicht erkent:
Der Geist die Farb gibt vnd Gestalt/
Die Seel den bstandt vnd werschafft halt/
Die Substantz vnd das greifflich Wesen/
Das man Materi heist / thut lesen/
Bin ich Leib/der mich endern kan/
An Farb/Gstalt/Schwere/ vnd forthan
Anziehe/auch mir gebe ein
Kein andre Seel / allein die mein.
Auch den Geist/so man auß mir bringt/
Denselben in mich steckt / vnd dringt
Vnd mich mit Seel/Geist/so vereint/
Daß man vns drey/ein Ding seyn/meynt:
Vnd vns dann also zsammen bind/
Daß wir vntrent/vntheilsam sind/
Vnd in dem Fewr beysammen bstandt /
So steiff vnd fest / wie der Demandt/
Auch daß wir zsammen zancken nicht/
So vns Noth/Trübsall/Angst/anficht:
Mit schlahen/trucken/treiben/ziehen
Daß wir nicht von einander fliehen:
In Summa/so wir alls bestahn/
Vns drey in ein Ding finden lahn/

So kommen wir zu solcher Ehr
Daß vns manch Jungfraw/Fürst vnd Herr
Am Halß tregt/vnd an seiner Handt/
Auff Haarband/Pareth/Hauben/Gwandt
Auch wol vertrawt auff dieser Erd/
Für einem Gfärtten lieb vnd werth:
So er wil raisen vber Feld/
D Hoffnung allein auch auff vns stellt/
Durch vns wird er gar schön empfangen
Er kom reittend oder gegangen.
Groß Häupter halten vns für gsund/
Speiß/Tranck/durch vns in jhrem Mund/
Empfahen/vnd vns lieben schon/
Vor jhm wird allzeit müssen stohn:
Der Adel/Bawr/vnd alle Welt
Stellen nach vns/ auch achtung helt
Auff vns alls thun/auch Heyrath/Handl/
Kauffen/verkauffen/raisen/Wandl/
All Ding offentlich oder nicht
Allein durch vns werden geschlicht.
Vnd damit ichs auffs letzt auß mach
So ist der Welt Thun/Handel/Sach/
Auch alls was ghandelt wird vnd gmacht/
Von vnsert wegen alls auffbracht.

NVn seyn wir drey in einem Wort:
Seel/Geist/vñ Corpus gnamt vñ fort/

So

So seyn wir in all Ding beysam/
Wie die Göttlich in dreyen Nam:
Nicht drey Gott/ sondern nur ein HErr/
Ein Geist/nicht drey vier oder mehr.
Also drey Wort/ein Schöpffer deuten/
Drumb nit drey Schöpffer von drey Leuten
Obs gleich ist/daß drey Person stahn/
Jedoch sie nur ein Wesen han/
Nicht daß ein jeder sunderlich
Sein Wesen hab/vnd scheide sich.

DAnn in dem Vatter wohnt Sohn/Geist:
Geist Vatter dem Sohn Beystand leist/
So ist ein Geist/Vatter/vnd Sohn/
Vnd mögen sich nicht theilen lohn:
Also ists hie auch in der Kunst/
Wo anderst/ist es alls vmbsunst:
Dann da ich nicht/wie vorgemelt/
Ein wüste/der mich machen wölt/
Mir Farb gäb/Zähe/vnd Bestand/
Im Lufft/Fewr/Wasser/vnd auffm Land/
Vnd hett die Gschmeidigkeit/vnds Gwicht/
Dann wer ich zu verwerffen nicht/
Vnd wer ein Corpus, in dem wer
Seel/Geist/compact,fix,farb/art/schwer.
Darumb ein jeder wol betracht/
Daß er auff Geist vnd Seel mehr acht/

Dann nur allein auffs Corpus frey/
Im Himmel/Erd/Natur/waß sey/
So wird er bey seinr Arbeit bstehn/
Magsts nach dem Geist welt kunst verstehn:
Dann sich eins wie das ander helt/
Im Himmel vnd der gantzen Welt.

WAs nun die Kunst betreffen thut/
Weist du d Materi/ists wol gut:
So schaw den Geist vnd Seel außtreib/
Daß dir allein s'todt Corpus bleib/
Anatomiers vnd wasch fein weiß/
Vergrabs darnach mit rechtem Fleiß/
Laß ligen/biß daß der Tag wird heut
Daß Saturnus fürs Gricht gebeut:
So such den Geist/Seel/deß Leibs Gsellen/
Schaw daß du nicht findst in der Hellen:
Sonst wirds den Treibherd nicht bestehn/
Muß mit dem Leib ins Elend gehn:
Dann nichts vnreins wird gnommen an/
Saturnus weists ein andre Bahn.
Er nimbt allein das bruffen Kind/
Da der Geist vnd Seel/rein drin sind/
Wie jhn dann Gott hat auch erwehlt/
Solchs Esaias vns erzehlt.
Hastu aber den rechten Leib/
Es gilt gleich/sey Mann oder Weib/

So

So füg die Seel/vnd Geist darein/
Daß sie fürhin vntheilbar sein/
So gwinst die Vrtheil am Gericht/
Dir wird kein Haar verletzet nicht:
Vnd lebst hinfür ewig ohn Endt/
Hiermit sich auch mein Reden endt/
Dann ich hab alles bracht herfür/
Wie vnser Sachen gschaffen hier:
Hastu mich gmerckt/so schweig vnd bhalts:
Wiß daß ich bin der Weisen Saltz.

Admonitio.

DJe Alten in der Weisen Schar
Haben einsam gantz hell vnd klar
Den edlen Tracken offt bekant/
Der wird mit allen Namen gnant:
Dann er ist Lufft/Fewr/Wasser/Erd/
Ach Gott/waist das/so halt es werth/
Wann du kompst zu dem Schatz vnd Gwin/
So wirff all Apotecken hin
Zun Fischen in die Wasser ein/
Oder in Sewtrog zu den Schwein.
Sey aber gwarnet auch darneben/
Wann du zu suchen wilt anheben
So geh durchauß kein andre Bahn/
Alls wie ich dir gezeigt hab an.
Dann es ist ein einiger Weg/
Vnd ob du fehlst desselben Steg/
Kompstu in ein grausambs Gmöß ein:
Dir wird nicht wol zu helffen sein.
Drumb glaub keim/der dich weist dahin/
Es ist vergebens tregt kein Gwin/
Sondern bringt Armut/Angst vnd Müh.
Dann es seyn viel falsch Buben hie/
Die auch zum theil nicht all seyn frumb/
Mit jhn kompstu ins Heydenthumb:

Es ist alles Abgötterey/
Antichristisch vnd Secterey/
Was nicht die einig Strassen sucht:
Hatt Gott vnd die Natur verflucht/
Daß sie nunmehr sehen die Krafft/
Ich mein der Weisen Gheimb sieghafft.

WArhafftig folg du meiner Lehr/
Vnd dich mit nichten an die kehr/
So zu dir kommen/schweren theur/
Jag sie hinweg mit Vngeheur:
Dann wann sie wüsten wohinauß/
Es käm dir keiner in dein Hauß.
Fleuch auch die Nigromantisch Rott/
Du fällst sonst mit/in Sünd vnd Spott/
Die Kunst Wahrsagens offt betreugt/
Der Teuffel Bschwehrer auch viel leugt:
Dann er der Lügen Vatter sucht/
Dens himlisch Heer/sampt Gott verflucht.

VIel in Theologischer Schar/
Die Seel auch bringet in Gefahr/
Seyn Schwartzkünstler vnd solche Dieb
Ist dann/daß rechte wahre Lieb
Gegen dem Nechsten allezeit/
Erkenn doch/wie es fehlt so weit:
Falsch Alchimisten raubens Gut/
Entziehen solches deinem Blut:

Dann dein Kindlein müssen hernach
Entgelten/deß Betrugs vnd Schmach/
Wann du dann bist gar gsogen auß/
So machst dich demnach auch hinauß
Vnd klaubst zsammen auß dem Betrug/
Durch welches dir das dein hinflug/
Vnd sagst/jetzt thuts/vnd das ist wahr/
Das bringt folgents dein Ehr in Gfahr/
Darinn lebst dann/biß du wirst alt/
Vnd bsudelst dich gar mannichfalt:
Dann wahr/vnd wahr/glaub du doch mir/
Warhafftig ich dich nicht verführ/
Ausserhalb der schönen Artzney
Findstu nichts in der Alchimey/
Allein du treffest den Weg an
Wie ich hierinn gezeigt die Bahn.

VBer diß alles ärger ist
Der Nigromantisch zu der Frist/
Dann er sucht Schadn an Seel vnd Leib:
Wiß/daß ich gwiß nicht Schertzred treib.
Ich hab erfahren alles daß/
Auff das ich/wie oder auch waß
In den zwey Faculteten sey/
Vnd waiß der beyden Schelmerey:
Solchs hat Zeit/vnd der Fürwitz gmacht/
Mein Ehr wird drumb nicht ring geacht:

Böß wissen/ist nicht vnredlich/
Aber vollbringen ist schädlich.
Dann Gott der weiß selbst alles das/
So in der Welt geschicht fürbaß:
Das gegenwertig vnd zukünfftig/
Bedenckt er göttlich vnd vernünfftig.

DRumb Weißheit/Tugent/ist nach Gott
Das höchst/sag ich dir ohne Spott:
Wer dem nachtringt / jhm nicht mißlingt/
Dann hie vnd dort er Lob erringt.
DV edles Liecht zum besten Theil/
Du Trost vñ Port/auch wahres Heyl/
Du Regel zu dem Leben frey/
Du Freud vnd deß Gemüths Artzney/
Du einige Zuflucht ohn wanck/
Du bist süsser/dann Himmel Tranck:
Wer liebet dich auff Erden mehr/
Wo ist dein Orth/Preiß/Zucht/vnd Ehr?
Vor Zeitten in den Tempeln rein/
Ob allen Schulen in gemein/
An Königs Höfen offenbar/
Vnd wo man bey einander war/
Hattestu allweg den Vorzug/
Jetzt aber hat man dein genug:
Niemands bistu jetzt mehr bekant/
Für dich regieret eitel Tandt/

Vnd der Scribenten falsche Schrifft
Das doch das Gut wenig betrifft/
Allein nur grossen Zanck/Vnruh
Thun jhre Spitzköpff richten zu:
Ein jeder auß eignem Verstandt
Ertichtet newe Mähr vnd Tandt:
Vorauß die Glehrten zu der Stundt/
Fälschen teglich deß Glaubens Grundt.

ETlich zweifflen/ob die Seel sterb/
Vnd mit dem Leib zumahl verderb/
Oder ob sie dem Todt entgang/
Vnd leb in ewig Zeitten lang.
Die Gottloß Schar zu dieser Frist
Auff frödisch Ding geneiget ist/
Glaubt vnd begehret auch all Stundt
Der Seeln Außleschung in dem Grundt:
Dann sie fürchtet die ewig Pein/
Von wegen jhrer Sünd vnrein:
Derhalben sie der Höllen Glut
Vnd die Seelen verlaugnen thut/
Meynt/sie woll mit klugen Sinnen
Also Gotts Gericht entrinnen.

DEr ander Theil der Menschen recht/
So all zeitliche Freud verschmecht/
Darzu all Sünd von jhrer Jugent
Vnd sich allein befleust der Tugent/

Halten/

Halten/die Seel bleib ewiglich/
Mög im Todt nicht verliehren sich:
Vnd wie sie es glauben ohn Schertz
Also begerts jhr gantzes Hertz/
Dann jhren guten Wercken schon
Erwarten sie ein reichen Lohn:
Vnd hoffen auff ein bessers Leben/
Daß jhnen Gott dort werde geben.

RAth welcher Meynung besser sey?
Ich halt der frommen Menschen frey.
Dann so ein Ding im Zweiffel statt/
Dieser Sententz den Vorzug hatt/
Der von den Frommen wird gefällt/
Vnd von den Heiligen erwöhlt/
Es ist besser den Frommen glauben/
Dann sich ein Falschen lahn betauben:
Mann soll nicht sehen auff die Zahl/
Sondern was doch für Leuth zumahl
Ein Ding thun reden oder schreiben/
Darbey soll menniglich verbleiben.
Mit viel gerechten Menschen/das
Die Seel vnsterblich sey fürbaß
Vnd nicht mit der verruchten Schar
Halten/sie verschwind vngefahr.

DRumb verwundern mich diese Leuth/
Welche doch dörffen sagen heut/

Vnd

Vnd fürgeben ohn alle Scham
Leib vnd Seel sterben beyde samb:
Dann ob schon solches were wahr/
Solt man es doch nicht offenbahr
Dem Volck machen/sondern verschweigen/
Der gröst Hauff thet sich sunst erzeigen
Vngebührlich in seinem Standt:
Die Welt ist ohn das voller Schandt:
Wann sie nur hielt in jhrem Sinn/
Die Seel stürb mit dem Leib dahin/
Jhr wer kein Straff noch Pein bereit/
So würd sie sicher allezeit/
Mit Sünden sich beflecken sehr/
Verlassen Tugent/Scham/vnd Ehr.

WJe aber/weil sie nach dem Todt/
Verhoffen zu leben bey Gott/
So wandlen sie auffrichtiglich/
Thun auch der Lieb befleissen sich/
Wann sie nichts hielten zu dem Theil/
Von Gottes Güte/Gnad vnd Heyl/
Darzu von dem ewigen Lohn/
Würden sie dessen müssig gohn.
Den Armen nicht trencken noch speisen/
Auch niemands Hülff vnd Rath beweisen/
So viel Altar vnd schöne Tempel/
Auch viel der Christlichen Exempel/

Würden

Würden zu Grund gehn manigfalt
Aller Gottsdienst/auch gleicher Gstalt/
Würd gantz zu nicht vnd gar verderben/
So man glaubet/es thete sterben
Die Seel/mit sampt dem Leib geschwind/
Vnd fahren vbersich in Wind.
Das wild Volck/so niemand gehorcht/
Das ist nicht zu zähmen ohn Forcht/
Vnd durch scharffe Gesatz darzu/
Sonst hat es weder Fried noch Ruh:
Ist voller Vngerechtigkeit/
Geht mit Betrug/vnd ohn Warheit
Die Tugent es wenig betracht/
All Erbarkeit spöttlich verlacht.

ABer die wahr Religion/
Ist vnser Zier vnd höchste Kron/
Damit die Menschen hie auff Erden
Gott selber vereiniget werden:
Derhalben soll kein Weiser fort
Vor dem Pöfel reden die Wort/
Daß Leib vnd Seel geh gleich zu Grund/
Die Lehr ist schädlich alle Stund:
Dann es darff nicht probierens viel/
Die Seel hat ein vnendlichs Ziel.
Durch Mangel Adams Fleisch forthan
Sie nichts zumahl verstehen kan/

Bey jhr hat kein Anfechtung Platz/
Ruh/Fried/vnd Freud/das ist jhr Schatz/
Sie ist ewig vnsterblich gar/
Wie der Christ/sampt dem Juden zwar
Auch alles Volck bekennet frey/
Vnd einhelliglich glaubt darbey:
Das wissen wir/auß Grund der Schrifft/
Die Hoffnung ewig zleben trifft.

ES reden wol etlich von Sachen/
Wer will vns aber deß gwiß machen/
Daß dem also sey in Warheit?
Wer hat aber Gotts Heimligkeit
Ergründet/wer ist auch verschwiegen
Heimlich in den Himmel gestiegen?
Auch daher kommen wiederumb?
Vnd alles offenbahrt in Summ.

MEnschlich Verstand ist schwach vnd blöd/
Sein Wissen gantz gering vnd ödt:
Vnser Gemüt vnd Sinn forthan/
Die Warheit nicht ersehen kan.
Wir aber haben gnugsam Bricht
Achten nicht der Welt schnöd Gedicht:
Dann auß der Weisen Zahl jhr viel
Schreiben/die menschlich Seel subtil
Sey auch dergleichen ein Substantz/
Wann sie fahr auß dem Leibe gantz/

So

So mög sie ewiglich nicht sterben/
Noch/wie zeitliche Ding/verderben.
Etlich auß den Poeten alt
Haben auch geschrieben der Gstalt:
Solchs zeigt vns auch die Natur an/
Daß d Seel ewig nicht sterben kan:
So haben wir auch Christi Lehr/
Wann sunst kein andre Zeugnüß wehr.
Der Mensch soll diß erkennen frey/
Was dann der tödlich Leichnam sey?
Das ist bewust schier jedem Kind/
Nemlich/ein Staub/der von dem Wind
Zerstrewt wird/aber die grecht Seel
Bleibt ewig/ohn all Pein vnd Quehl.

DAnn sie ist ewig vnverlohrn/
Von Göttlichen Sahmen geborn/
Wann sie jhre Sinn vnd Affect
Darinn mancher vergraben steckt/
Gäntzlich verlest mit aller Macht/
Vnd all jrrdische Freud veracht/
Sich von weltlichen Dingen zeucht/
Vnd alles was zergenglich fleucht:
Auch mit rechtm Ernst warhafftiglich
Das Gmüt allein richt/ vbersich/
So mag sie werden weiß vnd klug/
Vberkommen Verstands genug/

Sie

Sie wach oder schlaff allbereit
Wird jhr gegeben viel Weißheit:
Das künfftig wird sie offenbarn/
Auch die Gestalt haben vor Jahrn.
Die Propheten durch Gottes Geist
Offt weißgesaget allermeist:
Ein nüchter Gemüth ausserwehlt
Dem HErren allzeit wolgefällt.
Je mehr er von der Welt sich lendt/
Vnd von fleischlicher Lieb abwendt
Je mehr es Gott selber geziert/
Warhafftiglich vereinigt wird.

ABer leyder zurbarmen ist/
Daß jeder jetzt will seyn ein Christ/
Vnd meynt es hab kein Noth nicht mehr
Wann er all Tag ein Predigt höhr/
Oder werd beym Altar gespürt/
Da eine Meß gelesen wird:
Geht darnach hin dieselbig Frist/
Trachtet wie er durch falschen List
Sein Neben Menschen mög betriegen/
Fragt nicht darnach/wie sich mög fügen/
Wann er nur wider der Lieb Gheiß
Den Armen abbscheist seinen Schweiß:
Noch muß es seyn recht gwonnen Gut/
Ich waiß nicht/wie Gotts Güte thut/

Daß

Daß er so selten schickt ein Straff/
Als ob er in seim Reiche schlaff/
Vnd sehe nicht/wie man leb hie/
In allen Orttẽ/ spat vnd früh/
Ob man jhm diene auch von Hertzn/
Oder allein mit jhm thue schertzn/
Als wann es jhm gelt gleich/ob man
Jhn schände oder bette an.

DAnn merck/wie gschicht so mancher Fall/
In der gantzen Welt vberall.
Ein bringt fleischliche Lieb schier vmb/
Den andern zeitliche Reichthumb/
Der ist mit eignem Nutz besessen/
Daß er sein selber hatt vergessen:
Der dritt thut dSeligkeit auffgeben/
Waiß allein nur das jrrdisch Leben/
Maint er sterbe gleich wie das Vieh.
O jhr Menschen erbärmlich hie!
Wie seyd jhr von dem Himmel hoch
So gar weit abgesondert noch?
Das Ewig jhr wenig betracht/
Euch frewt allein weltlicher Pracht.
ES seyn noch der Vrsachen mehr/
So vnser Seel beflecken sehr
Vnd sie mit schwerer Sünd beladen/
Dann an der Seligkeit bringt Schaden.

Dann oben im Gewülck zumall/
Da Regen/Plitz/vnd Donnerknall
Sich grewlich thun erheben forth/
Da ist der Teuffel Wohn vnd Ort/
Durch sie kompt Krieg vnd Pestilentz/
Daß muß verderben manche Grentz:
Sie richten an groß Vngewitter/
Darab erschrickt die Welt mit Zitter:
Durch jhr Anhetzung vnd Betrug
Die Menschen thorecht ohn Verzug
In alle Schand vnd Laster sincken/
Vnd in Vngrechtigkeit ertrincken.
Weil aber diese Teuffel grimm
Vnd die Versucher mich vernimm/
Wenig Leuten seyn offenbar/
Vnd man sie nicht mag sehen gar/
So meynen viel sie seyen nicht/
Vnd haltens nur für ein Gedicht/
Ja für ein Traum / welcher nur frey
Kom von eins Krancken Phantasey.
Du aber den Jrrthumb verjag/
Vnd glaub meiner warhafften Sag.

Also die vnglückhafftig Seel
Vom Satan auch muß leiden Quell/
Thut sie fliehen das Netz zu handt/
So fällt sie jhn in jenes Bandt:

So lang sie auß Gotts Verhengnüß
Stöckt in deß schnöden Leibs Gfengnüß:
Ist sie verstricket vnd verblendt/
Waiß nicht wohin sie wird gewendt/
Vnd helt das böß offt für das gut/
Wie ein voller sich schwancken thut.
Vnd wann sie keinen Lehrer hat/
Der jhr beweiset Hülff vnd Rath/
Vnd führets auß der Tunckelheit
Herfür an das hell Liecht bereit/
So ist sie auff das höchst gericht/
Vnd fraget nach dem guten nicht.

DArumb sollen wir/ spat vnd früh/
Gott bitten/vnd dann sehen zu/
Wie wir auff Erden leben thon/
Darmit wir in dem höchsten Thron
Ein Erbtheil mögen nehmen ein/
Auch bitten mit dem Paulo fein:
HErr löß mich auff von meinem Leib/
Daß ich bey dir dort ewig bleib:
Dann was die Erden hat gezeugt/
Das wenigst nicht gehn Himmel fleugt:
Als dann haben wir das erworben/
Für welches Christus ist gestorben.

DAs ist die Freud in jehner Welt/
Wie vns die heilig Schrifft erzehlt:

Das vnser Sinn/ Vernunfft so klug
Haben wir d Ergetzligkeit gnug/
Darzu solche Freud alle Stund/
Die nicht mag durch menschlichen Mund
Gesprochen werden gentzlich auß/
Dort ist das einig selig Hauß:
Dort ist die wahre Welt / merck eben/
Dort ist das wahr Wesen vnd Leben/
Dort ist die wahr Tugent in Summ/
Dort ist die wahr Freud vnd Reichthumb:
Dort seyn warhafftig alle Ding/
Hie ist nur das Bildwerck gering:
Hie ist der Schatten an der Wandt/
Vnd nur ein figurlicher Standt/
Der kaum ein Augenblick besteht/
Ja(wie das Wax von Hitz) zergeht/
Der obgedachten Welt so pur
Ist die vnser nur ein Figur:
Seyn von einander beyd so weit/
Alls von Gemählt ein Mensch bereit.
In dieser Welt ist Gott/die Sunn/
Aber die Heiligen mit Wunn
Scheinen als die Sternen herrlich/
Darumb diese Welt hatt in sich
Vielmehr nach solcher Art vnd Weiß/
Dann der materlich Erden Kreiß.

Nichts

Nichts dort verdirbt/nichts wird bewegt/
Dorthin wird auch kein Zeit gelegt/
Dort ists alls ewig vnd bstendig/
Kein Ort wird dort gmacht inhendig:
Nichts ist dort gebrechlich vnd schwach/
Dorther kompt aller Ding Vrsach:
Die sichtbar Welt ist da entsprossen/
Vnd von der obern hergeflossen:
Sie hatt derselben nur ein Schein/
Ist jhr ein Bild/vnd Gleichnüß klein.
Dort ist alls vollkommen vnd gantz/
Dort ist der ewig Sonnen Glantz:
O Gott nimb vns dahin zu dir
Ewig zu leben für vnd für/Amen.

AVff daß wir nun dasselb erwerben
Wann wir von dieser Welt hinsterben/
Ist das der recht Göttliche Will/
Daß wir vnser Begierd in Still
Tempffen/vnd reissen solche weck/
(Nicht daß in vns der Adam steck.)
Sondern werffs vnter den Verstandt/
Zeun sie darzu mit starckem Bandt/
Dann hefftig wider Seel vnd Gmüt
Tobet das Fleisch in dem Geblüt/
Die zwey führen ein harten Streit/
Die Seel sicht vbersich gar weit

In Himmel / vnd Göttlichen Thron:
Das Fleisch aber zeucht sich darvon/
Hangt an Irrdischen mit Begerd/
Dann es entspringt nur von der Erd/
Muß auch kommen wieder darein:
Also hat Gottes Allmacht fein
Zwey gar vngleiche Ding mit Namen
Wunderbarlich gefügt zusammen.

ES ist schier Zeit daß ich abbrich
Zu schreiben/vnd in Ruh setz mich/
Vnd von dem allen höre auff/
Biß daß vergeht der Welt jhr Lauff:
Vnd auch die groß erbärmlich Zeit/
In der nur ist Vnfried vnd Streit/
Besunders fast in allem Land/
Nimbt Krieg vnd Jammer vberhand/
Vnter jhn selber ist Zwietracht/
Wie rüsten sie sich mit Kriegs Macht/
Daß sie schon habn viel Jahr getrieben/
Darinn viel tausent Menschen blieben.
Hungern/beklagt auch jhren Qual/
Liefflandt/ Neapples / auch zumal
Dantzig/die groß vnd werthe Statt
Auch jhr Leid vnd Betrübnüß hatt
Weinet/vnd bey dem See gleichsfals/
Daß jhr der Feind ist ob dem Hals.

WAs soll ich mehr vermelden bsunder/
An dem Himmel ein grosses Wunder/
Ein Comet ward ein Zeitlang gsehn:
Was dann auß seiner Bdeut soll gschehn/
Das waiß vnser getrewer Gott/
Der vns darmit gewarnet hatt.

ACh wie billich strafft vns Gott eben/
Die wir in Schand vnd Vnzucht leben/
In Lastern seyn wir tieff versuncken/
Tugent bey vns ist gantz ertruncken:
Gottesdienst vnd Religion
Will auch schier auff der Stelzen gohn/
Greulich durch der vnreinen Hendt
Wird viel edles Heilgthumb geschendt:
König vnd Fürsten sehen zu/
Die Ehr Christi sey spat vnd fruh
Verlassen/auß thorechtem Muth/
Abgötterey sich mehren thut.
Zu dem jetzt viel empöhren sich/
Vnd leben in der Welt trutzlich.
Tumult/vnd Krieg ist vberall
Ein jeder will seyn in der Zahl/
Da man die Grechtigkeit zu Stund
Auch gut Gesetz/vertilgt in Grund/
Für Recht geht jmmerzu Gewalt/
Der HöllGott eben gleicher Gstalt

Viel Noth vnd Jammer richtet an/
Daß man schier nicht mehr leben kan:
Die Welt ist voller Blutvergiessen/
Etlich Volck greiffen zu den Spiessen/
Was hilfft es sie / O Menschen Kind
Wie seyn sie so verkehrt vnd blind?

DEn Todt beruffens mit Vnfug/
Der von sich selbsten früh kompt gnug:
Aber Hoffart vnd Geitz fürwar
Ist diß Vbels ein Vrsach gar.
Was ist deß Menschen Stoltz vnd Pracht/
Der nur auß Erden ist gemacht?
Deß Leib auch ist der Würm ein Speiß/
Was wendt man darauff solchen Fleiß?
Maint einer/er woll ewig leben/
Seh er/was für ein Ziel sey geben/
Wie kurtz sein Zeit sey zuvor ab/
Jhn fassen wird ein kleines Grab.
Wann wahre Lieb wer in der Welt/
Würd man nicht also nach dem Gelt
Toben/vnd treiben Vbermuth/
Ein jeder würd mit seinem Gut
Dem Nechstendienen williglich/
Zu rechter Trew erzeigen sich.

DArumb man achtung geben soll
Daß wir nur leben gsund vnd wol:

Welchs

Welchs aber hart geschehen wird/
Wann die schlecht Armut vns veriert/
Müßgunt dem Menschen Gut vnd Hab/
Vnd treibt jhn an den BettelStab.
Dann welcher jetzt lebt in der Welt/
Zwingt jhn/daß er nachtracht dem Gelt/
Dasselb muß nur vorhanden sein/
Entweder durch ein Erbschafft fein/
Oder sonst durch deß Glückes Gunst/
Oder durch ein bewertte Kunst.
Ein armer Mann muß sich wol leiden/
All ehrliche Gesellschafft meiden:
Niemand bey dieser argen Welt
Glückselig leben mag ohn Gelt:
Wie offt seufftzet die Tugent werth
Ohn Reichthumb hie auff dieser Erde
Wann sie außwendig führt kein Pracht/
So ist sie gantz vnd gar veracht.
Dieser aber wird eigentlich
Genennet Reich/merck eben mich/
Der ohn Verstand/Kunst/vnd Weißheit/
Durch viel Person berümbt wird weit/
Wo er hinkompt/bey Nacht vnd Tag/
Er sich ehrlich hinbringen mag:
Ob er viel Landt besehen thut/
So führt er mit sich all sein Gut:

Es mangelt jhm gar nichts daneben/
Zu eim außkommenlichen Leben /
Sein Gut besitzt er mit Lieb/
Er fürcht kein Rauber/ oder Dieb:
Wird jhm auch all sein Haab genommen/
So mag ers bald wider bekommen:
Die wahr Tugent mit starcker Hand
Dem Vnglück thut sehr Widerstand:
Ein weisen vnd hertzhafften Mann
Gar kein Vnfall vmbstürtzen kan:
Die groß Welt vnd ein jede Statt
Allhie er für sein Heymath hatt:
An allen Orten lebt er woll/
Jst heimlich bey sich Freuden voll.

WEr aber ist der Tugent lähr/
Ob er der allerreichste wär/
Auff Erden/an Silber vnd Gold/
So hatt man jhn doch wenig hold/
Er muß gar manche Raiß ersparen/
Darff auch nicht frembde Land erfahren/
Noch ziehen allenthalben hin:
Jhm steht Gedancken/Muth/vnd Sinn
Zu Hauß/Ecker/Wieß/Kisten groß/
Mit jhm nicht führet der Gottloß/
Dann er fürcht der Straßrauber Heer/
Darzu das tobent wütent Meer/

Daß

Daß es jhm nicht versenck sein Gut/
Vnd stürtze jhn in groß Armut:
Derwegen er dahaimben bleibt/
In Faulkeit seine Tag vertreibt/
Vnd gneust ruhig sein Wein vnd Kohren/
Darzu er anfangs ist gebohren/
Als ein Gefangner darff er nit
Tretten auß seim Quartier ein Schritt/
Darein das Glück jhn hat gesetzt/
Vnd mit so viel Reichthumb ergetzt:
Weil jhm mangelt Tugent vnd Kunst/
Mag er nicht durch derselben Gunst
Sehen/was in der Welt geschicht/
Der Dienstbarkeit ist er verpflicht.

DAher die Alten Weisen rein
Haben erfunden einen Stein/
Durch jhr Scharffsinnigkeit so klug/
Der jhnen hatt gegeben gnug.
Auff diese Weiß han sie zugleich
Viel Länder / Stätt/vnd Königreich
Erfahren/vnd auch anders mehr
Das jhn bracht/Kunst/Weißheit/ vñ Lehr/
Darumben sie vor langer Zeit
Die Götter anrufften bereit/
Versöhnten sie mit Opffer klar/
Vnd betteten an offenbahr

Mercu-

Mercurium mit Sonn vnd Mon/
Neben Gott in dem höchsten Thron.

DJe aber nicht trachten dahin/
Sondern stellen nach dem Gewin/
Daß sie mögen leben darbey/
Jst noth/daß darinn auch Maß sey/
Damit man dem nicht thue zu viel/
Allein halt recht Mittel vnd Ziel.
Dann welcher sich begnügen lath/
Jst reich/wann er schon nicht viel hatt
Wie Diogenes beweist das/
Der war viel reicher in seim Vaß/
Dann der jhm vor der Sonnen stund/
Dem nicht möcht werden gfüllt der Mund/
Mit allem das auff Erden schwebt/
Hat doch zletzt/an eim Trunck gnug ghebt.
JCh wündsch mir selbst nichts anderst mehr/
Dann daß mir verleih Gott der HErr/
Daß ich mein Kind in jhrer Jugent
Zur Frumbkeit/Erbarkeit/vnd Tugent/
Zur Zucht/Gottsforcht/deß Nechsten Lieb/
Vnd daß sich jeds in Weißheit vb/
Möcht ziehen vnd bringen dahin/
Wer das nit groß Reichthumb vnd Gwin?
Jch auch mein Haußgsind meistern mag/
Daß sein Befelch vollbring all Tag/

Darnach

Darnach daß ich mich selber zwing/
Müssig zu gehn kindlicher Ding/
Vnd mannlich/weise Sachen treib/
Auch meine Zung kein Mann noch Weib
Nichts schädlichs nachred oder sag/
Vnd mich selbst vberwinden mag:
Auch daß ich leide mit Gedult
Daß/so ich gleich nicht hab verschuld.
Dann der sich selber meistern kan/
Ist gwiß ein mannlich starcker Man.
Laß dich mein schreiben nicht verdriessen
Dann ich will es gar bald beschliessen:
Muß dir vor eins zur letzt gebn schon/
Bitt Gott/daß du solchs mögst verstehn:
So wirst du groß in dieser Welt/
Dann diß Kleinot viel in sich helt:
Armut/Kranckheit/hat da kein Platz/
Wiß daß es ist der edlest Schatz/
Den die Sophisten mit Vngrundt
Fliehen/verspotten alle Stundt:
Wiewol ichs solch nicht würdig acht/
Dann Gott hat solchs in seiner Macht.

Visitetis interiora Terræ
Rectificando; inuenietis occultum
Lapidem, Veram Medicinam.

Virgo

VIrgo quædam, war eins Tags alt/
Namb ein Mann durch der Natur Gwalt/
Eh daß sie war eines Jahrs alt/
Gewans ein Kind durch Mannes Gwalt/

Vnd starb/eh daß sie ward gebohren:
Rath recht/oder du hasts verlohren.

GOhn Vulcan, wirst nicht bringen bald
Lumen meum in dein Gewalt:

Ein

Ein gheimb bin ich in dieser Welt/
Vbertriff alles Gut vnd Gelt/
Meins Wunders sinst auff Erden nicht/
Aber schaw daß du seyst bericht
Recht zscheiden mich/vnd geben dem/
Trawt ich dir/ich wolt sagen/wem:
Ich aber halts verschwiegen fein
Sunst stieß ich dir freud Affen ein.

WAnn du dañ durch Gotts Gnad vñ Gunst
Mich merckst/vñ hast gemerckt die Kunst/
So folg dem alten Greysen nach/
Der also redt in solcher Sprach.
SOlvier in mir dein Tinctur auff/
Alsdann mich in die Müntz verkauff/
Thewr gnug/dann ich bin sein Obritz
Versuch mich durch deß Spießglaß Witz/
Reverber/Ziment/vnd Quartier/
Noch eins/ich dich gwiß nicht verführ:
Vermisch die Venus zu mir ein
Sunst wirstu gwiß nicht frölich sein.
WIß doch/daß du Sonn oder Mon
Hie haben must/soll es was thon:
In dem Imperfecten Metall:
Wo nicht/so jr:stu vberall.
Auch wann du nicht waist das Gewicht/
Ist all dein Arbeit gantz für nicht:

Dasselbig

Daſſelbig man nicht ſchreiben kan/
Dann es ligt alls allein daran/
Wann du ſubtiel im ſcheiden biſt/
Die Tinctur deſto höher iſt:
Vorauß/wann ſie wird offt ſoluiert/
Vnd mit ſeim Querich augmentiert.

Ænigmata
TincturæPhyſicæ.

Alle Ding ſtehn nur in den dreyen/
In vieren thun ſie ſich erfrewen/

Vnd

Vnd bschliessen sich doch widr in eins:
Dann ohn diß einig/ wer es keins.
Es ist gar ein subtiler Tunst/
Der fleust zu vns auß Gottes Gunst/
Denselben gibt er vns vmbsunst
Rath mein/was ist doch diese Kunst?

EIn Punct/der rund im Circkel geht/
Drinn Quadrans/vnd Triangel steht/
Bekompst das Punct/so hastus gar/
Bist auch entrunnen Noth vnd Gfahr.

AVß vier Ding bin geordnet ich/
Ihr Vneinigkeit tödtet mich:
Ach künd ich diesen Krieg vergleichen/
So möcht mein Seel nit von mir weichen.
Ihr Zwytracht zerstört grüne Graß/
Mein lieber Gsell/rath/was ist das?

WIltu die bösen vier vergleichen/
Daß sie nicht von einander weichen/
In Vulcans Noth/mach drey zu Fewr/
Dann hastu einen Schatz so thewr/
Den Carl von Gent nicht zahlen kan/
Ob er schon war ein reicher Mann.

VOr warens vier/jetzt seyns nur drey:
Vor warens fünff/jetzt das vierd frey:
Ohn diß mögen wir nicht genesen/
Raht mein/was ist das für ein Wesen?

EIns vnd viere/seyn fünffe schlecht/
Auch drey vnd eins/seyn viere recht/
Machstu die drey/so brings in eins/
Kanstu das nicht/so machstu keins.

WAhr ists/der Krieg wird wol gericht/
Doch gschicht solches ohn Kriegsleut nicht/
Der darff ich vier zu diesem Streit/
Rath mein/wo find man doch die Leut?

VOn den gar schönen grünen Wiesen
Daselbst herkommen vnsre Riesen/
Auch auß den mechtig tieffen Bergen/
Schlieffen herfür vnsere Zwergen:
Vesuuius vnd der Æthna
Geben vns Vulcans Diener da/
Darzu auch die sehr schweren Limphen
Gebehren vns vnsere Nymphen:
Noch ist vnser Wasser nicht naß
Beschließlich rath/was ist doch das?

IN Venus Berg auff grüner Hayd
Da wirstu finden weitter Bschayd:
Sieben Gselln ziehn auß vnd ein/
Trincken mit Lust den edlen Wein/
Vnd buelen da ein schöne Frawen/
Die sie in grosser Lieb beschawen/

Die

Die Lieb verhärt jhn jhre Leib/
Jnbrünstig lieben sie das Weib:
Die werden dir dein Frag außlegen/
Vnd auff dselb gschwind Antwort erregen.
Darmit hör auff von deinem Fragen/
Dann mehrers darff ich dir nicht sagen.

Also hat mein Gedicht ein End/
Darinn ich dir warhafft bekent/
Wie es mir gieng in meiner Noth/
Auch wie ich drinn bekam mein Brot.
Daß ich dir auch getheilt hab mit/
Daß du mich vntrew scheltest nit:
Verstehstus nicht/gfälts mir gar wol/
Wie es dann billich auch seyn soll/
So bleibt mir diß mein Perlein rein/
Vnd sorg nicht/daß dus machst gemein.
Wiewol vor mir nie keiner waß/
Der dir so klar hett anzaigt das:
Doch möchts dir seyn zu tunckel zwar/
Es solt seyn nicht gantz offenbar/
Darmit nicht jeder drüber fall/
Gleich wie ein tauber Stier im Stall.
Dann ich den Alten auch nachtrab/
Solchs ich von jhnen glernet hab:
Nicht daß ich dir den Proceß stell/
Wie man jhn laboriern söll/

Sondern allein der Art nachführ/
Ein jedlicher der practicier/
Vnd denck jhm nach/auch fleissig merck/
Was er fürhanden hab ein Werck:
Zum Anfang find er so viel scharff/
Daß er nicht lang drau suchen darff.
Vnd hat ein Zaiger zu der Straß/
Die er wol wandlen mag fürbaß.

DAnn ich dir frey warhafftig das/
Offenbart/so mir wissent waß/
Kein Buchstaben verhalten nicht/
D'Materi/Ofen/vnd das Gwicht/
Sampt der Bereitung gzeiget an:
Besser ich dirs nicht sagen kan.
Allein bitt Gott vmb Gnad recht zleben/
So wird er dir groß Wunder geben/
Auch dich erhalten hie vnd dort/
Nach laut vnd Inhalt seines Wort:
Was jhr den Vatter bitten werden
In meinem Namen hie auff Erden/
Diß alles er euch geben wird:
Derhalben/ein Mensch sich größlich jrrt/
Daß er maint/sein Will muß geschehn/
Ich thu dir hie warhafft verjehn/
Daß Gott/vnd menschlich Frumbkeit mag
Den Bösen widerstehn all Tag:

Dann

Dann wer Tugent vnd Weißheit lehrt
Vnd böß Anfechtung von jhm kehrt/
Sich menschlich helt / in Ehr vnd Zier/
Lebt wie ein Mensch/nicht wie ein Thier:
Fleist sich der Warheit vnd deß rechten/
Wider Vnzucht vnd Schand thut fechten
Der wird zu Ehren gnommen gschwind/
Wer er Mars vnd Saturni Kind.

WAnn du nur durch Gotts Gnad vnd Gunst
Mich recht vernimbst/verstehst die Kunst/
So bitt ich dich vmb Gottes Will/
Sey auch mit bhütsam / vnd fein still/
Vnd halt dich auch auff dieser Erd/
Wie man mich hierinn hatt gelehrt:
So wird dir Gott Gedeyen geben/
Hie zeitlich Gut/dort ewigs Leben.

NIcht daß auff mich die Sünd werd glegt/
Dieweil ich dich dahin bewegt/
Daß ich dir alls hab offenbart/
Vnd mich hierinnen selbst gefahrt:
Ich wil mich deß entschuldigt han /
Vor Gott/vnd dich d Schantz lassen bstahn.
Dann es ist viel ein anders Ding/
Nicht daß du mainst es sey so ring:
Das hoff ich/du werdst bleiben frumb/
Ist dein Hertz falsch/so wends Gott vmb/

Vnd richt es nach dem Willen sein:
Hiermit end sich das schreiben mein/
Welchs ich dir hab gethan zu gut/
Gott halts in seiner gtrewen hut.
Amen beschleust das Mane drein/
Gott woll vns allen gnedig sein.

JEtzunder ich durch Gottes Gab
Diß mein Büchlein vollendet hab/
Wie kan ich dir dancken genug?
Du HimmelKönig weiß vnd klug?
Weil ich hab vnterstanden mich/
Mit deiner Hülff fürsichtiglich/
Das höchst Mysterium bekand/
Also zu nehmen für die Hand.
Du hast mir auch gnedig darneben
Hülff/Stercke/Krafft/vnd Heyl gegeben/
Daß ich es hab beschrieben fein:
Preiß/Ehr/Lob/Ruhm/ist alles dein.
Was darinnen ist wahr/vnd gut/
Dasselb von dir her fliessen thut:
Dein ist der Anfang vnd das End/
Du hast mir Hertz/Gemüt/vnd Hend
Darinn geleitet ohne Spott:
Dir sag ich Danck/du höchster Gott.
VNd bitt dich drauff von Hertzen Grund/
Wann kommen wird mein letzte Stund/

Vnd

Vnd ich diß Leben lassen muß/
Daß ich hinfahr in wahrer Buß
Du wollst mich fodern gnediglich/
Vnd dich erbarmen vber mich/
Daß ich HErr mög bestehn vor dir/
Mein Sünd wollest abtilgen mir:
Verzeih mir meine Schuld vorab/
Die ich etwo begangen hab
Auß Blödigkeit/vnd Finsternuß/
Deß schwachen Fleisches mit Verdruß:
Vnd mir nach deiner Güt verleih
Daß ich ewiglich bey dir sey / Amen.

Vnser Terra figiert vnser Wasser / das Oel macht flüssig.

VNser Stein	Ist	Erde
Vnser Erdt		Fewr
Vnser Fewr		Lufft
Vnser Lufft		Wasser
Vnser Wasser		Geist
Vnser Geist		Seel
Vnser Seel		Leichnamb
Vnser Leichnamb		Erdt

In der Erdt ist Fewr/
Im Wasser ist Lufft:

Was hitzig ist	Ist	Ignis } noster & nostra
Was flüssig ist		Aqua }
Was auffsteigt		Aer }
Was fix ist		Terra }

Das Oleum Fewr/
Das Aqua; rial Lufft:

In dissolutione i. aqua } Lapis philosopho-
In coagulatione i. terra } rum consistit.

Bene Vale.